

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebemunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waisenring) 24.

Der Kampf um die Hausordnungsreform.

Daß die Revision der Hausordnung nicht ohne eine gewisse Erregung der Gemüther abgehen werde, wußte alle Welt ebenso gewiß, wie daß die Revision selbst unvermeidlich ist. Da nun morgen schon die parlamentarische Verhandlung des bekannten Nagy'schen Revisionsantrages beginnt, machte sich denn auch heute schon sowohl im Verhandlungsfaule als in den Wandelgängen eine ganz ungewohnte Nervosität fühlbar. Allgemein war das Empfinden, daß man vor einem Wendepunkte der ungarischen Politik steht, vor einer Entscheidung, die gleichbedeutend wäre mit dem Abschluß einer alten und dem Beginn einer neuen Epoche. Bisher herrschte bei uns vollste, unbeschränkste parlamentarische Freiheit, verzerrt durch die Möglichkeit des Obstruktionsterrorismus. Nun aber soll mit Hilfe einer Revision der Hausordnung diese durchaus autochthon ungarische Weise des Parlamentarismus in europäische Formen gefaßt werden. Daß diese Umwandlung notwendig ist, dieser Erkenntnis verschließt sich heute kaum mehr irgend eine politische Partei dieses Landes. Aber wenn man überall nur schwer alten, wenn auch schlechten Gewohnheiten entsagt, wie erst bei uns in dem Lande der Traditionen?

Daß die Reform der Hausordnung das parlamentarische Getriebe in reguläre Bahnen lenken wird, das sehen, wie gesagt, alle Politiker ein, und mit diesem Ergebnis der Revision möchten sie sich auch abfinden. Was ihnen aber ganz und gar wider den Strich geht, ist, daß mit dieser Revision gleichzeitig die Machtfülle der einzelnen Abgeordneten und der einzelnen Parteien stark beschnitten wird. Wie war es doch schön in den alten Zeiten, da noch ein Abgeordneter, wenn er auch ganz vereinzelt da stand, sich aus der Menge herausheben konnte nur dadurch, daß er Muth und Geschicklichkeit genug besaß, sich dem normalen Gange der parlamentarischen Verhand-

lungen obstruierend in den Weg zu stellen. Diese Leiter zum politischen Barnak wird durch die Revision weggenommen. Der einzelne Abgeordnete kann nicht mehr mit Hilfe solcher, fast rein mechanischer Mittel sich in die Höhe schrauben auf ein Piedestal, auf dem ihn das ganze Land sehen kann. Wird die Revision durchgeführt, so wird nur echte geistige Kraft im Stande sein, sich einen solchen Platz zu erobern. Daß eine kleine Clique oder Gruppe sich mit Hilfe der Obstruktion zum Herrn des Parlaments aufschwinde und volens volens die Majorität in ihr Schlepptau nehme, das wird nach der Revision aber schon gänzlich ausgeschlossen sein. Nun werden die kleinen Stürmer, Streber und Desperados schon unterdrücken müssen in irgend einer Majorität oder doch in einer kompakten Minorität. Und nur wenn sie Kraft und Energie genug haben werden, diese zu bewegen, dann werden sie selbst sich bewegen können.

Erinnern wir uns doch nur ein wenig an die Geschehnisse unter den Kabinetten Széll, Khuen-Héderváry und Tisza. War es damals etwa die jetzige große Koalition, die obstruiert hat? Oder war es auch nur die ganze Kossuth-Partei, die sich krampfhaft an die Obstruktion geklammert hat? Keineswegs. Oft und oft war schon der parlamentarische Friede zwischen den Führern der Opposition und der Regierung beschlossen, die Bedingungen stipuliert, beiderseits die Majorität für denselben gewonnen, und immer kamen dann einige Störfriede, die von der Obstruktion nicht lassen wollten, dieselbe fortsetzten, allmählig immer mehr sonst friedlich gestimmte Abgeordnete in die obstruktionsistischen Kreise zogen, bis schließlich auch die Führer mitthaten und damit die Friedensabmachungen hinfällig wurden. Ob jetzt der Revision der Hausordnung ein ähnliches Schicksal beschieden sein wird? Urtheilt man nur nach den Neußerlichkeiten, dann kann man sich der Befürchtung nicht ent schlagen, daß auch die jetzt angestrebte Reform der Verhandlungsordnung an einer Obstruktion schei-

tern könnte. Die Dissidenten stehen schon in Kampfesposition gegen die Revision, und da in ihren Reihen die Obstruktionstraditionen noch lebendig sind, so ist es wohl möglich, daß sie diese Traditionen jetzt wieder hervorholen werden. Die Nationalitäten und die Kroaten sehen begreiflicherweise die Revision auch nicht mit freundlichen Augen an. Denn es bedarf keines besonderen Scharfsinns, um zu wissen, daß die Verschärfung der Hausordnung wohl gegen jede Obstruktion, in allererster Linie aber gegen die Nationalitäten und Kroaten gerichtet ist, um es diesen unmöglich zu machen, in Zukunft das Parlament terrorisieren zu können.

Sprechen so Tradition, persönliche und Parteiinteressen gegen die Revision, so darf man nicht vergessen, daß überdies auch eine Reihe plausibler scheinender Argumente gegen dieselbe ins Treffen geführt werden könnte vom Standpunkte der Ideale der parlamentarischen Freiheit. Denn mit der Beseitigung der allzu leichten Obstruktion muß auch manche Garantie gegen die Mißbräuche der Majorität zum Opfer fallen, die, ohne die bösen Erfahrungen der letzten zehn Jahre, jeder Freund des Parlamentarismus lieber erhalten würde. Aber trotzdem spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Revision jetzt verwirklicht werden wird, wenn auch nicht ohne Mühe und Schwierigkeit. Die Dissidenten selber haben ja bei den gestrigen Verhandlungen mit den Regierungsparteien die Nothwendigkeit der Revision zugestanden, und nur über das Ausmaß derselben bestehen Differenzen. Die Nationalitätenparteien und die Kroaten aber haben politisch alle Ursache, der Revision keine allzu großen Schwierigkeiten in den Weg zu legen, weil sie auf diese Weise sich doch eher irgendwelche politische Konzessionen heraus schlagen können, als durch unverföhnlichen Widerstand. Ist also auch die Gewißheit über das Schicksal der Revision noch keine vollständige, so kann man doch behaupten, daß dieselbe mehr von der geschickten Taktik der Regierung, als von

Ungarische Literatur.

Neue Beiträge zur Heimathskunde.
(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wir besitzen noch immer keine umfassende, auf der Höhe der heutigen Wissenschaft stehende Heimathskunde. Das vom Kronprinzen Rudolf initiierte Monumentalwerk „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ ist zu populär gehalten und zum Theil schon veraltet, auch mangelt es ihm an Einheitlichkeit; einzelne Partien sind geradezu feuilletonistisch bearbeitet, so daß sie mehr unterhaltend als belehrend sind. Bei sothanan Umständen konnte dem vor einigen Jahren ins Leben gerufenen Unternehmen „Ungarns Komitate und Städte“ ein willkommener Empfang sicher sein, wenngleich der allzu groß angelegte Plan Bedenken erwecken mußte, schon weil nicht abzusehen ist, wann und ob überhaupt das Riesewerk vollendet sein werde. Inzwischen sind etwa zehn Bände der Kollektion erschienen, die ebenso viele Komitate behandeln, und es läßt sich bereits — wenn auch mit einem gewissen Vorbehalt — ein Urtheil fällen. Dieses wird im Großen und Ganzen günstig ausfallen; die einzelnen Theile sind von berufenen Fachmännern bearbeitet; jeder Band bringt eine Beschreibung der natürlichen Verhältnisse, eine eingehende Schilderung der wichtigsten Ortschaften, der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ethnischen Verhältnisse und der Geschichte des betreffenden Komitats. Vornehme Ausstattung und eine Fülle gediegener illustrativen und kartographischen Schmucks sind äußere Vorzüge, die nicht genug appreciiert werden können. Die Kritik kann höchstens den etwas trockenen Ton, der sich über-

wiegend breit macht, und die fast peinliche Vermeidung jeder schriftstellerischen Ambition der Mitarbeiter bemängeln, sowie zuweilen die allzu genaue Befolgung des Grundsatzes: business is business. Doch entbehrt der letztere Vorwurf insofern der Begründung, als ein derartiges Werk bei uns auf rein idealen Unterlagen nicht zuwegebracht werden kann. Dazu fehlt es uns an einem genügend großen kaufkräftigen und kauf lustigen Lesepublikum und an entsprechend reichen und opferfreudigen Mäcenassen.

Das Gesagte gilt praeter propter auch von dem jüngst herausgegebenen Band: Komitat und Stadt Komárom*). Von dem trefflichen Historiker Dr. Samu Borovszky redigirt, vom Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi bevorwortet, bietet das Buch, zu welchem ein ganzer Stab von Mitarbeitern Beiträge geleistet hat, alles Wissenswerthe über Komitat und Stadt Komárom, wobei natürlich auf die Sehenswürdigkeiten besondere Aufmerksamkeit verwendet ist. Mit Vergnügen begegnet man der ausführlichen und reich illustrierten Beschreibung der D-Gyallaer Observatorien aus der Feder des munifizenten Begründers und sachkundigen Leiters Nikolaus v. Konkoly-Tege; es ist dies die einzige auf europäischem Niveau stehende, mit den neuesten und präzisesten Apparaten ausgestattete Sternwarte, vereint mit einem meteorologischen und erdmagnetischen Observatorium. Pferde liebhaber werden mit Genuß die Würdigung der weltberühmten Staatsgestüte in Kisbér und Bábolna lesen, die das Komáromer Komitat zur klassischen Stätte

*) Magyarországi vármegyék és városai. Komárom vármegye és Komárom sz. k. város. Szerkeszté Dr. Borovszky Samu. Budapest. Országos Monografia-Társaság.

der ungarischen Pferde zucht gemacht haben. Auch Nicht-Hippologen wird es interessieren, auf welcher eigenthümlichen Weise das Bábolnaer Gestüt entstanden ist. In den Achtziger Jahren des XVIII. Jahrhunderts betraute Joseph II. den Rittmeister Csekonic, die Lieferung von Schlachtvieh für die Armee und die Wiener Residenz zu besorgen. In Folge der großen Entfernung der Beschaffungsorte erwies sich die Anlegung einer Sammelstelle als wünschenswerth und als solche fand man das längs der Dfen-Wiener Landstraße gelegene, weidenreiche Bábolna geeignet. Nach den Kriegsjahren hörte die Ochsenlieferung auf, worauf man die überflüssigen Pferde der auf den Friedensstand gesetzten Armee nach Bábolna brachte. Die systematische Zucht nahm 1816 ihren Anfang, und zwar wurde hier arabisches Vollblut gezüchtet, während das 1856 errichtete Kisbérer Gestüt dem englischen Voll- und Halbblut vorbehalten ist. Beide Gestüte werden militärisch verwaltet. Die Charakteristik der Bevölkerung ist gegenüber den vorigen Bänden etwas dürftig ausgefallen, was besonders für das folkloristische Moment gilt. Fast hundert Seiten umfaßt der Abschnitt: „Literatur, Wissenschaft, Kunst“, in welchem sämmtliche im Komitat geborene oder wirkende Schriftsteller und Künstler je nach Verdienst gewürdigt werden. Die Geschichte und die adeligen Familien des Komitats beschließen den Band, den wir zu den besseren der Sammlung zählen können. Das Unternehmen ist in neue Hände übergegangen und die „Landes-Monographie-Gesellschaft“ wird hoffentlich für ein reicheres Fortschreiten der Kollektion Sorge tragen.

Von Komárom nach Budapest ist nur ein Sprung. Noch entbehren wir der vollständigen



irgendwelchen großen prinzipiellen Fragen abhängt. Wird die Regierung es verstehen, den sich gefährdet fühlenden persönlichen und Parteiinteressen der Widerstrebigen auf andere Weise gerecht zu werden, dann wird wohl viel gesprochen werden über die Revision, aber eine echte und rechte Obstruktion wird kaum zustande kommen. Dieselbe hätte überdies auch nur dann die Möglichkeit, durchzudringen, wenn sie von unten her genügende Unterstützung finden würde, wie seinerzeit die Obstruktion der Kossuthianer. Dafür sind aber derzeit keinerlei Aussichten. Weitum im Lande herrscht Ruhe, ja mehr, Lethargie. Man ist der leidigen Politik überdrüssig. Und ehe das Land wieder zum politischen Selbstbewußtsein erwachen wird, muß noch mancherlei Wandlung in diesem Lande eintreten. Jetzt muß erst die Koalition den Pakt absolvieren, die ihr gestellten Aufgaben erfüllen, dann erst kann von einer neuen Politik, von einem Erwachen des Landes die Rede sein.

Differenzen in der Koalition.

Ausregung in der Kossuth-Partei. — Die Wahlniederlage in Dees. — Agitation gegen den Staatssekretär Hadik. — Eine Erklärung Andrássy's.

Die latenten Gegensätze, welche im Schoße der Koalition seit langer Zeit bestehen, haben sich im Laufe des heutigen Tages zu einem offenen Konflikt zugespitzt. Die Holló-Baththány-Mérey'sche Gruppe benützte die Wahlniederlage der Unabhängigkeitspartei in Dees zur Einleitung einer förmlichen Agitation gegen den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy, der von dieser Seite aus in den letzten Monaten wiederholt offenen und versteckten Angriffen ausgesetzt war. Die Abgeordneten hielten schon gestern und vorgestern geheime Konventionen ab, in denen beschlossen wurde, die Vorgänge bei der Deeser Wahl zu einer Landes-Affaire aufzubauen. Ihre Pfeile richteten sie gegen den Staatssekretär im Ministerium des Innern Grafen Johann Hadik, dessen Demission sie als Genugthuung für die angeblichen Mißbräuche der Verwaltungsgorgane forderten. Eine Deputation dieser Gruppe suchte heute Mittags den Handelsminister Franz Kossuth auf, der indessen nur die Zusage machen konnte, für Mittwoch den leitenden Ausschuß der Partei zur Erledigung dieser Streitfrage einzuberufen. Als dem Minister des Innern zur Kenntnis gebracht wurde, daß die Holló-Gruppe den „Kopf des Grafen Hadik“ fordere, erklärte Graf Julius Andrássy, sich mit seinem Staatssekretär vollständig solidarisch. „Zwei

Köpfe können sie haben, einen jedoch nicht!“ — meinte der Minister, hinzufügend, daß solange er auf seinem Platze bleibe, im Ministerium des Innern nur einerlei Politik gemacht werden könne. Im übrigen sei der Holló-Gruppe „die Bahn frei“. Diese Erklärung Andrássy's, welche an Bestimmtheit, Korrektheit und Schneidigkeit nichts zu wünschen übrig ließ, hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Stürmer der Kossuth-Partei wurden darauf recht kleinlaut und stellten das Kesseltreiben gegen Andrássy und Hadik ein. Abends verlautete in den Parteiklubs, daß der ganze unerquickliche Zwischenfall im Sande verlaufen dürfte, da sowohl Franz Kossuth als Graf Albert Apponyi sich für die friedliche Beilegung der Angelegenheit exponieren. Die besonnenen Politiker verurteilten die ganze Hege in entschiedener Weise.

Die Vorgänge im Abgeordnetenhaus.

In einer Gruppe der Unabhängigkeitspartei hat die Deeser Wahl böses Blut gemacht, und die Gereiztheit kehrt sich besonders gegen das Ministerium des Innern. Die Holló-Mérey-Gruppe ist darin übereingekommen, von Franz Kossuth, als dem Führer der Partei, die Sanierung der verschiedenen Gravamina zu verlangen. Die Parteigenossen fürchten nämlich für ihre Mandate, und wünschen einen Wechsel im Ministerium des Innern. Die Abgeordneten Ludwig Holló, Ludwig Mérey und Arpad Szentiványi übernahmen es, dem Handelsminister Franz Kossuth zu erklären, daß das Verhalten der Partei kein Frondbieren sei, sondern eine Folge der berechtigten Erbitterung über verschiedene Unbilligkeiten. Die Partei werde von allen Seiten angegriffen und finde nirgends Schutz. Gegen die Person Andrássy's hätten sie nichts einzuwenden, aber das 67er Regime im Ministerium des Innern erwecke Besorgnisse in der Partei.

Handelsminister Franz Kossuth empfing die Herren freundlich und trachtete sie zu beschwichtigen. Am Ruder sei derzeit eigentlich nicht die Unabhängigkeitspartei, sondern die Koalition, aber wenn die Partei Beschwerden habe, dann habe sie das Recht, diese vorzubringen und Sanierung zu verlangen. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß es wohl das Beste wäre, den leitenden Ausschuß zu einer Berathung einzuberufen. Die drei Abgeordneten der Mallkontenten nahmen diesen Vorschlag an und man kam überein, den leitenden Ausschuß für den nächsten Mittwoch, den 26. d., einzuberufen.

Um den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy sammelte sich heute im Couloir des Hauses ein Kreis von Abgeordneten, und alle versicherten, daß sie gegen die Person des Grafen Andrássy nichts einzuwenden hätten, daß aber die Unabhängigkeitspartei im Ministerium des Innern vertreten sein müsse. Graf Julius Andrássy

erklärte hierauf, daß er selbst gerne sein Portefeuille zur Verfügung stelle, aber ohne den Staatssekretär Grafen Hadik nicht im Amte verbleibe. Man dürfe nicht verlangen, daß sein Staatssekretär eine andere Politik befolgen solle als er selbst.

Im Abgeordnetenhaus verlautete, daß die Regierung die zweite Staatssekretärstelle im Ministerium des Innern bereits vier Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei angeboten habe, daß aber alle vier abgelehnt hätten.

Ministerkonferenzen.

Nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses blieben die Mitglieder des Kabinetts noch lange beisammen. Zunächst fand zwischen dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle und Handelsminister Franz Kossuth eine längere Konferenz statt, welcher auch eine zeitlang Ludwig Holló zugezogen war. Dann suchte Kossuth den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy auf, mit dem er längere Zeit hindurch konferierte. Bei dieser Gelegenheit präzisirte Graf Andrássy dem Führer der Unabhängigkeitspartei gegenüber seinem Standpunkt in dieser Frage. Kossuth erklärte sich bereit, den leitenden Ausschuß der Partei in dieser Angelegenheit erst zu einem Zeitpunkt einzuberufen, wo die Unterjuchung in Angelegenheit der Deeser Wahl bereits abgeschlossen sein wird. Dies dürfte um die Mitte der nächsten Woche der Fall sein.

Eine Erklärung Andrássy's.

In Angelegenheit der Aktion der Holló-Mérey-Gruppe gab der Minister des Innern Graf Julius Andrássy einem Mitarbeiter des „Magyar Hirlap“ gegenüber folgende Erklärung ab, welche Abends zur Veröffentlichung gelangte:

„Ich lese in einzelnen Zeitungen, daß eine Gruppe der Unabhängigkeitspartei den Kopf des Staatssekretärs im Ministerium des Innern fordert. Sollte dies Thatsache sein — was ich bezweifeln muß —, so befunde ich, meiner Ansicht nach, daß größte Entgegenkommen, indem ich erkläre, daß nicht nur dieser Kopf, sondern auch mein Kopf ihr zur Verfügung steht. Staatssekretär Hadik klammert sich ebenso wenig an seine Stelle wie ich. Sie können nicht nur meinen Kopf erhalten, sondern zwei, — allein nur gleichzeitig. Separat ist keiner zu haben.“

Die erwähnte Gruppe der Unabhängigkeitspartei hat auch die Frage aufgeworfen, daß in das Ministerium des Innern auch ein der Unabhängigkeitspartei angehörender Staatssekretär ernannt werden möge. In der Form, wie diese Frage gestern aufgeworfen wurde und auf Grund einer solchen Motivierung, wie sie dargelegt worden ist, bin ich nicht geneigt, die Sache zu acceptiren. Wo ich sitze, ist nur einerlei Politik möglich, und sowohl ich als auch Staatssekretär Hadik vertreten, in der heutigen Situation, aus dieser unserer einheitlichen

Monographie der Hauptstadt und so müssen wir denn jeden Baustein zu ihr mit Dank entgegennehmen. Diesmal ist es der Altmeister Dr. Adolf Agai, der uns einen solchen liefert. *) „Wenn Einer eine Reise thut, so kann er was erzählen“ singt ein deutscher Dichter; Agai, einer der ältesten Pester, hat eine lange, auf viele Jahrzehnte sich erstreckende Reise „von Pest nach Budapest“ gethan, und er weiß über diese Reise viel Amnuthiges und Interessantes zu erzählen. Er hat Vieles gesehen, was Anderen entgangen ist, und so bietet er selbst dem besten Kenner der Hauptstadt viel Neues, Ueberraschendes. Ueber seinen in dem bekannten ker-nigen Ungarisch gehaltenen Schilderungen und Plaudereien ist der nur ihm eigene sonnige Humor verblühend ausgebreitet, und es ist schwer zu sagen, ob er mehr belehrt oder unterhält. Er selbst versichert — überflüssigerweise —, daß er keine wissenschaftliche Monographie biete, sondern nur in kleineren Skizzen die radikale Wandlung darlegen wolle, welche diese Stadt, besonders in den letzten dreißig Jahren, durchgemacht, den rapiden Fortschritt, den sie in dieser Zeit zum Staunen der nahe und ferne Stehenden bekundet hat. Die Memoirenform, die der größte Theil des Buches aufweist, verleiht ihm einen intimen Reiz, den literarische Gourmands zu würdigen wissen werden.

Gleich der Anfang wirkt anheimelnd und fesselnd. „Diese meine Reise beginnt auf einem Bauernwagen — sie endet in einem mit rothsammetenen Fauteuils garnirten Sitzgescoupe. Am Ausgangs-

*) Utazás Pestről Budapestre. Irtá Forzó (Agai Adolf). Budapest 1908. Pallas-irodalmi és nyomdai részvénytársaság. Ára füzve 10, kötve 14 k.

punkte will das eben erfundene Streichholz nur widerwillig Feuer fangen, eine Talgkerze leuchtet, deren Asche man nicht genug oft mit der Lichtscheere entfernen konnte — einem Instrument, dessen Bestimmung die heutige Generation gar nicht erkennen würde und das feinegleichen nur in den rostigen Sporen des Mittelalters und den Oblatenformen des XVIII. Jahrhunderts fände. Talgkerze und Lichtscheere am Anfang des Weges — und siehe, am Ende des Weges strahlt blendend das elektrische Licht. Auch hieraus ist ersichtlich, daß meine Reise lang war. Ich machte mich 1842 auf den Weg und langte 1907 an.“ Und wie ansprechend, wie porträtmäßig treu ist diese Schilderung des alten Pests, mit seinen winkligen Gassen, seinem mangelhaften Pflaster, seiner primitiven Beleuchtung. Das Alles liest sich so schön und angenehm wie ein Roman, der mit den traurigsten Ereignissen beginnt und den wir doch beruhigt lesen: wissen wir doch, daß am Ende sich Alles in Bonne auflösen werde! In buntem Wechsel rollen sich die Märztage, die Theater, die Brücken, die Bäder, die Plätze und Hallen, die Dfner Berge, die Spitäler, die Kaffeehäuser u. u. vor unseren Augen auf und über Alles weiß unser Autor so anziehend zu plaudern, so viel noch nicht Gehörtes mitzutheilen! Und an welcher interessante Episoden erinnert er sich nicht, die dem Gedächtnisse seiner Zeitgenossen längst entschwunden sind! Wer denkt noch an den Circus Lejars und Cingent, der sich einst auf dem alten Marktplatz — dem heutigen Elisabethplatz — erhob? Graf Moriz Sándor, der verwegenste Reiter seiner Zeit, war der mächtigste Protektor dieses Circus, besonders aber der reizenden grande écuyère Madame Cingent. Und als diese nebst anderen Mitgliedern der

Cirkustruppe am „langen Tage“ im Dreßy'schen Zempel ihre Andacht verrichtete, erschien plötzlich Graf Sándor an ihrer Seite; er hatte ihr Rosen und Bonbons mitgebracht. Madame nahm die Rosen dankend an, die Bonbons lehnte sie ab, da sie fastete. Solche Episoden könnten wir in großer Menge citiren, wir unterlassen es indes absichtlich, denn Früchte dieser Art wollen vom Baum gepflückt werden — ein solches Buch muß man im Original und in extenso lesen. Ein besonderes Lob verdient die vornehme Ausstattung, die prächtigen Illustrationen von Desider Béer, Alós Garay, Athanasius Homicszkó und Karl Mühlbeck u. u. Namentlich die Bilder aus dem alten Pest verleihen dem Werke ein ganz eigenes Cachet.

Neben den großen Fischen dürfen wir auch die kleinen nicht vernachlässigen, besonders da in unseren literarischen Teichen die ersteren nicht gerade zahlreich sind. Eine sehr bemerkenswerthe Arbeit hat der Oberfiskal des Komáromer Komitats Joseph Pogrányi *) geliefert, der auch als Mitarbeiter des eingangs besprochenen Buches figurirt. Er schildert den Lebensgang des berühmten Erder Seelforgers Johann Hetényi (1786—1853), der ein Polyhistor, zu den erfolgreichsten philosophischen Schriftstellern seiner Zeit gehörte und mehrere akademische Preise gewann. Mit der Biographie Hetényi's verquidelt der Verfasser eine Schilderung der Epoche, in der sein Held gelebt, und wenn auch dieses Zeitbild mit Hetényi, dem Stubengelehrten, nur lose zusammenhängt, so kann man ihm doch den Werth nicht absprechen. Sein Buch ist ein dankenswerther Beitrag zur Kultur-

*) Tudós Hetényi János és kora. Irtá Pogrányi József. Budapest 1908. Apollo-ir. és ny. r.-t.

Politik stehend ebenso die Interessen der Unabhängigkeitspartei wie diejenigen der übrigen Parteien. Ich kann also jene Auffassung nicht acceptiren, daß die Unabhängigkeitspartei eines Kontrol- oder eines solchen Organs bedürfen würde, welches ihre besonderen Interessen im Ministerium des Innern vertreten sollte.

Eine andere Frage ist es, wie ich mich zur zweiten Staatssekretärsstelle im Prinzip verhalte. Es ist nur natürlich, daß ich bei Besetzung dieser Stelle nicht berücksichtige, ob Jemand Achtundvierziger oder Siebenundsechziger sei, sondern ausschließlich, ob der Betreffende vermöge seiner Individualität für diese Stelle geeignet erscheint und ob er mir in meiner Arbeit helfen kann. Daß dies mein Standpunkt ist, wird am besten durch den Umstand bestätigt, daß ich bereits vor längerer Zeit mehreren Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei die zweite Staatssekretärsstelle angeboten habe.

Im Uebrigen mögen die Herren nach bester Einsicht und je rascher handeln. Ich werde keine Hindernisse aufwerfen. Meinerseits und unsererseits ist die Bahn frei.

Die Wirkung in der Unabhängigkeitspartei.

Die geharnischte Erklärung des Grafen Anzsa wurde in den politischen Klubs erst in den späten Abendstunden bekannt. Im Klub der Unabhängigkeitspartei, wo die Abgeordneten sich um den Justizminister Anton Gótsche gruppirten, erklärte man, es wäre am zweckmäßigsten, die Erledigung dieser Affaire den leitenden Ausschüssen zu überlassen. Man verurtheilte das Auftreten der Holló'schen Gruppe, deren Anhänger allabendlich gesonderte Zusammenkünfte halten und es darauf abgesehen haben, dem Minister des Innern Unannehmlichkeiten zu bereiten. Von Ludwig Mérey erzählte man, daß er noch immer auf die Obergespannsstelle im Nitraer Komitat reflektire. Andere exponirte Mitglieder der Holló-Gruppe kandidiren auf die zweite Staatssekretärsstelle im Ministerium des Innern. Die Angelegenheit wurde übrigens heute Abends bereits in viel ruhigerer Weise behandelt.

Die Vorgänge bei der Deeser Wahl.

Der Obergespan des Komitats Szolnok-Doboka Graf Béla Wass veröffentlichte heute eine Erklärung, worin es heißt, er habe im Komitate niemals Parteipolitik betrieben. Es sei unwar, daß Barsa sein Kandidat war. Um Barsa's scharfe sich der größte Theil der in moralischer Beziehung in Betracht kommenden Wähler, und zwar aus dem Grunde, weil er seinerzeit Mitglied des Sechziger-Komitats war und anlässlich der Tisza'schen Wahlen im Bethlener Bezirk nach heftigem Kampfe dem liberalen Kandidaten gegenüber fiel. Der Obergespan sei am 3. d. nach Budapest gekommen und habe dem Minister des Innern die Lage dargelegt und ihn ersucht, er möge mit Rücksicht auf die heikle Situation, in welcher das Ungarthum sich an diesem exponirten Orte befindet, dahin wirken, daß diese Bestrebungen auch seitens der Unabhängigkeitspartei

geschichte unseres Vaterlandes, und eine freundliche Aufnahme kann ihm sicher sein.

Eine bedeutsame Spezialfrage der heimischen Geschichte behandelt Dr. Julius Gábor in seinem von der Universität preisgekröntem Werk über die Gestaltung und Wirksamkeit des Komitats zur Zeit König Ludwigs des Großen. Es ist ein auf eigenen Studien fußendes, aus den Urkunden geschöpftes Quellenwerk erster Güte, das uns einen tiefen Einblick in die Vergangenheit der Komitate, ihre Entstehung und Entwicklung gewährt und in überzeugender Weise darthut, wie das Komitat unter dem genannten König zu einem mit der Krone gleichgestellten verfassungsrechtlichen Faktor geworden ist. Strengste Sachlichkeit und gründliches Wissen zeichnen das Buch aus, das über ein bisher wenig kultivirtes Gebiet Licht verbreitet.

Zum Schluß sei noch der lesenswerthen Geschichten aus dem Vester Komitat des fleißigen Grafen Alexander Bány gedacht, dieser lebenden Chronik unserer aristokratischen und Gentryreise. Es sind aus dem Komitatsleben geschöpfte Historietten, Anekdoten und Skizzen, eine flott geschriebene Feuilletonserie, die nicht nur als amüante Lektüre, sondern auch als treffende Charakteristik der behandelten Gesellschaftskreise aller Beachtung würdig ist.

J. P.-r.

*) A megyei intézmény alakulása és működése Nagy Lajos alatt. Irta Dr. Gábor Gyula. — Budapest, Grill Károly. Ara 8 korona.

**) Pestvármegyei történelmi társulat. Irta gróf Vay Sándor. Légrédy testvérek. Budapest.

Unterstützung finden. Am 5. Februar habe er aus Dees die telegraphische Verständigung erhalten, daß die Unabhängigkeitspartei Stephan Gál kandidirt habe. Daraufhin sei er nachhause gereist, habe auf die Wahl keinen weiteren Einfluß genommen und der Sache freien Lauf gelassen. — Heute erschien übrigens auch der Präsident der Deeser Unabhängigkeitspartei, Advokat Dr. Anton Gótsche, im Abgeordnetenhaus, woselbst er längere Zeit mit dem Handelsminister Franz Kossuth konferirte. Dr. Gótsche erklärte, daß die in Organen der Unabhängigkeitspartei geschilderten Vorgänge durchaus der Wahrheit entsprechen und daß die Wahl in Dees thatsächlich eine gewaltthätige gewesen sei. Die Wähler der Verfassungspartei seien auf mit Gendarmen besetzten Wagen in den Hof des „Hotels Europa“ in Dees gebracht und dort von Gendarmen bewacht worden. Besonderen Terrorismus haben der Obergespan Graf Wass und der Wahlpräsident Wisner entfaltet. Der Wahlpräsident habe den Kandidaten der Verfassungspartei Barsa überallhin begleitet und ihn überall als offiziellen Kandidaten eingeführt.

Die militärischen Fragen.

Zu dem Kapitel der Differenzen in der Koalition gehören auch die militärischen Fragen. Ein großer Theil der Kossuth-Partei ist jeglicher Aufwerfung der ausgeschalteten Militärfragen abhold. Ein anderer Theil hält es aber für zeitgemäß, in Verbindung mit den Militärfragen die Alleinherrschaft der Unabhängigkeitsmajorität zu propagiren. Vielfach bemerkt wurde ein Artikel im Organ Holló's, in welchem abermals ausgeführt wird, die Unabhängigkeitspartei müsse allein ans Ruder kommen. Die Hauptforderungen dieser Partei für die nächsten zehn Jahre lauten: Selbstständige Nationalbank, selbstständiges Zollgebiet, Aufhebung der Delegation, Geltendmachung der ungarischen Staatlichkeit in den auswärtigen und Heeresangelegenheiten.

Die Hausordnungsrevision.

Der Revisionsantrag im Plenum. — Der Kampf gegen die Vorlage. — Die Haltung der Dissidenten.

Das Abgeordnetenhaus steht vor einer großen, schwierigen Campagne. Morgen gelangt der auf die Revision der Hausordnung bezügliche Antrag im Plenum zur Verhandlung, doch schon heute erhielt man eine Kostprobe jenes Kampfes, welchen die Dissidenten gegen den Revisionsantrag in Szene zu setzen beabsichtigen. Mit allen Schlichen und Kniffen aus halbergangenen Obstruktionstagen waren die Dissidenten bemüht, der Verhandlung des Revisionsantrages zu präcludiren. Noch ist es nicht entschieden, welche Taktik die Dissidenten, die über 12 Kombattanten verfügen, weiterhin anwenden werden. Sollte eine Kooperation mit den Nationalitäten im Kampfe gegen die Revision zustandekommen, dann steht eine ernste Obstruktion in Aussicht, welche eventuell durch das Eingreifen der in Folge der Wahlcampagne noch immer daheim weilenden kroatischen Abgeordneten eine starke Unterstützung erhalten kann. Aber selbst wenn dies nicht der Fall sein wird, steht eine große, langwierige Debatte bevor.

Der Revisionsantrag.

Der vom Abgeordneten Emil Nagy eingebrachte Revisionsantrag, welcher von allen Koalitionsparteien angenommen wurde, ist am 24. Januar im Abgeordnetenhaus bereits motivirt worden. Er besteht bekanntlich aus einem einzigen Paragraphen und enthält die Disposition, daß über Antrag von 150 Abgeordneten für eine Vorlage, unter Zustimmung des Präsidenten, die Dringlichkeit ausgesprochen werden kann. In diesem Falle dürfen andere Gegenstände überhaupt nicht verhandelt werden. Anträge, Hausordnungsdebatten, Interpellationen, Protokolldebatten, geschlossene Sitzungen usw. können erst nach der normirten Sitzungszeit an die Reihe kommen, und diese Sitzungszeit kann auf zehn Stunden und eventuell mit Zweidrittelmajorität sogar auf noch längere Dauer festgesetzt werden. Für Anträge auf namentliche Abstimmungen sollen die Unterschriften von mindestens hundert anwesenden Abgeordneten nothwendig sein. Die Verfügungen dieses Paragraphen haben nur während des jetzigen Reichstags, für die Budget-, beziehungsweise Budgetermächtigungsvorlagen, ferner für die Vorlagen, die das allgemeine Wahlrecht betreffen, und für andere, ausschließlich die Länder der ungarischen Krone interessirende Angelegenheiten

Geltung. Nach Beendigung der parlamentarischen Berathung der auf das allgemeine Wahlrecht bezüglichen Vorlagen, doch vor deren Erhebung zur Rechtskraft, faßt das Haus Beschluß über die endgiltige und allgemeine Aenderung der Geschäftsordnung, die alsdann vor dem auf Grund des allgemeinen Wahlrechts einberufenen Reichstag angefangen in Geltung tritt. Bei der Berathung über diesen Beschluß sind die Verfügungen dieses Paragraphen anzuwenden, allein sie können bei der eventuellen späteren Aenderung der definitiven Geschäftsordnung nicht in Anspruch genommen werden.

Der Kampf der Dissidenten.

Die Dissidenten hielten heute Abends eine Konferenz im „Hotel Bristol“. Es wurde beschloffen — so meldet ein offizielles Communiqué —, gegen die Hausordnungsrevision die schärfste Opposition zu entwickeln. Bezüglich der Kampfmittel wurde noch nichts vereinbart, da man diese von den morgen im Hause vorfallenden Ereignissen abhängig machen will. Großen Rezens erregte unter den Mitgliedern ein heute im „Magyar Nemzet“ erschienener Artikel Gabriel Ugron's („Ungarische Opposition“), in welchem die Dissidenten verhöhnt werden. Die Stimmung unter den Dissidenten ist eine kampflustige.

Wie uns mitgetheilt wird, wurde in der heutigen Konferenz festgestellt, daß die Dissidenten über 3000 Kombattanten verfügen. Ueberdies wurde mit Freude die Mittheilung aufgenommen, daß die Demokraten sich dem Kampfe der Dissidenten gegen die Hausordnungsrevision anschließen. Vorläufig wird von einer Obstruktion abgesehen, nachdem den ersten Theil der Debatte ohnedies Redner der Koalition bestreiten dürften. Man rechnet übrigens in diesen Kreisen mit neuerlichen Austritten aus der Unabhängigkeitspartei, nachdem mehrere 48er Abgeordnete von ihren Wählern die Aufforderung erhielten, die Hausordnungsrevision zu bekämpfen. Gerüchweise verlautete heute Abends unter den Dissidenten, daß die Regierung für morgen eine Ueberrasschung im Abgeordnetenhaus vorbereite.

Die Haltung der Nationalitäten.

Die Nationalitätenpartei hielt heute unter dem Vorsitze Koriolan Bediceanu's eine Konferenz, in welcher die Partei einstimmig beschloß, an der morgen im Abgeordnetenhaus beginnenden Geschäftsordnungs-Debatte energisch theilzunehmen. Die Partei perhorreszirt jede Aenderung der Geschäftsordnung und wird nach Kräften bestrebt sein, eine solche zu verhindern. Für die morgige Sitzung wurden auch die Redner designirt.

Budapest, 20. Februar.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Freitag, den 21. d., Vormittags 10 Uhr, eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Revision der Geschäftsordnung steht.

* Wie wir erfahren, plant die Regierung eine großzügige Aktion gegen den Haus- und Lebensmittelmacher. Die Einleitung dieser Aktion wird die vom Ministerpräsidenten Alexander Békery in Angelegenheit des Lebensmittelmachers einberufene und am 3. März stattfindende Enquête bilden.

* Gelegentlich des heute stattgehabten Banketts der Unabhängigkeitspartei des hauptstädtischen V. Bezirks hielt Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi über die Situation der Unabhängigkeitspartei eine patriotische Rede. Es gilt jetzt — sagte Graf Apponyi —, nicht nach Popularität haschen, sondern mit festem Willen all das thun, was der Patriotismus erfordert, in Beherrschung des Wortes Franz Déák's, daß man für das Vaterland Alles opfern dürfe, nur nicht das Vaterland selbst. Die Unabhängigkeitspartei werde den ihr anvertrauten großen Schatz der Nation gewissenhaft und ehrenvoll vertheidigen. Das Unrecht liegt auf der Seite Derjenigen, die an dieser ehelichen Absicht der Unabhängigkeitspartei zweifeln. Die Rede Apponyi's wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.

* Heute haben wieder zwei Deputationen bei den Ministern vorgesprochen. Die eine Deputation, die der Stadt Nagykároly, hat den Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi um Unterstützung bei der geplanten Kreirung einer Anabeng-Bürgerchule, welche Unterstützung der Minister bereitwillig zusagte. Sodann dankte die Deputation dem Handelsminister Franz Kossuth für den Bau des neuen Stationsgebäudes und für die zu Gunsten der im Vorjahre in Nagykároly stattgehabten Gewerbeausstellung gewährte Unterstützung. — Die zweite Deputation war die des Komitats

Szatmár, welche vom Ministerpräsidenten Alexander Wekerle und vom Justizminister Anton Guntzer die Rückverlegung des Gerichtshofes von Szatmár-Nemeti nach Nagykaroly erbat. Sowohl der Ministerpräsident als auch der Justizminister empfingen die Deputation sehr freundlich und versprachen, den vorgebrachten Wunsch des Komitats Szatmár so viel als möglich zu berücksichtigen. Die Deputation nahm die beiden Antworten mit lebhaftem Dank zur Kenntnis.

Aus dem Abgeordnetenhaus.
Zi: Hausordnungsrevision. Obstruktionsdrohungen. Deftige Szenen.

Heute ging es im Abgeordnetenhaus bereits sehr lebhaft zu. Es war dies schon die Einleitung des morgen beginnenden Kampfes um die Hausordnungsrevision. Zu Beginn der Sitzung erhob sich nämlich Ministerpräsident Wekerle, um sämtliche dem Hause vorliegenden Gesetzentwürfe zurückzuziehen. Dies geschah deshalb, weil im Sinne der Hausordnung eine Revision der bestehenden Hausordnung nur dann vorgenommen werden darf, wenn alle eingereichten Gesetzentwürfe bereits erledigt sind. Das Zurückziehen der Vorlagen war also nur eine unausweichliche Formalität, denn in der neuen Session werden dieselben Gesetzentwürfe aufs neue eingereicht werden.

Nun kam der entscheidende Schritt: Präsident Jusztich machte die Proposition, der Antrag des Abgeordneten Emil Nagy wegen Abänderung der Hausordnung möge auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt werden. Dazob entbrannte eine überaus leidenschaftliche Debatte. Die Dissidenten und die Vertreter der Nationalitäten protestierten gegen eine so rasche Verhandlung des Antrages unter allen möglichen und unmöglichen Vorwänden. Bözöky gab die verblüffende Erklärung ab, daß er sich die soeben zurückgezogenen Vorlagen zu eigen mache. Mit diesem Trick wollte er die Hausordnung auspielen und erzwingen, daß vorerst diese Vorlagen — darunter das Budget — verhandelt werden sollen. Aber man lachte bloß über den Einfall, und sowohl der Präsident Jusztich wie die Minister Wekerle und Kossuth erklärten einmütig, daß Niemand das Recht habe, sich Regierungsvorlagen zu eigen zu machen, weil die Hausordnung eine solche Lizenz bloß für einzelne Spezialanträge enthalte. Die Dissidenten waren aber nicht zu kapazitäten, und nahezu zwei Stunden lang währte die wüste Debatte darüber, ob der Revisionsantrag morgen oder erst später in Verhandlung gezogen werden soll. Einen peinlichen Eindruck machte es auf die Regierung und die Koalitionskreise, daß sogar ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei, Ladislaus Rátfay, sich auf die Seite der Opponenten stellte. Eine andere erregte Szene gab es während einer Rede Joltán Lengyel's, den der Abgeordnete von der Volkspartei Georg Szurecsányi in einem Zwischenrufe einen Esel nannte, wofür er vom Präsidenten einen Ordnungsruf erhielt. Der neulich von Ugron gegen den Minister des Außern Baron Mehrenthal angewendete „Esel“ scheint also in unserem Parlament Schule zu machen. Die Stimmung wurde immer hitziger und ungemüthlicher, so daß sich der Präsident veranlaßt sah, die Sitzung zu suspendieren.

Während der Pause wurde in den Couloirs versucht, die Erregung zu meistern, die Zweifler zu beschwichtigen, was auch insofern gelang, daß es nach Wiederaufnahme der Sitzung schließlich zur Abstimmung kam, welche mit allen gegen die Stimmen der Dissidenten und Nationalitätenvertreter die Annahme der Propositionen des Präsidenten ergab. Morgen beginnt also die Verhandlung der Hausordnungsrevision. Man ist aber darauf begieriger, wann und wie sie enden wird.

Präsident Julius Jusztich eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.
Auf den Ministeranteils: Wekerle, Graf Andrássy, Kossuth, Jospovich.
Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentifiziert.
Präsident Julius Jusztich unterbreitet einen Bericht der Causarum-Regolium-Direktion, wonach empfohlen

wird, daß in Angelegenheit der gegen Desider Perczel und Béla Csávoßy angestregten Prozesse Béla Csávoßy gegenüber der Prozeß eingestellt werde, um das voraussichtlich ungünstige richterliche Urtheil zu vermeiden, weil das Gericht auf Grund der von Béla Csávoßy angebotenen Beweise die Verwendung der geforderten Summe von 6300 Kronen voraussichtlich als berechtigt anerkennen und das Avar in Folge dessen mit seinem Anspruche abweisen wird. Die genannte Direktion ersucht daher um weitere Weisungen.
Der Bericht wird an den Rechnungsrevisions- und an den Justizauschuß geleitet.
Die eingelangten Petitionen gehen an den Petitionsauschuß.

Anmeldung der Hausordnungsrevision.

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Da es wünschenswerth wäre, daß der Antrag über die Revision der Geschäftsordnung je früher verhandelt werde, und es eine Vorbedingung hierfür ist, daß es keine Vorlagen gibt, welche noch durchberathen werden müssen, indem §. 15 des G.-A. IV. 1848 und die bezüglichen Verfügungen der Geschäftsordnung das gleichfalls erfordern, melde ich im Namen der Regierung, daß wir hiermit sämtliche Vorlagen zurückziehen.

Arpád Bözöky: Geehrtes Haus!

Präsident Julius Jusztich: Unter welchem Titel wollen Sie sprechen?

Arpád Bözöky: Ich will die soeben zurückgezogenen Gesetzentwürfe auf Grund des §. 212 der Geschäftsordnung mir zu eigen machen und aufrecht halten. Das Haus soll diese Gesetzentwürfe durchberathen und sie dann je nach Gutdünken annehmen oder ablehnen, aber dazu kann ich nicht beitragen, daß durch die Zurückziehung derselben die Abänderung der Hausordnung erleichtert werde.

Präsident Julius Jusztich: §. 217 der Geschäftsordnung bezieht sich darauf, daß der Antragsteller das Recht hat, seinen Antrag zurückzuziehen, wenn aber jemand Anderer sich diesen Antrag zu eigen macht, so tritt dieser in die Rechte des Antragstellers. Ein Abgeordneter kann sich wohl den Antrag eines anderen Abgeordneten zu eigen machen, nicht aber Unterbreitungen der Regierung. Ich weiß nicht, ob der Herr Abgeordnete in der Einbildung lebt, daß er schon regiert (Heiterkeit), aber er könnte Regierungsvorlagen nur dann aufrechterhalten, wenn er mit der Regierung betraut wäre. Nach dieser Richtung ist eine Beschlußfassung nicht statthaft.

Eugen Molnár bemerkt, daß außer den Gesetzentwürfen der Regierung noch zwei Gesetzentwürfe vorhanden sind, und zwar: Sigmund Farkasházy's Entwurf über die staatlichen Volksschulen und der Entwurf Baron Victor Thoroceky's über die staatliche Kolonisation und Parzellierung. Er bittet, diese Gesetzentwürfe auf die Tagesordnung zu stellen. (Rufe: Das thun wir nicht!)

Präsident Julius Jusztich: Hier liegt eine einfache Erklärung der Regierung vor, über welche keine Debatte und kein Beschluß statthaft ist. Nachdem die Regierung sämtliche Vorlagen zurückgezogen hat, befindet sich unter diesen naturgemäß auch jener Bericht des Handelsministers, welcher auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellt wurde. Wir haben daher nur die Tagesordnung der nächsten Sitzung festzustellen. Ich schlage vor, daß die nächste Sitzung morgen, Freitag, den 21. Februar, Vormittags 10 Uhr, gehalten werde, und zwar mit der Tagesordnung: Verhandlung des Antrags Emil Nagy's über die Revision der Geschäftsordnung.

Stürmische Debatte über die Tagesordnung.

Sigmund Farkasházy verlangt das Wort zur Tagesordnung. Er kann dem Antrage des Präsidenten nicht beipflichten, weil er es nicht für zeitgemäß findet, daß der fragliche Gegenstand jetzt auf die Tagesordnung gesetzt werde. Es gibt — sagt Redner — viel aktuellere und dringendere Vorlagen. Der zweite Monat geht zu Ende und das Budget ist noch immer nicht erledigt. Die Regierung hat seinerzeit erklärt, daß sie das System der liberalen Regierungen abschaffen werde, wonach ohne Budget und mit Indemnitäten regiert wird. Nun geschieht das Gegenteil.

Präsident Julius Jusztich ersucht den Redner, zur Geschäftsordnung zu sprechen.

Sigmund Farkasházy beruft sich auf die frühere Stellungnahme der gegenwärtigen Majorität, wonach ein Gesetzentwurf in derselben Weise beurtheilt wird, wie ein Antrag. Die gegenwärtige Verhandlung des Revisionsantrages sei weder zeitgemäß noch richtig. Die Geschäftsordnung genüge, um die Verhandlungen auch in schweren Zeiten leiten zu können.

Präsident Julius Jusztich ersucht den Redner, den Revisionsantrag nicht schon heute zum Gegenstande der Debatte zu machen, nachdem er ja den Standpunkt vertritt, daß die Verhandlung dieses Antrags unzeitgemäß ist.

Sigmund Farkasházy (fortfahrend) . . . Die ganze heutige parlamentarische Konfession verdaßt ihr Entstehen dem Umstande, daß gerade die heutige Majorität der Abänderung der Geschäftsordnung energisch opponiert hat. (Beifall bei den Dissidenten.) Redner warnt die Mehrheit des Hauses, ja nicht den Weg zu betreten, den die einstige liberale Partei gewandelt habe, denn man werde bald Ursache haben, die hier an den Tag gelegte Cile bitter zu bereuen. (Zustimmung links.)

Graf Moriz Esterházy: Ich glaube, daß die große Mehrheit des Hauses von der Nothwendigkeit und sogar Dringlichkeit der Abänderung der Geschäftsordnung durchdrungen ist (Lebhafter Widerspruch links) und aus diesem Grunde stimme ich dem Tagesordnungsantrag des Präsidenten bei.

Stephan Cs. Pop bekämpft die vom Präsidenten vorgeschlagene Tagesordnung, da die Revision der Geschäftsordnung absolut weder nothwendig noch dringend sei und offenbar nichts Anderes bezwecke als die Beschränkung der Redefreiheit. (Beifall bei den Dissidenten.)

Präsident Julius Jusztich ermahnt den Redner die Revision der Geschäftsordnung nicht meritorisch zu besprechen.

Stephan Cs. Pop bemängelt, daß die Nationalitätenabgeordneten zur gestrigen Konferenz nicht geladen wurden. Der Antrag, die Revision auf die Tagesordnung zu setzen, hat nur den Zweck, um die Wahlreform aufzuhalten.

Präsident Julius Jusztich ermahnt den Redner wieder, sich auf keine meritorischen Besprechungen einzulassen.

Stephan Cs. Pop beantragt, die Geschäftsordnungsrevision erst Anfangs April auf die Tagesordnung zu setzen.

Georg Szurecsányi nimmt den auf die Tagesordnung bezüglichen Vorschlag des Präsidenten an.

Eugen Molnár macht darauf aufmerksam, daß unter den zurückgezogenen Gesetzentwürfen sich auch zwei solche befinden, die nicht von der Regierung, sondern von einzelnen Abgeordneten eingebracht worden sind. Der eine Gesetzentwurf sei der des Abgeordneten Sigmund Farkasházy in Angelegenheit der staatlichen Volksschulen, der zweite derjenige des Grafen Nikolaus Thoroceky betreffend die staatliche Kolonisation und Parzellierung. Diese müssen unter allen Umständen verhandelt werden. (Widerpruch rechts, Beifall bei den Dissidenten.)

Arpád Bözöky beruft sich darauf, daß es außer den Vorlagen der Regierung noch fünf Gesetzentwürfe gibt, die Abgeordnete eingereicht haben. Er selbst hat heute zwei eingebracht, einen über die Befreiung der Grundbesitze unter zehn Karastaloch von den Gebühren und Stempeln, und einen Gesetzentwurf über die Wandlerigeuner. Er bittet, diese Vorlagen auf die Tagesordnung zu setzen.

Wilhelm Mezöfi bekämpft die vom Präsidenten beantragte Tagesordnung.

Präsident Julius Jusztich bemerkt, daß zur Tagesordnung nicht mehr gesprochen werden könne, da dazu schon vier Redner das Wort genommen haben.

Wilhelm Mezöfi bittet um das Wort zur Geschäftsordnung. Er citirt den §. 329 der Geschäftsordnung, wonach die Abänderung der Geschäftsordnung erst nach Erledigung sämtlicher Unterbreitungen in Verhandlung gezogen werden könne. Dieser Fall sei aber durch die Zurückziehung der Regierungsvorlagen nicht eingetreten, da doch die von einzelnen Abgeordneten eingereichten Gesetzentwürfe zu erledigen sind. Er bittet, diese Gesetzentwürfe auf die Tagesordnung zu setzen.

Stephan Rakovszky meint, die Bestimmungen der Geschäftsordnung müssen durchgeführt werden können. Wenn der Abgeordnete Mezöfi mit seiner Auffassung recht hätte, könne die Revision immer wieder durch einen einzelnen Abgeordneten unmöglich gemacht werden. Im §. 319 können nur Regierungsvorlagen gemeint sein. (Lärm bei den Dissidenten. Rufe: Der versteht ja nichts von der Geschäftsordnung.) Redner wird diesbezüglich vom Abgeordneten Eugen Molnár nichts lernen, auch wenn er nochmals seinen Namen magyarisiren sollte!

Joltán Lengyel beruft sich gegenüber den Ausführungen Stephan Rakovszky's darauf, daß zur Zeit des Tisza-Thaly'schen Friedensschlusses die Mehrheit des Hauses die damals von der Regierung zurückgezogenen Gesetzentwürfe sich zu eigen gemacht habe. Damals habe die ganze Unabhängigkeitspartei dieses Vorgehen gebilligt. Redner hält den Tagesordnungsantrag des Präsidenten für geschäftsordnungswidrig und kann denselben daher nicht annehmen.

Ladislaus Hammersberg behauptet, daß die Eintragungen in dem Antragsbuche nicht als Vorlagen angesehen werden können, demnach im §. 319 nicht mit inbegriffen sind. Die Anträge werden erst dann zu Vorlagen, wenn das Haus beschließt, sie in Verhandlung zu ziehen. (Heftiger Widerspruch bei den Dissidenten.)

Ladislaus Rátfay: Alle Parteien, insbesondere die Achtundvierziger-Partei, müssen auf die strenge Einhaltung der Geschäftsordnung bedacht sein. Der §. 319 begreift alle Gesetzentwürfe in sich. Das Recht der Abgeordneten, Gesetzentwürfe einzubringen, darf nicht frustriert werden. (Lebhafter Beifall bei den Dissidenten.) Ueber jeden Antrag muß entschieden werden, ob er verhandelt werden soll oder nicht. Redner beantragt demnach, auf die morgige Tagesordnung die eingereichten Initiativanträge zu setzen, damit entschieden werde, ob deren Verhandlung gewünscht wird oder nicht.

Arpád Bözöky tritt diesem Antrag bei.

Johann Zuciu hält dafür, daß die von Abgeordneten eingereichten Gesetzentwürfe nicht als Anträge betrachtet werden können. Er fordert, daß diese Gesetzentwürfe auf die Tagesordnung gestellt werden.

Eugen Molnár sieht in der Enunziation des Präsidenten an und für sich einen unzulässigen Mangel, da darin nicht ausgesprochen wurde, was mit den von

den Abgeordneten eingereichten Gesetzentwürfen geschehen wird. Er verlangt daher, daß sie auf die Tagesordnung gesetzt werden, damit über ihr Schicksal entschieden werden könne.

Julius Sächy bekämpft die Ansicht Rátkay's. Das Recht der Abgeordneten, Gesetzentwürfe einzubringen, sei durch die beantragte Tagesordnung in keiner Weise verletzt worden. Doch können Initiativanträge von der Regierung eingereichten Gesetzentwürfen nicht gleichgestellt werden.

Präsident Julius Fusch schließt sich dieser Ansicht an und meint, daß bezüglich der Anträge das Haus erst darüber schlüssig werden müsse, ob es sie zu verhandeln wünscht oder nicht. So lange das nicht geschehen ist, kann man nicht von den Anträgen als von Gesetzentwürfen sprechen. Er sei daher geschäftsordnungsmäßig vorgegangen und halte seinen Antrag aufrecht.

Joltán Lengyel: Entweder besitzt ein Abgeordneter das Recht der Initiative bezüglich der Einbringung von Gesetzentwürfen oder er besitzt es nicht. Nachdem er es aber de facto besitzt, so kann ein eingereichter Gesetzentwurf selbst durch alle Bureau nicht die Transformationsfunktion durchmachen, aus einem Gesetzentwurf ein Antrag zu werden. Hier gibt es keine Transformation, wie in dem katholischen Dogma von der Hostie... (Lärm auf den Bänken der Volkspartei; eine Stimme: keine solche Waise)

Georg Szmeccsanyi: Das ist ein Blödsinn! Freiheit! (Lärm.)

Präsident Julius Fusch ruft den Abgeordneten Szmeccsanyi zur Ordnung.

Joltán Lengyel sagt, er wolle dogmatische Lehren nicht verunglimpfen, da er selbst an sie glaubt. Im Uebrigen kann er durch das Gewäch Anderer zu keinem Uebel gestempelt werden. Jeder Abgeordnete hat das Recht, Gesetzentwürfe einzubringen. Zwischen diesen und den von der Regierung eingereichten Gesetzentwürfen besteht bloß der Unterschied, daß das Abgeordnetenhaus erst zu entscheiden hat, ob sie in Verhandlung gezogen werden sollen oder nicht. Redner fordert aber, daß die von den Abgeordneten eingereichten Gesetzentwürfe auf die Tagesordnung gestellt werden, damit über ihr Schicksal eine Entscheidung getroffen werden könne.

Ernst Brody nimmt dafür Stellung, daß die Geschäftsordnung keinen Unterschied zwischen Anträgen und Gesetzentwürfen mache. Das Haus müsse befragt werden, ob es die von Abgeordneten in der Form von Anträgen unterbreiteten Gesetzentwürfe zu verhandeln wünsche.

Handelsminister Franz Kossuth: Die ganze Debatte beruht auf einem Mißverständnis. Es ist natürlich, daß die Regierung nur die von ihr selbst unterbreiteten Vorlagen zurückziehen kann, nicht aber auch die Vorlagen, welche von einzelnen Abgeordneten unterbreitet wurden. Die Geschäftsordnung verfügt aber nicht, ob die letzteren Gesetzentwürfe noch in derselben Session und in welcher Reihenfolge sie verhandelt werden sollen. Die Regierung hat ihre Vorlagen zurückgezogen, die von den Abgeordneten eingereichten Vorlagen aber werden feinerzeit vorgenommen werden, und das Haus wird darüber zu entscheiden haben, ob es die Vorlagen verhandeln will oder nicht. Es ist wohl überflüssig, über diese Frage weiter zu debattieren.

Árpád Bozóty schließt sich den Anschauungen des Handelsministers an. Wenn zwischen den Gesetzentwürfen und den Anträgen von Abgeordneten kein Unterschied vorhanden ist, dann darf im Sinne des s. 19 der Antrag über eine Revision der Geschäftsordnung nicht verhandelt werden, bis diese dem Hause von Abgeordneten unterbreiteten Anträge nicht erledigt sind. Er bittet, einen Termin für die Motivierung dieser Vorlagen festzusetzen, damit das Haus über diese von Abgeordneten vorgelegten Gesetzentwürfe entscheide.

Präsident Julius Fusch weist aus der Geschäftsordnung nach, daß diese einen Unterschied zwischen jenen Vorlagen macht, welche von der Regierung und jenen, welche von einzelnen Abgeordneten unterbreitet werden.

Árpád Bozóty stellt seine mißverständlichen Worte richtig. Er habe nur die Verfügungen verteidigt, welche in der Geschäftsordnung niedergelegt sind.

Joltán Lengyel: Die Debatte ist mit den Erklärungen des Handelsministers erledigt. Die Revision der Geschäftsordnung kann nicht früher in Angriff genommen werden, bis die dem Hause vorliegenden Gesetzentwürfe der einzelnen Abgeordneten nicht erledigt sind.

Ministerpräsident Alexander Beckler: Geehrtes Haus! Ich will nicht nur zur Geschäftsordnung sprechen, sondern auch über das Wesen der Frage. Hier wurde vor Allen bezweifelt, daß die Revision der Geschäftsordnung so dringlicher Natur wäre, daß sie die Zurückziehung aller übrigen Angelegenheiten rechtfertigen würde. Es wurde auch darauf verwiesen, daß vor einem Jahre unsere Ansicht über die Revision der Geschäftsordnung eine andere war. Ich rufe Jedermann die traurigen Ereignisse ins Gedächtnis, welche sich hier im Abgeordnetenhaus abgespielt haben. Sie haben uns nicht nur hier, sondern durch die Herabsetzung unseres Parlamentarismus in der ganzen Welt geschadet. Nach diesen Geschehnissen müssen wir die Revision der Geschäftsordnung als ein Bedürfnis ersten Ranges betrachten, wenn wir nicht im Nothfall der Unfähigkeit verfallen wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich werde mich nicht darauf berufen, in welchem Monat der Indemnität der Geschäftsordnung verhandelt wird, wie das der Herr Abgeordnete Farkasházy geihan hat, und auch darauf nicht, was ein anderer Abgeordneter befragte, daß die

Nationalitätenabgeordneten zu der gestrigen Konferenz nicht eingeladen waren, und daß wir die Redefreiheit einschränken wollen. Wer den Antrag nicht abfichtlich mißversteht, der muß anerkennen, daß er nicht auf der Einschränkung der Redefreiheit beruht (Lebhafte Zustimmung), sondern diese im weitesten Maße sichern will. Der Antrag sucht nur einen Modus, um die Ausübung der Redefreiheit längere Zeit hindurch ohne Verhinderung der Beratungen zu ermöglichen. (Zustimmung.) Die Klage der Nationalitätenvertreter ist gleichfalls unbegründet, denn sie haben in den früheren Konferenzen, zu welchen sie geladen waren, entschieden erklärt, daß sie gegen jede Abänderung der Geschäftsordnung Stellung nehmen, weshalb es überflüssig schien, sie zu einer Konferenz einzuladen, in welcher davon die Rede ist, wie wir die Geschäftsordnung abändern wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Es wurden zwei Einwendungen dagegen erhoben, daß die Geschäftsordnung auf die Tagesordnung gestellt werde. Der Herr Abgeordnete Árpád Bozóty ist, als wir die Vorlagen der Regierung zurückzogen, aufgestanden, und hat sich diese auf Grund des s. 217 der Geschäftsordnung zu eigen gemacht. Ich freue mich, daß der Herr Abgeordnete uns unterstützt, und ich hoffe, daß er denselben Standpunkt einnehmen wird, wenn wir diese Vorlagen beraten werden. (Weiterkeit.) Der Herr Abgeordnete befindet sich aber in einem gewissen Zerkhüm. s. 217 ist in jenem Theil der Geschäftsordnung enthalten, welcher über den Gang der Beratungen verfügt und derselbe bezieht sich darauf, daß wenn Jemand einen Antrag sich zu eigen macht, die Debatte über diesen fortgesetzt wird. Er kann sich jedoch nicht darauf beziehen, daß sich Jemand ganze Gesetzentwürfe, welche wir zurückziehen, in dieser Form zu eigen machen könne. Das Initiativrecht der Abgeordneten ist vorhanden und kann auch in einer anderen Form ausgeübt werden, in dieser Weise jedoch nicht. (Zustimmung.)

Die andere Einwendung war, daß die Revision der Geschäftsordnung deshalb nicht auf die Tagesordnung gestellt werden kann, weil es auch andere, nicht von der Regierung unterbreitete Gesetzentwürfe gibt. Ich glaube, es wäre sehr irrig, die Geschäftsordnung so auszulegen, daß deren Revision nur dann statthaft sei, wenn alle dringenden Angelegenheiten erledigt sind. Die Geschäftsordnung kann nicht diesen Sinn haben. Uns bleiben viele Angelegenheiten übrig, welche wir nicht erledigen können. Die Frage ist nicht die, ob hiedurch das Initiativrecht der Abgeordneten berührt ist oder nicht. Der Herr Handelsminister hat gerade jetzt ausgeführt, daß hiedurch das Initiativrecht der Abgeordneten nicht im Mindesten berührt wird. Der Herr Abgeordnete Joltán Lengyel, der einst selbst zu den Anhängern des Handelsministers gehörte, wollte nun die Sache so auslegen, daß der Handelsminister seinen Standpunkt angenommen hat. (Weiterkeit.) Mit Verlaub, die Ausführungen des Herrn Handelsministers können nicht derartig ausgelegt werden, daß er sich jetzt auf den Standpunkt des Herrn Abgeordneten stellt, im Gegentheil, er wollte hier illustrieren, daß das Initiativrecht der Abgeordneten nicht im Mindesten geändert wird, denn über die Anträge der Herren Abgeordneten hat das Haus auch dann zu beschließen, wenn diese in der Form von Gesetzentwürfen vorgelegt werden. Die Frage ist nur, wann das Haus zu entscheiden hat, jetzt oder in einer künftigen Session, in welcher die Revision der Geschäftsordnung bereits in Geltung tritt. (Großer Lärm und Widerspruch links.) s. 15 des G.-A. IV: 1848 und die entsprechenden Verfügungen der Geschäftsordnung erklären, daß die Geschäftsordnung erst nach der Beendigung der Berathung der Gesetzentwürfe geändert werden könne. Hier gibt es kein überflüssiges Wort, und ich muß der Konklusion beipflichten, zu welcher der Herr Präsident gelangte, daß die Geschäftsordnung nicht revidiert werden kann ohne Zurückziehung der Regierungsvorlagen, welche eo ipso verhandelt werden müssen. Für die von Abgeordneten unterbreiteten Gesetzentwürfe gilt dieses Hinderniß nur dann, wenn das Abgeordnetenhaus deren Berathung beschlossen hat. Wenn es sie nicht beschlossen hat, dann kann auch von einem Schluß der Verhandlung nicht die Rede sein. (So ist's!)

Die Bestimmungen jenes 1848er Gesetzes sind nicht nach herausgerissenen Worten zu beurtheilen, sondern nach dem Wesen der Sache. Wer den Sinn unserer Geschäftsordnung so beurtheilt — wie denn auch ein Recht als eine lebendige Institution nicht in seinen Einzelheiten, sondern nur in seiner Gänge beurtheilt werden muß —, der wird nicht in Zweifel ziehen, daß wir hier unterscheiden müssen und daß die von den Herren Abgeordneten eingereichten Gesetzentwürfe nur dann ein Hinderniß bilden, wenn sie schon auf die Tagesordnung gesetzt sind. (Zustimmung.) Ich wünsche nur noch zu konstatieren, daß hier an die Beschränkung des Initiativrechtes der Abgeordneten Niemand denkt. Ich sehe das als eine wichtige staatsrechtliche Garantie an, welcher Abbruch zu thun wir unter keinen Umständen gestatten würden. Aber die Sache so zu interpretieren, als ob das Initiativ- und Beschlußrecht des Hauses unmöglich gemacht werden sollte, das kann nicht gestattet werden. Die Interpretation der Herren Abgeordneten würde zur Folge haben, daß sie die Revision der Geschäftsordnung auf ein Jahr hinauschieben könnten. Wer das von den Herren Abgeordneten nicht will, der möge für den Beschlußantrag des Herrn Präsidenten stimmen. (Zustimmung.)

Präsident Julius Fusch suspendiert die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach der Pause. Präsident Julius Fusch erklärt die Sitzung für wieder eröffnet und stellt die Frage, ob das Haus seinen Tagesordnungsantrag annehme, ja oder nein? (Großer Lärm.) Joltán Lengyel verlangt das Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident Julius Fusch: Während der Abstimmung kann Niemand sprechen! (Lärm. Rufe: Man hat noch nicht gestimmt! Lengyel kann noch sprechen!) Ich wiederhole die Frage, ob das Haus meinen Tagesordnungsantrag annimmt oder nicht? (Großer Lärm. Rufe: Ja! Nein! Ja!)

Die Majorität des Hauses nahm hierauf den Tagesordnungsantrag an. Gegen den Antrag stimmten, respective sichengeblieben waren die Dissidenten, Demokraten, Nationalitätenvertreter und von der Unabhängigkeitspartei die Abgeordneten Joseph Verejs, Mikolás Bozsgay, Ladislaus Rátkay, Joseph Szás, Otto Hoffmann und Géza Csóti.

Unter den Rufen der Dissidenten: Hoch die Motive! Es lebe der Maulkorb! erklärte hierauf Präsident Julius Fusch die heutige Sitzung um 12^{1/2} Uhr Mittags für geschlossen.

Die Vorgänge in Kroatien.

Der Banus von Kroatien Baron Paul Raue begab sich heute Nachts nach Budapest. Nach der gestrigen Verwarnung der oppositionellen Presse ist heute bereits die erste Konfiskation erfolgt. Es wurde das Organ der Bauernpartei „Dom“ konfisziert, welches den Wahlaufruf der Bauernpartei, in welchem die Auflösung jeder Gemeinschaft mit Ungarn gefordert wird, veröffentlichte. Die serbisch-radikale Partei veröffentlicht heute ihr Wahlmanifest, in welchem es unter Anderem heißt:

Unserordentlich schwer und verworren sind die Verhältnisse unseres Vaterlandes. Während in der Zeit des Wahlkampfes in allen kroatischen Wahlbezirken Ruhe herrscht, versucht die serbische Selbstständigkeitspartei Untergängen hervorzuweisen. Das in Udina geflossene Blut fällt auf ihr Haupt. Es muß ein friedlicher Modus gefunden werden, um die Verwicklungen zwischen Ungarn und Kroatien zu lösen. Ein Ausweg ist nicht unmöglich. Das Programm, welches die gegenwärtige Regierung entwickelt, kann uns nicht begeistern, aber dasjenige, was darin gut und vortheilhaft ist, muß behufs Verwirklichung unterstützt werden. Es ist aber auch notwendig, dafür zu kämpfen, damit alldies im Geiste des fortschrittlichen Programms der radikalen serbischen Nationalpartei ausgefaltet werde. Mit der ungerechtfertigten Eisenbahnerpragmatik wurde ein großes Recht Kroatiens verletzt. Aber die Rechtsverletzung muß gutgemacht werden im Wege der Regimulardeputationen, wie dies im Gesetze vorgeschrieben ist, nicht aber im Wege der Obstruktion.

Die kroatische Rechtspartei erklärt in ihrem Organ „Hrvatska“: Mögen die kroatischen Delegierten welche Haltung immer einnehmen zur Frage der Revision der Hausordnung des Abgeordnetenhauses, so werde die kroatische Rechtspartei unter keinen Umständen diese Revision der Hausordnung als für die kroatischen Delegierten gültig betrachten. Dieser Partei gehören unter Anderem an die Abgeordneten Tuskau, Vinkovic, Zagorac, Pinterovic usw.

Aus den Delegationen.

Das Heeresbudget in der österreichischen Plenarsitzung.

Die österreichische Delegation setzte in ihrer heutigen Plenarsitzung die Verhandlung des Heeresordinariums fort, wobei über die bereits zum Ueberdruß breitgetretenen Thematia viel debattiert wurde. Auch die Stellungnahme der ungarischen Parlamentsmajorität gegen die Wünsche der Heeresleitung kam wiederholt zur Sprache. Man erledigte heute auch das Marinebudget.

Österreichische Plenarsitzung.

Secresordinarium.

Wien, 20. Februar. (Telegraphischer Bericht.) Die österreichische Delegation hielt heute um 10^{1/2} Uhr Vormittags in Anwesenheit des Kriegsministers Schönach und des Marinekommandanten Grafen Montecuccoli eine Plenarsitzung.

Sukovic interpellirt den Kriegsminister wegen Einführung von Erleichterungen bei der Erfüllung der Militärdienstpflicht.

In fortgesetzter Verhandlung des Secresordinariums erklärt Albrecht (deutschnationaler Verband) unter denselben Voraussetzungen, wie seine Gefinnungsgeoffen Hofmann und Döbernis, für das Heeresordinarium zu stimmen. Er verlangt Gleichstellung des Kleingewerbes mit der Großindustrie bei der Beteiligung an den Lieferungen.

Drexel (christlichsozial) polemisiert gegen Schummeier, der auch die Frage aufwarf: lebendes Heer aus

heutiger Basis oder Volksheer? Es gehe bei der heutigen politischen Konstellation nicht an, die Mittel für das stehende Heer unter dem Hinweis auf die Einführung der allgemeinen Volksbewaffnung zu verweigern. Sobald im Staate Leute seien, die auf dem Standpunkte des Klassenkampfes stehen, brauchen wir ein Heer, das die Ordnung hält, wenn der Kampf ausbricht. Nehmen Sie das Heer weg, sagt Redner, und geben Sie mir hundert couragierte Kerle, und ich will Ihnen damit halb Wien erobern. Denn Sie werden sehen, wie die Bürgerleute sich alle in ihre Keller verschließen.

Schuhmeier: Dann bezahlen Sie das Heer aber selbst!

Drexel: Wer soll das Heer bezahlen?

Schuhmeier: Die es brauchen: die Grundbesitzer!

Präsident erucht, den Redner nicht zu unterbrechen.

Drexel: Sie stehen auf dem Standpunkte des Klassenkampfes. Von Ihnen zu den Anarchisten ist nur ein kleiner Sprung. Den militärischen Ausglick betreffend wünscht Redner die Einheit des Heeres. Wenn man diese jedoch nicht zu wahren weiß, dann sei eine Scheidung besser.

Schuhmeier polemisiert gegen Drexel, der zwar gegen die Sozialdemokraten seine Pfeile abgeschossen, aber doch die konkreten Forderungen dieser Partei selbst vorgebracht habe.

Der Heeresauschuß nahm das Marinebudget an.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Februar.

Studienreise eines Lehrers nach Japan.

Der hauptstädtische Kommunallehrer Benedikt Balogh de Barátos verbrachte, von der Stadtbehörde subventioniert, mehrere Jahre in Japan, um dort ethnographische und geographische Studien zu machen. Balogh schrieb auch ein schönes Werk über Japan, das ihm die Anerkennung der Fachkreise und den Beifall des Publikums verschaffte. Der russisch-japanische Krieg zwang den wissenschaftlichen Forscher, nach der Heimath zurückzukehren, doch Balogh, der seine Studien noch nicht beendigt hat, fand keine Ruhe, und er suchte beim Magistrat um einen neuerlichen einjährigen Urlaub an, den er auf der Stätte seiner bisherigen Erfolge verbringen will. Der Magistrat beschloß heute, dem Municipalauschuß zu beantragen, den gewünschten Urlaub zu erteilen.

Die bestrafte Kehrtausfuhrunternehmung. Die Cséry'sche Kehrtausfuhrunternehmung ließ sich in letzter Zeit so viel Nachlässigkeiten zuschulden kommen, daß sie von der Stadtbehörde mehrfach bestraft werden mußte. Wie es scheint, nützen die ausdiskutierten Geldstrafen nicht viel, denn heute sah sich der Magistrat neuerdings veranlaßt, gegen die Unternehmung vorzugehen. Bei der Umladungsstation der genannten Unternehmung herrschen nämlich solch desolante Zustände, daß der aus der Stadt dahinspedirte Kehrtaus nicht weiterbefördert werden kann. Der Magistrat legte der Unternehmung heute eine Geldbuße von 1000 Kronen auf und sprach aus, vom Etablissement, falls die kontraktlichen Verpflichtungen nicht eingehalten werden, in administrativem Wege Besitz zu ergreifen.

Neue technische Rätze. Der Magistrat ernannte in seiner heutigen Sitzung die Oberingenieure Johann Hofbauer, Michael Rajling, Joseph Mihályfi und Stephan Cserling zu technischen Rätzen.

Bekämpfung der Wohnungsnoth. Der Magistrat forderte die Verkehrsaktion auf, mit Bezug auf die Bekämpfung der in der Hauptstadt herrschenden Wohnungsnoth die in ihr Fach schlagenden Anträge zu unterbreiten.

Betheiligung der Hauptstadt. Die Direktion der Elektrischen Stadtbahn-Gesellschaft übermittelte der Stadtbehörde als Betheiligung an dem Bruttoertragnisse des Jahres 1907 den Betrag von 157,987 Kronen.

Abgelehnte Apothekergeruche. Der hauptstädtische Magistrat lehnte heute 21 Gesuche um Apothekerlizenzen ab.

Das Gehalt der Forstbeamten. Der hauptstädtische Municipalauschuß erhöhte bekanntlich das Gehalt des Forstmeisters um 1600 Kronen, des ersten Forstbeamten um 1200 Kronen und 200 Kronen Wohnungspauschale und das Gehalt des zweiten Forstbeamten um 900 Kronen. Der Minister des Innern verständigte heute die Stadtbehörde, daß er diesen Beschluß genehmigt habe.

Zu viel Stadtgeher. Die Oszeres-Gewerbetorporation richtete an den hauptstädtischen Magistrat das Ersuchen, keine weiteren Stadtgeherlizenzen auszulassen, ferner die Zahl der Stadtgeher einzuschränken. Der Magistrat wies heute das Gesuch ab.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 33, und zwar: an Typhus 1, Mattern —, Variolois —, Scharlach 7, Masern 16, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 13, Otitis media 1, Meningitis 1, Rückenmarksentzündung —, Siffa —, Kranke n s t a n d im Krankenhaus 2437 und im St. Johannes-Spital

1222. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 12, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnung —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 2, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Cirkulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Mattern —, Variolois —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Siffa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 14.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Februar.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Von einer Kaiserin, Die Geheimnisse der Millionärswitwe, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Hirtensbrief des Bischofs Belopotoczky. Der Bischof und apostolische Feldvikar Dr. Koloman Belopotoczky hat soeben seinen alljährlich üblichen Hirtensbrief an sämtliche katholischen Gläubigen des k. u. k. Heeres und der Marine erlassen. Der Hirtensbrief ertheilt eine scharfe Rüge Denjenigen, die sich dem zügellosen Genuß irdischer Freuden hingeben und Gefallen finden an den Produkten der sinnlichen Kunst, wie sie von der modernen Malerei, Bildhauerei und Dichtung geboten, oder auf der Bühne, im Cabaret und im Orpheum dargestellt werden. Der Bischof ermahnt die solcherart verirrten Soldaten, auf den Pfad der Moral zurückzukehren und die idealen Schätze hochzuhalten, welche im Alltagsleben die Stützen der moralischen Welt bilden. Falsch sei die Welt mit samt ihren Versprechungen über Genuß und Glückseligkeit, das menschliche Herz könne durch nichts beruhigt und befriedigt werden. Der aber schwach war und der Sünde verfallen ist, der möge zurückkehren zu Gott, dem gütigen Vater, der den reuigen Sünder mit offenen Armen empfängt. Der Hirtensbrief wird am nächsten Samstag in der Ofner Garnisonkirche durch den militärischen Abtpfarrer Géza Barady verlesen, worauf der Hirtensbrief behufs Publikation vor den Truppen an die Korpskommandos geleitet wird.

Personalmeldungen. Aus Wien telegraphirt man uns: Im Befinden der in München weilenden hochbetagten, an Bronchitis erkrankten Erzherzogin Adelgunde ist eine Besserung eingetreten; der Husten hält noch an, das Allgemeinbefinden ist heute befriedigend. — Ladislaus Madarás, der in Amerika (in Missouri) lebende ältere Bruder Joseph Madarás, beging heute seinen 96. Geburtstag. Ladislaus Madarás hat bekanntlich in der Freiheitsbewegung eine hervorragende Rolle gespielt.

Ignaz Edler v. Plener †. Aus Wien telegraphirt man: Heute Nachmittags fand das Leichenbegängniß des ehemaligen Finanzministers und Herrenhausmitglieds Dr. Ignaz Freiherr v. Plener in feierlicher Weise statt.

Als Vertreter Sr. Majestät war Oberstkämmerer Graf Gudenus anwesend. Ferner waren erschienen: Erzherzog Rainer, Freiherr v. Aehrenthal, Marinekommandant Graf Montecuccoli, Freiherr v. Burian, Ministerpräsident Beck, die Minister Klein, Korntowski, Dr. Ebenhoch, Marchet, Abrahamowicz, Peschka, Derjichatta, der englische Botschafter Sir Goschen die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsraths und der österreichischen Delegation, Statthalter Graf Kellmancs, eine große Anzahl von Mitgliedern des Herrenhauses, mehrere Reichsraths- und Landtagsabgeordnete, mehrere Generale, zahlreiche hohe Beamte und viele andere Persönlichkeiten.

Carnegie für die Koch-Stiftung. Aus Berlin telegraphirt man uns: Wie die „Internationale Wochenchrift“ mittheilt, hat der bekannte amerikanische Millionär Carnegie eine halbe Million für die Koch-Stiftung gespendet.

Rückkehr von Auswanderern. Aus Triest wird uns telegraphirt: Aus New York sind hier zwei Dampfer der Austro-Americana, „Laura“ und „Gerty“, mit 2073 Rückwanderern an Bord angekommen. 215 Rückwanderer waren bereits in Neapel an Land gesetzt worden. Die Rückwanderer rekrutiren sich aus Ungarn, Kroaten, Istriern und Polen. Auch einige Czechen waren an Bord. Während der Ueberfahrt sind knapp hinter Gibraltar zwei Rückwanderer, ein Italiener und ein Grieche, gestorben. Eine Frau aus Böhmen genas unterwegs eines gefunden Knaben. Sofort nach der Ankunft der Dampfer in Triest begaben sich die Rückwanderer zum Südbahnhof und besetzten den weiten Platz und Garten vor der Station, bis die Züge abgingen.

300 Personen wurden nach Agram befördert, während die übrigen in zwei Separatzügen nach Budapest weiterreisten.

Oberst Adolf Mogyoródy, seit einem Jahrzehnt Centraldirektor des Franzenskanals, ist gestern Abends hier im Alter von 84 Jahren gestorben. Im Freiheitskampfe zeichnete sich Mogyoródy derart aus, daß er es rasch zum Hauptmannsrang brachte. In Gesellschaft Stephan Türr's nahm er an der Garibaldi'schen Expedition gegen die Bourbonen theil; er organisierte eine ungarische Legion, mit der er wahre Wunder der Bravour vollführte. Auch die Klapka'sche ungarische Legion im Jahre 1866 organisierte Mogyoródy. Die Direktion der Franzenskanal-Gesellschaft wird für das Leichenbegängniß Mogyoródy's sorgen, das Samstag, 1/24 Uhr Nachmittags, von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus stattfinden wird.

Untergegangenes Torpedoboot. Aus Pola wird telegraphirt: Der österreichische Dampfer „Brioni“ ist vorgestern in Folge des großen Nebels mit dem Torpedoboot Nr. 27 der Kriegsmarine bei der nächst Pola liegenden Insel Brioni zusammengestoßen. Das Torpedoboot ging unter, konnte aber ans Ufer geschleppt werden.

Flüchtiger Kaufmann. Aus Déva wird telegraphirt: Der Händler mit landwirthschaftlichen Maschinen Arnold Altai, der in den nächsten Tagen bei hiesigen Geldinstituten große Fälligkeiten hatte, ist geflüchtet. Altai schuldet dem hiesigen Platz circa 50,000 K. Laut den an den Gerichtshof gelangten Anzeigen hat Altai die zur Prolongation erhaltenen Wechsel verwerthet, außerdem soll er auch Wechselkäufungen begangen haben. Die Staatsanwaltschaft hat die Kurrentierung Altai's angeordnet. Man vermuthet, daß er nach Amerika flüchtete, wo mehrere seiner Verwandten leben.

Selbstmord eines Sparkassendirektors. Aus Esseg wird berichtet: Der Direktor der Slavonischen Landes-Central-Sparkasse Friml verübte heute Morgens einen Selbstmord mittels eines Revolverschusses in die Schläfe. Er blieb sofort todt. Der Selbstmord steht mit der Sparkasse in keiner Verbindung. Friml hatte selbst größere Depots von nahezu 200,000 Kronen. Eine sofortige Revision ergab die größte Ordnung in der Geschäftsführung.

Wasserleitung in Neupest. Wie die „Bud. Korr.“ meldet, wurde mit der Anfertigung der Pläne zur Errichtung einer städtischen Wasserleitung in Neupest in Folge der Initiative des Bürgermeisters Dr. Julius Ugró begonnen, und es ist zu hoffen, daß auch die Begebung der Arbeiten schon im Laufe des Jahres erfolgen kann. Mit dem Bau der Wasserleitung wird ein ersehnter Wunsch und zugleich ein dringendes Bedürfniß der Bürgerschaft eine günstige Gelegenheit finden.

Strike im Schuller'schen Restaurant. Im Franz Schuller'schen Restaurant, Andrássystraße 39, gab es heute einen kleinen Strike. Die Kellner, fünfundvierzig an der Zahl, waren mit der Behandlungsweise, die ihnen seitens des Küchenchefs und der Aufschreiberin zutheil wurde, nicht zufrieden, und in einem heute Nachmittags abgehaltenen Konventikel wurde beschlossen, in den ersten Abendstunden die Gäste noch zu bedienen, und wenn das Geschäft am stärksten geht, plötzlich die Arbeit einzustellen. Es war gegen 1/28 Uhr Abends, als die Vertrauensmänner der Kellner ihren Chef beiseite riefen und den Restaurateur vor die Alternative stellten, entweder den Küchenchef und die Aufschreiberin sofort zu entlassen oder aber es werde momentan gestrikt werden. Herr Schuller war nicht wenig überrascht und erklärte, daß er sich eine derartige Ueberrumpelung nicht gefallen lasse. Die Vertrauensmänner setzten sich mit ihren Kollegen in Verbindung und zwei Minuten später wurde im Restaurant Niemand mehr bedient. Anfänglich ärgerten sich die Gäste, dann kamen sie dem bedrängten Gastwirth zu Hilfe, indem sie sich selbst bedienten. Der Restaurateur erklärte sich schließlich bereit, mit den Kellnern zu verhandeln. Es wurde eine Vereinbarung unter folgenden Bedingungen erzielt: Die Aufschreiberin hat um Entschuldigung für die angeblichen beleidigenden Aeußerungen, der Küchenchef aber soll am 25. d. entlassen werden. Hierauf nahmen die Kellner die Bedienung wieder auf. Diese Vereinbarung ist indeß keine endgiltige, da über diese Strikeangelegenheit ein Schiedsgericht, welches aus Delegirten der Korporation der Gastwirths und des Fachvereins der Kellner bestehen wird, eine definitive Entscheidung treffen soll.

Aufhebung der Königskrönung in Norwegen. Aus Christiania telegraphirt man: Das Konstitutionskomité des Storting's hat einstimmig eine wichtige Aenderung des Staatsgrundgesetzes vorgeschlagen, nämlich die Aufhebung der Königskrönung.

Einbruch in ein Bezirksgericht. Aus Nagysieben wird uns telegraphiert: Verfloffene Nacht haben unbekannte Thäter in den Lokalitäten des Fogarasr Bezirksgerichts einen Einbruch verübt und die Präsidialkasse ausgeraubt. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. Der Bräuder Gerichtspräsident ist mit dem Staatsanwalt nach Fogaras abgereist. Die Thäter müssen mit den Lokalverhältnissen vertraut gewesen sein, denn am selben Tage sind aus Brassó an die Präsidial-Depositenkasse Gelder eingelangt.

Spenden. Graf und Gräfin Julius Festetics senden uns aus Wildon (Steiermark) 20 Kronen für „Gratismilch“. — Von Nikolaus Rothmüller haben wir 2 Kronen für den Verein „Kinderfreund“ erhalten. — Von Witwe Frau Adolph Wein sind uns 2 Kronen für „Gratismilch“ zugekommen. — Wir werden diese Beiträge ihrer Bestimmung zuführen.

Eine Familientragödie. Aus Berlin telegraphiert man: In der vergangenen Nacht hat in Schöneberg die Kaufmannsrau Anna Degen, die erst vor Kurzem von ihrem Manne geschieden wurde, ihre beiden Kinder, ein neunjähriges Mädchen und einen sechsjährigen Knaben, und sich selbst durch Gas vergiftet.

Frau Anna Degen, die sich und ihre Kinder durch Leuchtgas vergiftet hat, trennte sich vor etwa zwei Jahren von ihrem in Leipzig wohnenden Ehemann, dem Schriftsteller Dr. Degen, und wurde im November vorigen Jahres von ihm geschieden, wobei das Gericht ihn als den schuldigen Theil erklärte. Die Frau zog mit ihren beiden Kindern, der neunjährigen Johanna und dem sechsjährigen Sohn Johann, nach Berlin und lernte hier einen anderen Schriftsteller kennen, zu dem sie als Wirthschafterin mit ihren Kindern zog. Kurz vor Weihnachten kam es zwischen Beiden zu einem heftigen Streit, in Folge dessen die Frau eine andere Wohnung bezog. Der Mann zahlte die Alimente für die Kinder stets sehr pünktlich. Die Frau, die an ein besseres Leben gewöhnt war, konnte aber doch mit dem Geld nicht auskommen und fühlte sich namentlich deshalb sehr unglücklich, weil ihr bisheriger Geliebter zu einer anderen Dame in nahe Beziehungen trat. Als sie am 9. d. ihren 30. Geburtstag feierte, klagte sie ihrer Umgebung in voller Verzweiflung ihr Leid. Sie muß die That seit längerer Zeit vorbereitet haben. Die That wurde vorgestern Abends verübt.

Todesfall. Herr Amadens Bárkány (Pol-Lacsek) ist am 19. d. im 38. Lebensjahre gestorben.

Malversationen eines Wiener Advokaten. Aus Wien wird uns telegraphiert: Gestern ist bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige eingelaufen, daß der aus Wien verschwundene Dr. Karl Pochler Gelder in ziemlich bedeutender Höhe veruntreut habe, die ihm als Kurator anvertraut wurden. Er hätte die Summe vorige Woche bei Gericht erlegen sollen. Auch eine zweite weitaus umfangreichere Malversation wird von einem seiner Klienten in Mähriß-Schönberg behauptet und zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht. In einem an den Kanzleiübernehmer Dr. Deutsch gerichteten Schreiben theilt dieser Klient mit, daß ein Depot von 48,000 Kronen, das er dem Dr. Pochler anvertraut hatte, bisher trotz wiederholter Urgegnen nicht rückgezahlt worden sei. Wie von gutinformirter Seite mitgetheilt wird, hat sich Dr. Pochler bereits am 9. d. von Havre nach Newyork eingeschifft.

Vorträge. Gestern Abends hielt im Istenheuer Volksbildungsverein Polntechnikumsprofessor Dr. Joseph Rényi einen Vortrag über die ungarische Verfassung. Redner kam zu dem Schlusse, daß das Wahlrecht in Wirklichkeit kein allgemeines sein könne, daß es aber erweitert werde, sei ein Erforderniß der natürlichen Entwicklung. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Auf Initiative des Volksbildungsvereins hat der Ackerbauminister auf dem Schwabenberg einen Volksgewerkekurs errichtet, der gestern im Arbeitsaale der Volksschule in der Donaugasse eröffnet wurde. — Der Verband der Schulkolleginnen der Mädchen-Bürgerchule des II. Bezirks veranstaltet am 22. d., Nachmittags 5 Uhr, in der Mädchen-Bürgerchule in der Batthyánygasse ein Konzert. Bei dieser Gelegenheit wird Frau Lilly Tutsch-Werhelt einen Vortrag halten. — Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft hält am 22. d., Abends 7 1/2 Uhr, im eigenen Lokal (Karlsring 14) eine Vortragsführung, in welcher Dr. Max Bródy über „die Budapestser Wohnungsnoth“ einen Vortrag halten wird. — Die ungarische geographische Gesellschaft hielt heute Abends unter Vorsitz des Universitätsprofessors Ludwig Löczy eine Sitzung, in welcher Ministerialrath Béla Sonda eine interessante Vorlesung unter dem Titel: „Wohin die Schiffe der „Adria“ gehen“ hielt. Vortragender schilderte in instruktiver Weise Triest und die übrigen Häfen des Adriatischen Meeres und wies auf die Nothwendigkeit des gänzlichen Ausbaues des Hafens von Fiume hin, den die Regierung auch in ihr Programm aufgenommen hat. Der Vorleser begleitete seinen Vortrag, den das zahlreich versammelte Auditorium mit lebhaftem Beifall honorirte, mit 10 gelungenen Projektionsbildern. — In der ungarischen historischen Gesellschaft las heute David Ungyal eine Abhandlung Emerich Szentpétery's über „Individuelle und

kollektive Geschichtsschreibung“. Nach der Vorlesung wurde der Alexander Szilágyi-Preis (200 K.) einer historischen Abhandlung Alexander Lakatis' zuerkannt.

Ein Opfer der Politik. Aus Fiume wird telegraphiert: In einem Gasthause der Gemeinde Risignano (Strien) unterhielt sich vor einigen Tagen der Fiumaner Steinmeyr Victor Diminich mit einigen kroatischen Burtschen. Beim Weine kam auch die Politik zur Sprache und die Kroaten brachten unausgesetzt Fivios auf die kroatischen Bestrebungen aus. Diminich fühlte sich dadurch verletzt und ermahnte seine Zechgenossen, sich in einer italienischen Gemeinde nicht so provozirend zu betragen. Die Burtschen schienen den Rath zu befolgen und benahmten sich ruhig. Nach etwa einer halben Stunde entfernte sich Diminich aus dem Gasthause. Unterwegs aber überfiel ihn einer der Burtschen, der ihm nachgeschlichen war, und verfeigte ihm von rückwärts einen Stich in den Rücken, dem der Unglückliche nach drei Tagen erlag. Der Attentäter, der verhaftet wurde, heißt Mathias Mocibob und stand bei einem kroatischen Agitator Namens Anton Radoss in Diensten.

Die mißhandelte Lehrerin. Die Frigyesvágáser Lehrerin Gisella Papp hält trotz der offiziellen Dementis ihre Anklage aufrecht, daß sie von den Frigyesvágáser Slovaken injulirt und weggejagt worden sei. Sie theilt den Sachverhalt im Folgenden mit:

„Die wüthende Menge drang mit Aerten bewaffnet in mein Zimmer, voran der Geistliche, der mir einen Sessel an den Kopf werfen wollte, und als ich beiseite sprang, schlug er mich mit der Faust nieder. Ein Slovake griff mich von rückwärts an, und da stürzten sich alle auf mich. Ich fiel zu Boden. Wie lange ich da gelegen bin, weiß ich nicht, doch ist es ganz gewiß, daß wären die beiden Töchter der Postmeisterin mir nicht zu Hilfe gekommen, die erbotene Menge mich unbarbarerweise getödtet hätte. Als man später den Pfarer, der auch dabei war, fragte, warum er das arme Mädchen nicht in Schutz nahm, antwortete er, daß er dies nicht ohne Gefährdung seiner eigenen Haut hätte thun können, und schließlich hätte ja das Volk recht — was sucht hier Eine, die nicht slovakisch kann.“

Attentat einer Verschwächten. Der Fabrikarbeiter Johann Dömke machte vor Kurzem die Bekanntschaft der Dienstmagd Elisabeth Hofku, zu der er in heftiger Liebe entbrannte. Das Mädchen überredete den verheiratheten Mann, seine Gattin im Stiche zu lassen und mit ihr gemeinschaftlichen Haushalt zu führen. Frau Dömke erfuhr von der Sache und beschloß, sich an der Hofku zu rächen. Gestern Abends lauerte sie der Geliebten ihres Mannes auf dem Ujhegyweg auf und schüttete ihr Laugenessenz ins Gesicht. Die Hofku ist schwerverletzt ins Spital überführt worden; Frau Dömke wurde in Haft genommen.

Ein geisteskranker (?) Advokat. Der Advokat Johann Sadek aus Deutsch-Brod wurde, wie man uns aus Prag telegraphiert, in der vorigen Woche in ein hiesiges Sanatorium in Folge plötzlicher Geisteskrankung gebracht. Es stellte sich heraus, daß er das Vertrauen seiner Klienten und Bekannten mißbraucht habe. Bisher sind nahezu 200,000 Kronen Schaden festgestellt. Die Geschädigten sind zumeist Landwirthe.

Aufnahme blinder Zöglinge. Die leitende Kommission der „Janaz Ritter v. Weichselmann und Frau geb. Sophie Neujohlof Blindenanstalt“ hielt unter Vorsitz des Herrn Louis Baumgarten ihre erste Aufnahmesitzung. Aufgenommen wurden zwölf blinde Kinder, und zwar zur Hälfte israelitischer und zur Hälfte christlicher Religion. Die Zöglinge werden in der Anstalt unentgeltlich verpflegt und unterrichtet; Schulrequisiten, Kleider und Wäsche erhalten sie gleichfalls von der Anstalt. Die Kommission beschloß zugleich, für das im September beginnende Schuljahr noch eine Abtheilung aufzunehmen. Gesuche um Aufnahme 8-10jähriger blinder Kinder sind an die Kommission der Anstalt zu richten und bei der Direktion der Anstalt (VII., Merianerstraße 60) einzureichen. Dem Gesuch sind Geburts-, Impf- und ärztliches Zeugniß beizulegen.

Gottesdienste. In der St. Stephans-Basilika wird Sonntag, 23. d., 10 Uhr Vormittags, Desider Dementy's E-moll-Messe aufgeführt. Graduale: Sciant gentes. Offertorium: Perfice gressus. — Morgen, Freitag, Abends 7 1/2 Uhr, halten im Saale Elisabethring 7, J. Weibler und J. Forgács biblische Vorträge über das Thema „Jesu Lehre über die Liebe“.

Der Landeskongreß der Malerarbeiter hat heute seine Verhandlungen begonnen. Außer den Vertretern des Fachorganisationsrathes und der sozialdemokratischen Partei sind anwesend in Vertretung der deutschen Arbeiter Martin Marx (Hamburg), der österreichischen Karl Rohrer (Wien) und der dänischen Rudolf Paulsen (Kopenhagen). Präsidenten des Kongresses sind Friedrich Donáth (Budapest) und Paul Zengyel (Dees). Nach den Begrüßungsreden der Gäste berichtete das Organisationsmittee, daß 47 legitimirte Delegirte anwesend sind. Der Sekretärsbericht rief eine lebhafteste Debatte hervor, nach welcher dieser sowohl als auch der Rassenbericht, sowie der Bericht der Kontrols-

kommission angenommen wurden. Hierauf wurde in die Berathung der Statutenänderung eingetreten, die um 6 Uhr Abends abgebrochen und auf morgen vertagt wurde.

Brand. Aus Nyiregyháza wird telegraphiert: Im Prunksaale des Komitatshauses entstand gestern Abends 10 Uhr Feuer. Die Kuppel des Saales wurde von den Flammen ergriffen, die sich dann rapid verbreiteten und den ganzen Saal sammt Einrichtung vernichteten.

Polizeinachrichten. Ludwig Padineb, Georg Knafl und Rudolf Maros fuhren gestern in einem Kahn auf der Donau. Als sie sich Neupest näherten, warf der heftige Wind den Kahn um und die Insassen stürzten ins Wasser. Knafl und Padineb schwammen ans Ufer, Maros verschwand in den Wellen. — Dem Geschäftsführer Emil Haudek wurden aus einer Kabine des Königsbades Schmuckfachen im Werthe von 200 Kronen entwendet. Die Polizei jagdet nach den Thätern. — Bei der Polizei sind heute der Gewölbhauer Joseph Szilva, die Dienstmagd Marie Wenzler und der Schuhmacher Michael Bajza als vermißt angemeldet worden. — Vor dem Hause Csalogánygasse 3 ist heute ein unbekannter, etwa 60- bis 65jähriger Mann plötzlich gestorben. Die Leiche, bei der eine Karte auf den Namen Ludwig Ferenczi gefunden wurde, ist ins gerichtsarztliche Institut überführt worden.

Erdbeben.

Das Erdbeben, das gestern in Wien stattgefunden, ist auch in mehreren Theilen Ungarns verspürt worden. Laut den beim kön. ungarischen meteorologischen Landesinstitut eingelangten Berichten war gestern gegen 10 Uhr Abends in der Gegend von Pozsony und Sopron und in den Kleinen Karpathen ein Erdbeben wahrnehmbar. Dieses Elementarereigniß zu beobachten und die gesammelten Daten aufzuarbeiten, gehört zu den Aufgaben des genannten Instituts, weshalb die Direktion desselben sich im Interesse der Wissenschaft mit der Bitte an die Bewohnerschaft der vom Erdbeben heimge-suchten Gegend wendet, ihre Beobachtungen dem Institut mitzutheilen. (Budapest, II. Bezirk, Hauptgasse 6.)

Bei den Erdbebenbeobachtungen ist außer den Zeitdaten von Wichtigkeit, zu wissen, ob sich das Beben wiederholt hat, ferner ob Lauterscheinungen wahrnehmbar waren. Großes Gewicht ist in den Berichten auf solche Daten zu legen, aus welchen auf die Stärke des Erdbebens geschlossen werden kann, und zwar ob aufgehängte Gegenstände pendelschwüngen gemacht, ob Thürren sich bewegt, Möbel gekracht, Geschir geklirr, einzelne oder viele Schlafende erwacht, Uhren stehen geblieben, Möbel verschoben worden sind, ob Mauerwerk gesprungen, respektive herabgefallen ist, kleinere Sprünge an den Wänden entstanden sind, ob Glöden erklingen, größere Mauerbrünne entstanden, Rauchfänge eingestürzt sind, ob eine allgemeine Panik entstanden ist, ob sich das Wasser der Brunnen und Quellen verändert hat etc.

Aus Sopron meldet man: Gestern Nachts 10 1/4 Uhr wurde hier ein heftiges Erdbeben mit vier starken Stößen wahrgenommen. In einigen Wohnungen wurden die Möbel vom Plage gerückt, die Uhren fielen von den Wänden herab.

Aus Sopron telegraphiert man uns weiter: Nachts 1/41 Uhr wiederholten sich hier die Erdstöße; in Kismaron war das Erdbeben besonders stark. Die Bewohner liefen entsezt auf die Straße. Schornsteine stürzten ein. Im Brennbereger Kohlenbergwerk war der erste Stoß schon um 1/410 Uhr wahrnehmbar, der zweite folgte um 1/411 Uhr. In Darufalu ist ein Dachstuhl eingestürzt. In Ruzst, Savanyukui, Pulya war das Erdbeben gleichfalls heftig.

Aus Pozsony meldet man: Um 10 Uhr 10 Minuten wurde hier ein heftiges Erdbeben in Form eines von unten geführten Stoßes verspürt, der von einem donnerähnlichen Getöse begleitet wurde. Die Häuser zitterten unter dem gewaltigen Stoße und das Gebälke knarrte. Das Beben dauerte etwa drei Sekunden.

Aus Wien wird berichtet: Das Erdbeben machte sich im ganzen ersten Stockwerk des Schönbrunner Schlosses stark bemerkbar. In allen Sälen schaukelten die prachtvollen Luster und erregten die Aufmerksamkeit durch das Klirren der aneinander-schlagenden Glasprismen — die Bewegung der riesigen Beleuchtungskörper dauerte noch eine zeitlang fort, nachdem das Beben sein Ende erreicht hatte. Der Schlaf Sr. Majestät wurde gestört, doch fühlte sich derselbe gar nicht beunruhigt, sondern klingelte nur, um den Kammerdiener zu fragen, was vorgehe. Mittlerweile war der Posten in großer Aufregung durchs Vorzimmer auf die Treppe gegangen, um andere Posten zu befragen, ob sie dieselben Wahrnehmungen wie er gemacht hatten. Am stärksten erschrak Erzherzogin Marie Valerie, welche aus ihren Appartements in die anstößenden Gemächer eilte, um zu erfahren, was die Ursache der beunruhigenden Bewegungen und Ge-

räufige war, die sie wahrgenommen. Auch bei der Schloßwache rief das Erdbeben im ersten Augenblick die Befürchtung einer ernstlichen Gefahr hervor.

Prof. S u e ß bezeichnet das Erdbeben als ein tektonisches, das ist ein solches, welches mit vulkanischen Erscheinungen direkt nichts zu thun hat, sondern mit gewissen Störungen im Gebirgsbau zusammenhängt. In Oesterreich gebe es überhaupt nur tektonische Erdbeben. Er glaubt, daß das Erdbeben mit untergeordneten Bewegungen in den Alpen zusammenhänge, da ja Wien bekanntlich auf einer Einsenkung der Alpen stehe. Er selbst sei mit seiner Familie eben bei dem Nachtmahl gefessen, als sie die Bewegung von Tischen und einer Büste auf dem Raufen, dann von Flaschen auf dem Tisch und eine unregelmäßige Bewegung der eigenen Person wahrnehmen konnten. Die meisten Bewohner Wiens lagen zur Zeit des Erdbebens in tiefem Schlaf und erfuhrten erst am Morgen von dem Erdstoß. Unglücksfälle oder Vaugebrechen sind nirgends vorgekommen. In den Krankenhäusern fielen mehrere Patienten vor Schreck aus den Betten. Auch in mehreren Orten Niederösterreichs und Böhmens wurde der Erdstoß verspürt.

„Im Jahre 1873, als Wien von dem Erdbeben heimgefuhr wurde, habe ich — so erzählt Prof. S u e ß — zahlreiche Karten ausgeschiedt, in denen ich hat, mir die Wahrnehmungen über das Erdbeben mitzutheilen. Ich erhielt auf diese Weise interessantes Material, das über die ganze Erdbebenlinie Aufklärung gab. Unter den Antworten, die ich erhielt, gab es auch einige heitere. So schrieb mir der Schullehrer eines kleinen Ortes: „Hier wurde nichts verspürt. Wie kommt auch eine so großartige Naturerscheinung in ein so gottverlassenes Nest!“ Aus einem Kaffeehause in Baden erhielt ich die Mittheilung, daß einem Spieler eine Karte beim „Strohmandeln“ gegen Nordost fortgefliegen sei.“

Eine B r e s l a u e r Depesche meldet: Das gestern Nacht von Wien gemeldete Erdbeben wurde auch hier registriert. Die Aufzeichnung begann um 10 Uhr 11 Min. 50 Sek. und dauerte 3 Minuten. Der Maximalausschlag betrug 0.02 Mm.

Aus H e i d e l b e r g wird telegraphirt: Gestern Abends 10 Uhr erfolgten im oberen Neckargebiet vier starke Erdbeben; in Osterdingen dauerte der Erdstoß drei Sekunden.

F a s c h i n g.

Der Selcherball.

Die Gewerkekorporation der Budapester Kleinfelcher veranstaltete heute Abends im Theresienstädter Kasino einen Ball zu wohlthätigem Zwecke. Das Reinerträgniß des Balles wird dem Unterstützungsfonds für zugrunde gegangene Selchermeister zugeführt werden. Eine große Schaar schöner Frauen und Mädchen, deren Toiletten- und Schmuckaufwand nichts zu wünschen übrig ließ, hatte sich versammelt und bildete einen lieblichen Rahmen zu dem in jeder Beziehung gelungenen Karnevalsbeste. Die erste Quadrille wurde von hundert Paaren getanzt.

An den Tänzen nahmen theil:

F r a u e n: Michael Cserny, Hugo Kulla, Heinrich Schell, Peter Barisk, Joseph Fleischer, Heinrich Lafalus, Anton Sourel, Paul Zwingmann, Joseph Horvath, Stephan Bors, Andreas Weiß, Joseph Pavlik, Samuel Handler, Eduard Schmieb, Alexander Wacz, Ludwig Kuthy, Mathias Hunyadi, Stephan Motus, Franz Sebestyén, Georg Finan, Joseph Neumann, Heinrich Hazál, Franz Osoda, Joseph Kobornitz, Ferdinand Friedrich, Eduard Hönig, Ernst Bolor, Franz Jurida, Franz Kuzicska, Emanuel Eichhorn, Johann Mészáros, Ferdinand Pilach, Anton Erhardt, Johann Briskler, Friedrich Szepesi, Ludwig Galiotti, Karl Kapala, Wilhelm Eibl, Stephan Binder, Franz Bus, Daniel Schmiebl, Stephan Matuzovits, Koloman Kutényi, Witwe Eugen Panzer, Andreas Höpfe, Johann Herbán, Julius László, Paul Tatar, Franz Globocsek, Emerich Stein, Rudolf Wals, Edmund Mittenbacher, Franz Brauch, Franz Bariskis, Joseph Schmidt, Franz Alnach, Joseph Mohay, Lazar Molnár, Gustav Mayerhoffer, Witwe Ludwig Szentandrassy, Johann Bittner, Michael Kiss-Kantor, János Haringas, Samu Pimperl, Franz Hauser, Karl Simon, Stephan Gaál, Anton Horvath, Franz Samek, Peter Lóbiás, Béla Iványi, Alexander Wagner, Eduard Weinberger (Rátosfalva), Franz Tózier, Béla Bendeß, Julius Lubek, Wilhelm Brauch, Witwe Joseph Lang, Franz Behm, Alexander Behm, Joseph Bacz.

M ä d c h e n: Aranka Cserny, Minni Kulla, Kószl Szorváth, Anna Sourel, Aranka Horvath, Theresie Gzertner, Nella Suberka, Theresie Motus, Margit Sebestyén, Annuska Paukly, Gizella Jurida, Olga Tatar, Margit Kovald, Annuska Galiotti, Katinka Galiotti, Klona Matuzovits, Margitta Panzer, Juliska Szecsen, Gizella Krauß, Gizella Koczur, Zrnuska Koczur, Gizella Troppert, Nusi Mayerhoffer, Etella Hochfelder, Klona Trübs, Anna Molnár, Erzsike Frits, Blank Hájurgás, Nissi Joal, Mariska Hauser, Klona Rus, Amalie Lóth, Annuska Juresit, Erzsike Tózier, Raticza Langer, Karoline

Bály, Margitta Weinberger, Kószlka Weinberger, Jolan Szabál, Aranka Lang, Juliska Bacz.

F a s c h i n g s c h r o n i k.

Zu Gunsten des Pensionsinstituts des Landes-Schauspielervereins findet demnächst eine große Künstlerfóiree statt. Das Vorbereitungscomité hielt heute unter Vorsitz des Oberinspektors für das Provinztheaterwesen Grafen Andor Festetics eine Sitzung, in welcher Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, die Staatssekretäre Dr. Victor Molnár und Dr. Victor Bezereb, der Präsident des Budapester Journalistenvereins Franz Herzeg und der Präsident des Lithonklubs Eugen Rákosi zu Ehrenmitgliedern, Graf Andor Festetics zum Präsidenten, Moriz Ditrói und Emerich Szirmai zu Mitpräsidenten, Aurel Föld und Merius Koboz zu Sekretären des Exekutivcomités gewählt wurden. Für die Veranstaltung gibt sich sowohl in Künstlerkreisen wie beim großen Publikum bereits ein reges Interesse kund. — Der Katholikenklub veranstaltet am 24. d. in seinen Lokalitäten eine Tanzunterhaltung. — Der „Bersegly“-Selbstbildungsklub der höheren Handelsschule im II. Bezirk veranstaltet am 22. d. im Turnsaale der Schule ein Konzert. — Der Verein der ungarländischen Privatbeamten arrangirt am 29. d. eine Tanzfóiree mit vorhergehender Cabaretvorstellung. — Das Arrangirungscomité des am 11. Januar d. J. im „Hotel Royal“ stattgehabten „Jogász-bál“ hat seine Abrechnungen beendet und spricht allen Jenen, die durch ihre hochherzigen Spenden den Hilfsverein der Rechtslehrer unterstützt haben, seinen Dank aus. — Die Gesellschaft der praktischen Stenographen veranstaltet Sonntag, den 8. März, um 7/8 Uhr Abends in sämtlichen Sälen des Theresienstädter Kasinos eine Tanzfóiree, welcher eine Cabaretvorstellung vorangehen wird. Karten sind erhältlich bei den Komitemitgliedern, in den Stenographieschulen und in der Kanzlei des Landesindustrievereins.

Ball der Stadt Wien.

Aus Wien telegraphirt man: Heute fand im Rathhaus der Ball der Stadt Wien statt. Als Vertreter Sr. Majestät war Erzherzog Leopold Salvator erschienen. Ferner waren erschienen: Erzherzog Franz Salvator, Ministerpräsident Beck mit den Mitgliedern des Kabinetts, Mitglieder der Aristokratie, Vertreter des Handels und der Industrie etc.

Die Spionageaffaire Krumholz.

Neuere Details.

Der in Paris unter dem Verdachte der Spionage verhaftete Architekt August Krumholz wird von dem Untersuchungsrichter André seit zwei Tagen fast ununterbrochen verhört, ohne daß die Erhebungen bisher einen positiven Anhaltspunkt für die Krumholz zur Last gelegten Verbrechen ergeben hätten. Die Pariser Blätter bekennen mit großer Genugthuung, daß das Geheimniß des Lenkballons „La Patrie“ nicht verrathen sei, gleichzeitig wird aber auch darauf hingewiesen, daß die Konstruktion des lenkbaren Luftschiffes kein Geheimniß bilde und in zahlreichen Vorlesungen, Artikeln, Beschreibungen und Illustrationen der ganzen Welt bekannt gegeben wurde. Die Untersuchung ist nun zu ermitteln bemüht, ob Krumholz nicht auf anderem Gebiete Spionage betrieben habe. Die Gattin Krumholz, die, wie mitgetheilt, derzeit in Budapest weilt, hat sich telegraphisch an die Pariser österreichisch-ungarische Botschaft gewendet mit der Bitte, im Interesse ihres Gatten zu interveniren und seine Freilassung zu erwirken, da Krumholz unschuldig sei. Bisher ist auf dieses Telegramm keine Antwort erfolgt. Ueber die Affaire Krumholz liegen heute folgende telegraphische Berichte vor:

Der Nobel-Preis für Juillot.

Aus Paris wird telegraphirt: Der Ingenieur Juillot, der Erbauer des Luftschiffes „Patrie“, theilte einem Berichterstatter mit, der verhaftete Architekt Krumholz habe ihm vorgespiegelt, daß er ihm den Friedenspreis der Nobel-Stiftung verschaffen könne und daß die Pazifisten der Ansicht seien, daß das lenkbare Luftschiff eines der wirksamsten Mittel zur Erhaltung des Friedens sein wird. Krumholz habe ihn auch zu dem bekannten Friedensapostel Friedrich Passy geführt, der ihn zwar sehr freundlich aufgenommen, aber hervorgehoben habe, daß Juillot jedenfalls noch zu jung sei, um sich um den Nobel-Preis bewerben zu können. Der Friedensapostel Passy, an den Krumholz von Baronin Suttner und Professor Ziperovskij empfohlen war, machte Krumholz mit Juillot bekannt. Lebauy erklärt, daß es sich im Falle Krumholz nicht um die Verletzung eines Staatsgeheimnisses handle, denn Lebauy habe, wie allgemein bekannt, ein Patent. Popp könnte sich dem Strafverfahren anschließen, weil Krumholz bei ihm einen Einbruch verübt habe, um Papiere zu entwenden, die sich auf ein Parquetgeschäft bezogen. Popp wolle aber die Sache nicht weiter verfolgen. Man sucht jetzt Anhaltspunkte dafür, daß Krumholz französische Spione

verrathen haben soll. Obwohl man annimmt, daß Krumholz Spionage betrieben habe, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er aus der Haft entlassen wird, da man keine absoluten Beweise für seine Schuld hat. Doch würde in diesem Falle Krumholz sofort ausgewiesen werden.

Mittheilungen Lebauy's und Juillot's.

Aus Paris wird ferner gemeldet: Sachkundige sind in der Ansicht einig, daß es in Bezug auf diesen Gegenstand keine Geheimnisse gibt. In diesem Sinne äußerte sich auch Herr Lebauy gegenüber dem Untersuchungsrichter André. Herr Lebauy, der frühere Eigenthümer der „Patrie“, erklärte, daß er diesen von Juillot konstruirten Lenkballon an den Staat verkauft habe, allein das Konstruktionspatent habe er nicht mitverkauft. Es stehe ihm daher frei, über dieses Patent zu verfügen. Thatsächlich bestche indessen nach den vielen gründlichen Konstruktionsdarstellungen ein eigentliches Geheimniß nicht mehr.

Ingenieur Juillot präzisirte vor dem Untersuchungsrichter, auf welche Weise sich Krumholz bei ihm eingeführt. Er überbrachte vor sechs Monaten eine Empfehlung der Baronin Suttner, machte ihm Komplimente, indem er ihm erklärte, der Lenkballon lasse alle Grenzen verschwinden und werde schließlich den Krieg unmöglich machen. Er, Juillot, sei daher wirklicher Pazifist. Krumholz suchte ihn zu bestimmen, Vorlesungen in Wien zu halten, und machte sich erbötig, Schritte zu unternehmen, damit Juillot den Nobel-Preis erhalte. Er führte Juillot wirklich einmal auch mit dem greisen Friedensapostel Frederik Passy zusammen, der ihn aber aufrichtigerweise für einige Jahre verurtheilte. Kurz, es scheint, daß Krumholz vorläufig erschleichen wollte, sich auf Beziehungen zu Juillot zu berufen und sich damit brüsten zu können.

Die Geliebte Krumholz's.

Aus Berlin wird telegraphirt: Gertrude Brieger, die Geliebte Krumholz's ließ hier oft französisches und österreichisches Geld sehen. Sie wird als eine etwa 27 Jahre alte, schlank Blondine geschildert, die etwas auffällig war. Sie sprach viel von großen Geschäften in Paris, wo sich Krumholz damals aufhielt. Sie erklärte, wenn diese Geschäfte glücken sollten, würde sie über große Geldmittel verfügen, nach Paris übersiedeln und aller Sorgen ledig sein. Krumholz wohnte hier im „Central-Hotel“ und wurde ständig von einem Geheimpolizisten überwacht.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der kön. Oper) gelangte heute Edmund Michalovitch' „Cliaue“ zum zweiten Male zur Aufführung und erzielte in dem dichtbesetzten Hause abermals tiefgehenden Eindruck, der in rauschenden Beifallsstundgebungen für Werk und Darsteller und in vielfachen stürmischen Hervorrufen zur Aeußerung gelangte. Mit dem Komponisten mußten auch die ausgezeichneten Hauptdarsteller, die Damen Vasquez und Szamosi, die Herren Antheas, Erdös und Takáts, wiederholt die Anerkennung des vornehmen Auditoriums vor der Rampe entgegennehmen.

(Zuzanne Després.) Die ehrlichste Schauspielerin, die dem Publikum für seinen Beifall mit dem Goldwerth des Herzens und der wahren Empfindung zahlt, ist wieder als Gast in das Lustspieltheater eingezogen. Sympathie und Freude grüßten sie von allen Seiten, und beim Ausfluchten ihrer diskret verschwiegenen Kunst brauchte ihr der Begeisterungssturm entgegen. Die großen Spektakelstücken der Bernsteinschen Stücke sind eigentlich nicht für die Després geschrieben worden, deren schlichte Weiblichkeit den Paraderollen des neuen Sardon ewig fremd bleiben wird. Und wenn sie Bernsteinsche Rollen dennoch spielt, wie heute die Hélène in „La Rafale“ („Baccarat“), werden diese in den Abständen ihrer noblen Persönlichkeit erhoben. Die verständigste kleine Frau, die man da sah ein bedrücktes, in Todesangst um den Geliebten bebendes Herz durch das Stück tragen, war denn auch ein ganz anderes Bild, als man es bisher gesehen hat. Und auch die in ihrer bodenlosen Brutalität einzige Szene zwischen Vater und Tochter im zweiten Akte wurde durch den noblen Verzicht der Künstlerin auf die rohe Wirkung mehr vertieft, als im Effekt gehoben. Es fehlt der Künstlerin auch die Kraft für die Ungeheuerlichkeiten dieses Auftritts, und es that förmlich wohl, als ihre weiche, melodische Stimme versagte, da sie dem Vater das furchtbare Wort „Dieb!“ ins Gesicht schleuderte. Diesen scheußlichen Kampf

mit dem Vater trägt sie auch mit weiblicher Demuth, gleichsam geschwächt von der Todeswunde, die ihr am Herzen blüht, aus. Bei der Després traten Herz und Auge in den Vordergrund des Spiels, wo die anderen Schauspielerinnen in dem äußersten Aufgebote physischer Potenzen die Wirkung suchen. Das Publikum war eitel Begeisterung für diese edle Kunst und bereitete der Künstlerin eine Ovation nach der anderen. Vom Beifall blieb für die Umgebung nichts übrig. Die kleinen Provinzcabots, in deren Gesellschaft Suzanne Després diesmal spielt, haben aber auch keinen Anspruch auf die Anerkennung, die man doch Gästen sonst gerne zugestehet.

(Konzert.) Der vereinigte Gesangschor der Budapester Universität und des Polytechnikums veranstaltete heute unter Leitung seines Dirigenten Prof. Ludwig H a e l l und unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Kunstkräfte im großen Redoutensaal ein sehr gelungenes K o n z e r t. Die jungen Sänger, deren frische, kraftvolle Stimmen sich zu einem von dem vortrefflichen Dirigenten zu hoher Präzision und feinsten dynamischen Schattierungen gemischten Ensemble fügten, brachte eine Anzahl Chorwerke von Schumann, Akerly, Horváth, ferner mehrere Volksliederarrangements zum Vortrag und entzieten für ihre genussreichen Darbietungen den stürmischsten Beifall des in großer Zahl erschienenen distinguirten Auditoriums. Eine anziehende Bereicherung erhielt das Programm durch die Mitwirkung der genialen kleinen Geigerin Mizi P o p i e l, die das Mendelssohn-Konzert in bravourvoller Weise zum Vortrage brachte, durch die virtuoson Farfängerproduktionen des Fräulein Sári W a j d i t s c h, die über den rauschenden Beifall des Publikums sich zu mehreren Zugaben bequemte, endlich durch die geschmackvollen Liedvorträge der Konzertsängerin Franka S z ö d é n y i.

Im Nationaltheater wird morgen, Freitag, Eugen A k o s i s Drama „A szerelem iskolája“ aufgeführt. Samstag werden Sophokles' „Antigone“ und Plautus' „Das Tölpelchen“ (A bögre) gegeben. Sonntag findet die 50. Aufführung von S a r d o u s „A boszorkány“ statt.

Im L u s i p t e a t e r beschließt morgen, Freitag, Suzanne D e s p r é s ihr Gastspiel in „La sonata a Kreutzer“. Die Künstlerin wird in diesem Stücke ihren Gatten, Herrn L u g n é P o e, zum Partner haben. — Samstag findet die Premiere der Operette „Tatárjárás“ statt, für die bereits alle Sitzplätze vergriffen sind.

Im V o l k s t h e a t e r wird, mit A n s a h n e des Freitag, da „Parasitbesület“ und „Bákirályné“ in Szene gehen, an den folgenden Abenden „A nagy-mama“ mit Frau B l a h a gegeben. Am 27. d. wird zum Besten des Kornelie Brielle-Denkmalfonds eine Galavorstellung veranstaltet, der ein Prolog und die Bekrönung der Brielle-Büste vorausgehen wird. Zur Darstellung gelangt in der Festvorstellung „A nagy-mama“.

Julia C u l p verständigte ihren Budapester Vertreter, daß sie in Wien erkrankt sei und ihren für morgen, Freitag, angekündigten Wiederabend auf Anfang März verschieben müsse. Den endgültigen Tag werden wir demnächst bekanntgeben. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Die vierte S h a k e s p e a r e - M a t i n é e der Shakespeare-Kommission der Kisfaludy-Gesellschaft findet Sonntag, 23. d., 1/21 Uhr Vormittags im Prunksaal des Nationalmuseums mit folgendem Programm statt: 1. Hofl B e d t h y: Aesthetische Erläuterungen zu Shakespeare; 2. Marie J á k a i: Szenen aus Shakespeare's „König Johann“; 3. Joseph B a y e r: Die ersten ungarischen Bearbeiter der „Widerpenigen Zähmung“, vorgelesen von Julius P e k á r. Karten sind in der Kiskunischen Buchhandlung erhältlich.

Anlässlich des 90. Geburtstages Arthur G ö r g e s hat die Kunsthandlung „Könyves Kálmán“ eine künstlerische, in Farben gehaltene Reproduktion des von Philipp S a h l o stammenden Porträts des Generals herausgegeben. Die Reproduktion, die vorzüglich gelungen ist, kostet in Eichenholzrahmen 12 K. („Könyves Kálmán“, Nagymező-utca 31-39.)

Das K o n z e r t des Landes-Merzteverbandes wurde auf den 2. März verschoben. Am Sonntag, welches im großen Saale der Musikakademie stattfinden wird, werden Stephanie G e y e r, Elfa S z a m o s t, Georg A n t h e s, Friedrich D e g e l und die „Kapelle der Damenfreunde“ mitwirken.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. Februar. (Waltende Sparkassen.) Als im Juni vorigen Jahres die Sorokfärer Volksbank und Sparkasse-Aktien-Gesellschaft gegründet wurde, sahen sich die dort bereits bestehenden zwei Sparkassen, und zwar: „Die Sorokfärer Sparkasse“ und „Die Sparkasse für Sorokfár und Umgebung“ in ihrer Existenz bedroht. Um der lästigen Konkurrenz umzugehen zu werden, unterschrieben die Direktoren der beiden Institute eine Eingabe an das Oberstaatsgericht, in welcher es hieß: „das neue Institut sei nicht protokolliert, besitze keine Gewerbelizenz und auch das Aktienkapital sei nicht vorhanden; da aber die Mägenationen der neuen Volksbank geeignet seien, das Publikum irreführen, möge das Staatsgericht ersucht werden, das Uebertretungsverfahen gegen den Direktor des Instituts Alexander V i r á g einzuleiten. Das Staatsgericht schickte die Eingabe an die Staatsanwaltschaft. Letztere trat dann die Akten dem Handels- und Wechselgericht ab, welches die Eingabe unter Betonung dessen, daß die Protokollierung und die Konstituierung der Volksbank ganz ein-

wandfrei sei, ad acta legte. Diese Affaire, welche in Sorokfár alle Gemüther aufregte und auch einen Zeitungs-krieg heraufbeschwor, hatte heute ein Nachspiel vor dem Budapester Straßengericht. V i r á g hatte nämlich alle zwanzig Direktoren der beiden Sparkassen wegen q u a l i f i z i r t e r V e r l e u m d u n g geklagt, weil die an den Staatsrichter gerichtete Eingabe außer ehrenrührigen Neckerungen auch direkte Beschuldigungen enthielt. Der Staatsanwalt Dr. J z s o B e r n s e l d verlangte die Bestrafung aller Angeklagten und meldete, daß gegen die Beschuldigten aus diesem Anlasse auch ein Verzeß eingeleitet wurde. Der Beginn des Beweisverfahrens gaben die Hauptbeschuldigten die Erklärung ab, sie seien zur Einsicht dessen gelangt, daß sie aus Irrthum gehandelt haben, und das Geschehene bedauern. Die Abbitte wurde vom Kläger als Satisfaktion acceptirt, worauf die Klage zurückgezogen und das weitere Strafverfahren eingestellt wurde. Der Verhandlung hatten viel Sorokfärer Interessenten beigewohnt.

(Nach dem Strife.) Ein großer Theil des Personals der elektrischen Straßenbahnen inszenirte im Oktober 1906 einen Strife, bei welchem es auch zu größeren Ausschreitungen kam, weil jene Elemente, die ihrer Dienstpflicht entsprechend ihren Obliegenheiten nachkommen wollten, von den Ralkontenten überfallen und insultirt wurden. Es wurden einzelne Tramwayweiser von dem strikenden Betriebspersonal angehalten und demostriert, und dabei kam es auch vor, daß die „Strifebrecher“ blutig geschlagen wurden. Die Sicherheitsbehörde hat mehrere Gruppen Strikender, die, von Zerstörungswuth befallen, durch die Straßen zogen, verfolgt und verjaagt. Eine aber, die bei Gewaltthatigkeiten attrapirt wurden, sind von den Polizisten stellig gemacht und dem Strafgericht angezeigt worden. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Konduktoren und Wagenführer Martin M á l i t, Moriz D e n h o f e r, Joseph L e n z i n g e r, Stephan H e i n z i n g e r, Joseph W i t t i n g e r, Peter V a s, Johann H o r v á t, Paul G a j s, Joseph C l i a s, Eugen B ö h m, Joseph H o r o v i t s, Wilhelm R o h n, Joseph J i r a t, Michael G y ö m r e i, Johann B ö r ö n d i und Joseph L i b é n y i wegen Gewaltthatigkeit gegen Private die Anklage erhoben. Heute hat sich ein Erkenntnißsenat des Kriminalgerichtes unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. J a m n i t s k y mit dieser Affaire befaßt. Es wurden bis spät Abends zahlreiche Zeugen verhört. Nach den Plaidoyers berannte der Präsidient die Urtheilsverkündung für Samstag Vormittag 10 Uhr an.

(Ein bedrohter Richter.) Wie aus M á r a m a r o s k i g e t gemeldet wird, erhielt der Vorsitzende des Schwornengerichts, welches Abraham H u s z zum Tode verurtheilte, kön. Richter Gabriel V á r a d y, aus Budapest einen anonymen Brief, in welchem ihm mitgetheilt wird, er werde innerhalb acht Tagen die ungerechte Hinrichtung des Husz mit seinem Tode führen. V á r a d y hat das Schreiben der Polizei übergeben.

(Die Csernovacer Revolte.) Aus R ó z s a h e g y wird telegraphirt: Der hiesige Gerichtshof hat die Schlussverhandlung gegen die an der Csernovacer Revolte beteiligten Angeklagten für den 2. März anberaumt. Zur Verhandlung, die voraussichtlich eine Woche lang dauern wird, sind 56 Angeklagte und 98 Zeugen vorgeladen.

Déva, 20. Februar. (Der Székvároser Defraudant.) Heute sollte die Schlussverhandlung gegen den Székvároser Stadtkassier Friedrich S c h u l l e r, der beschuldigt ist, 28,000 Kronen städtischer Gelder unterzöhlen zu haben, stattfinden. Nach Eröffnung der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt B i e g n e r, mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte die Defraudation von nur 8000 Kronen eingestehet, während der amtlich festgestellte Schaden 28,000 Kronen beträgt, die Anklage auch auf den Steuerkontrolor Béla J u n c z e auszudehnen und deshalb die Verhandlung unter Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft gegen Schuller zu vertagen. Der Gerichtshof acceptirte den Antrag des Staatsanwaltes in vollem Umfange.

Berlin, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) [Unholde.] Das Strafgericht zu M i n s k fällte heute sein Urtheil in einer entsetzlichen Strafsache. Es geschah im vorigen Jahre, daß einfältige Bauern einem Tobsüchtigen, in dem sie einen Spion vermuteten, nachjagten, den Unglücklichen an den Schweif eines Pferdes banden und bis zum nächsten, von Minsk sechs Kilometer weit entfernten Dorfe schleiften. Da der Unglückliche noch lebte, als er dort anlangte, wurde er gepackt und lebendig begraben. Der Gerichtshof verurtheilte drei der Bellagten zu lebenslänglichem Zuchthaus, zwei zu fünfzehnjähriger, einen zu achtjähriger Zwangsarbeit.

Offener Sprechsaal.*)

Wer in seinem wohlverstandenen Interesse M e s m e r s T h e e zu seinem Frühstücksgetränk erwählt hat, wird immer nur diese abwählen, in Qualität stets gleich vorzügliche Marke hervorragen. M e s m e r s englische und russische Mischungen sind unerreich. Man unterlasse nicht, einen Versuch zu machen.

WESHALB NEHMEN SIE FALSIFIKATE wenn Sie um denselben Preis (60 Heller) echte „Méthys“ (die Remete-Bonbons erhalten, welche Gutes und Heiligkeit zafsch und sicher hindern. Wenn wir auf den Namen Méthys aufpassen, bekommen wir keine Falsifikate.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kommt Kinder, Ihr sollt nach Hause gehen!

Da Mama schickt Euch Eure Mäntel und außerdem jedem Kind fünf Jay's echte Sodener Mineral-Pastillen. Ihr seid erbt vom Spiel und ohne Jay's echte Sodener werdet Ihr Euch erkälten. Timi kauft ohnehin schon wieder — die hat gestern vergessen, ihre Sodener mit in die Schule zu nehmen. Jay's echte Sodener sind wahrer Wohlthäter des kindlichen Organismus. Man kauft sie in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen für Kr. 1.25 pro Spachtel.

Größere Bestellungen: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI. Váci-körút 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger V. Hold-utca 8; Thal-mayer u. Feis, V. Zrínyi-utca 3; Josef Török, VI. Király-utca 12, Budapest.

Mélyen megszomorodott szívvel jelentjük, hogy

Párkány (Pollacsek) Amadeus ur

foljó hó 19-én délután 3 órakor 38 éves korában meghalt.

A megboldogultat f. hó 21-én, délelőtt 10 órakor fogjuk a **Gróf Zichy Jenő-utca 35. sz., II. em. 15. sz.** lakásból a rákoskereszturi új temetőben eltemetni.

Párkány Amadeusné szül. Dickmann Vilma neje. Párkány Laczika fia. Özv. Pollacsek Henrikné szül. Simpler Róza anyja. Özv. Dickmann Ilésné szül. Rott Róza anyósa. Dr. Bauer Lipótné szül. Pollacsek Dóra, Pánczél Izidor, Dr. Pollacsek Bernát, Pollacsek József, dr. Pollacsek Armin testvérei. Czeisel Bernátné szül. Dickmann Emma, Strausz Arminné szül. Dickmann Jenny, Hazai Lajosné szül. Dickmann Irén, Pánczél Izidorné szül. Bohuny Mariska, Pollacsek Józsefné szül. Simpler Janka sógoróni. Dr. Bauer Lipót, Czeisel Bernát, Strausz Armin, Hazai Lajos sógorai és az összes rokonok.

Özv. Havas Manóné szül. Kaufmann Katinka és gyermekei **Rezső, Terka és Bóko** egy a maguk, valamint a rokonosságuk nevében tudatják, hogy a legodább férj, apa, testvér és rokon

Havas Manó

foljó hó 19-én, délután 3 órakor, rövid szenvedés után életének 45-ik, házasságának 17-ik évében jobblétre szenderült.

Teteme foljó hó 21-én, délelőtt 10 órakor, a rákoskereszturi temető halottas házából tétetik örök nyugalomra.

Budapest, 1907. február 20.

Junger Mann,

perfekter Pianist, als Geschäftsleiter für einen hiesigen ersten Klavierfabrikanten gesucht gegen Fixum und Provision. Offerte nebst Photographie unter „Geführte Zukunft“ an H. B. Goldberger, Annoncenbureau, Budapest, IV., Molnár-utca 38.

Kaiserbad in Budapest

Sommer- und Winterkurort. Egenthum des ungar. Bismarck-Ordens. Baden im besten Rauges mit schwefelhaltigen Thermalquellen; in dem eigentlichen Dampfbad, bequeme Schlambäder, Moorbäder Heißluft, Kohlen-säure u. Elektrische Bäder, Trinkkur, 200 bequeme Wohnzimmern. Solide Leitung, billige Preise. Prospekte sendet gratis und franko

Die Direktion.

Gyakornokokat

Keres. Csak oly egészséges nélfen fiatal embereknek feleltél, kik: 1. Tényleges katonai szolgálattal kötelezettségüknek már eleget tettek. 2. A magyar és nemzet nyelvét szóban és írásban bírják. 3. A kereskedelmi iskolát érettségivel, esetleg más középiskolát (gymnasiunot) v. gy. reáliskolát végeztek. 4. Pályázók ajánlataikat e lap kiadónivalatához „J. 4291“ jelleg alatt intézzék.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL.

Telegramme.

Die Balkanbahnen.

Englische Stimmen.

London, 20. Februar. Die „Times“ wendet sich heute neuerlich der S a n d s c h a b a h n e n f r a g e zu, kommt aber nach Wiederholung aller Argumente, die gegen die Opportunität des Projekts im jegigen Augenblicke sprechen, da die Großmächte die Justizreform in Mazedonien anstreben, zu beigemtem verhältnißlicheren Schlüssen als zuvor: Nachdem die „Times“ nämlich der Ueberzeugung Ausdruck gegeben hat, daß die jüngsten Vorkommnisse zweifellos eine kleine Erklärung zwischen Petersburg und Wien verursacht haben müssen und gleichzeitig darauf hingewiesen wird, daß irgend ein auf den Balkan bezüglicher Spezialabkommen selbstverständlich zwischen Großbritannien und Rußland nicht besteht, meint das Blatt andererseits, daß das Londoner Foreign

Office sich sicherlich glücklich schätzen würde, die freundschaftlichen Beziehungen, welche es seit dem Abschlusse des anglo-russischen, auf Asien bezüglichen Abkommens mit dem Petersburger auswärtigen Amte unterhält, dazu benutzen zu können, um an der Schlichtung eventueller Differenzen zwischen Rußland und den alten und bewährten Freunden Englands, den Völkern Oesterreich-Ungarns, mitzuwirken.

Russische Stimmen.

Petersburg, 20. Februar. Die in der Presse verbreitete Nachricht, Rußland als auch die Türkei hätten Kriegsvorbereitungen getroffen, gaben Anlaß zu alarmierenden Gerüchten über einen bevorstehenden bewaffneten Zusammenstoß zwischen den beiden Mächten. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ ist ermächtigt, mitzutheilen, daß die Nachrichten über die Mobilisierung einzelner Truppenteile Rußlands, wie von einem Truppentransport nach dem Süden und einer Truppenkonzentration in Transkaukasien vollkommen falsch sind. Was die Türkei anbetrifft, hat dieselbe, wie der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus authentischer Quelle bekannt ist, das vom „K. k. Korrespondenzbureau“ bereits veröffentlichte Dementi über die der Türkei an der russischen Grenze zugesprochenen Kriegsvorbereitungen aus eigenem Antriebe offiziell bestätigt.

Petersburg, 19. Februar. „Ruf“ erklärt, die Donau-Adria-Bahn sei nicht ein russisches, sondern ein serbisches, theilweise bulgarisches Projekt, und Rußland habe für dieses Kompromiß keinerlei Schritte gethan. Natürlicherweise werde Rußland dieses Projekt bei der Pforte und, wenn nötig, auch bei anderen Mächten unterstützen, aber die Initiative habe es nicht ergriffen, da es in der Donau-Adria-Bahn keine volle Genugthuung für die österreichisch-ungarische Ueberraschung erblicken könne. Der Wahrheit sehr nahe kämen die englischen Blätter, welche erklärten, das Mürzsteger Programm und jener Geist, der dessen Entstehung förderte, seien todt. Das kühne Unternehmen Oesterreich-Ungarns sei hauptsächlich dank der Einmüthigkeit der russischen öffentlichen Meinung, der Freundesdienste der französischen Presse und der Solidarität der Rußland nahestehenden diplomatischen Sphären mißglückt. Jetzt blieben die in ihrer kühnen Berechnung betrogenen Partner Rußlands zum Rückzuge. Sei es aber nicht zu spät?

Berlin, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Petersburg telegraphirt: In zuständigen Kreisen wird berichtet, es werde gelingen, die Grenzfrage zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wegen der Balkanbahn in Kürze beizulegen.

Berlin, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Von maßgebender Seite wird betont, daß die in Folge der Balkanfrage zugespitzte politische Situation ihren akuten Charakter bereits verloren habe, und hoffentlich werden die Mißverständnisse ehestens gänzlich verschwinden. Was die juristischen Reformen in Mazedonien betrifft, werden die Konstantinopler Vertreter der Großmächte die hierauf bezügliche, bereits textierte Note demnächst überreichen. Die Berliner Regierung hat ihrem Konstantinopler Botschafter aufgetragen, sich an diesem Schritte bei der Pforte zu beteiligen, wenn die übrigen Großmächte sich für die Ueberreichung entscheiden.

Aus Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ meldet: Heute Nachmittags findet unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine vertrauliche Besprechung der stimmführenden Mitglieder des Bundesrates statt, deren Gegenstand in erster Linie die Lage der Reichsfinanzen und der bevorstehende Wechsel in der Leitung des Reichsschatzamtcs sein wird. Der als Nachfolger des Freiherrn v. Stengel in Aussicht genommene Unterstaatssekretär Sydow soll gleichzeitig zum Staatsminister und zum Mitglied des preussischen Staatsministeriums ernannt werden.

Berlin, 20. Februar. (Reichstag.) Der Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Gesetzes über das Telegraphenwesen (Telefunkengesetz) wird nach kurzer Debatte in zweiter Lesung angenommen. Hierauf wird die zweite Lesung des Justizetatcs fortgesetzt.

Seyda (Pole) bemerkt, der Erlaß des preussischen Ministers des Innern vom 1. Dezember v. J., wodurch

die Freizügigkeit der ausländischen Arbeiter eingeschränkt werde, verstoße gegen die Reichsverfassung, sowie gegen die mit anderen Staaten abgeschlossenen Verträge; er bezeichnet es als Aufgabe des Reiches und des Reichsjustizamtes, dem Reichskanzler namentlich da zur Seite zu stehen, wo es sich um die Ueberwachung der Ausübung von Reichsgesetzen handle. Die preussische Regierung mißachte offenkundig die Reichsgesetze, namentlich zum Nachtheil der polnischen Bevölkerung. Redner bringt weiter einzelne Fälle vor, in denen nach seiner Ansicht Polen durch Organe der Rechtsprechung ungerecht behandelt und benachteiligt wurden. Die Richter seien nicht mehr Hüter des Rechtes, sondern politische Organe.

Staatssekretär Nieberding weist den gegen die preussische Regierung erhobenen Vorwurf einer Verletzung der Reichsgesetze auf das entschiedenste zurück. Der Reichskanzler werde es stets ablehnen, auf die Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten einzugehen. In der Frage der Enteignung sei das Reichsjustizamt nicht zuständig.

Stössel zum Tode verurtheilt.

Petersburg, 20. Februar. („P. T. M.“) Das Kriegsgericht verurtheilte General Stössel zum Tode, ohne den Verlust der Ehrenrechte auszusprechen. General Fock wurde die Strafe des Verweises zuerkannt. General Reiß und Admiral Smirnow wurden freigesprochen. Der Gerichtshof wird für General Stössel im Hinblick auf die heldenmüthige Vertheidigung der Garnison von Port Arthur unter seinem Kommando und mit Rücksicht auf seine persönliche Tapferkeit bei dem Kaiser die Umwandlung der Todesstrafe in zehnjährige Festungshaft beantragen.

Der Prozeß Ulmo.

Toulon, 20. Februar. Heute Vormittags begann vor dem hiesigen Kriegsgericht der Prozeß gegen den Schiffsfährrich Ulmo. Der öffentliche Ankläger Kapitän Schumberger fordert energisch den vollständigen Ausschluß der Öffentlichkeit, während der Vertheidiger Ulmo's, Advokat Rubin, für den größten Theil der Verhandlung Öffentlichkeit verlangt. Das Kriegsgericht beschloß mit 5 gegen 2 Stimmen, dem Antrage auf Ausschluß der Öffentlichkeit nicht stattzugeben. Hierauf wird ein Bericht verlesen, der die bekannten Thatsachen darlegt, die zur Verhaftung Ulmo's führten.

Der Aufruhr in Marokko.

Eine Schlappete der Franzosen?

Tanger, 19. Februar. Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureau“ aus Casablanca fand in einer Entfernung von sechs Kilometern von der Stadt ein wüthender Angriff auf die französischen Streitkräfte statt. Die Kolonne, welche Sattat besetzt hält, soll durch die Mehalla Muley Hafid's abge schnitten worden sein. Zur Vertheidigung der Stadt seien von den französischen und den spanischen Kriegsschiffen Verstärkungen gelandet worden.

Paul Thumann †.

Berlin, 20. Februar. Der Genre- und Geschichtsmaler Professor Paul Thumann ist heute im Alter von 74 Jahren gestorben.

Florenz, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Wegen Lohn Differenzen haben sämtliche Angestellten der Straßenbahn-gesellschaft die Arbeit eingestellt. Der Verkehr stockt. Die gepflogenen Verhandlungen führten zu keinem Resultat.

Petersburg, 20. Februar. Auf der österreichisch-ungarischen Botschaft fand gestern Abends ein großes Diner mit folgender Soirée statt, an welcher die Großfürsten Wladimir und Nikolaus, die Großfürstin Maria Pawlowna, viele Mitglieder der Hofgesellschaft, Minister des Aeußern Iswolsky und die Mitglieder des diplomatischen Korps theilnahmen. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf.

Washington, 20. Februar. Die interparlamentarische Friedensunion verhandelte gestern über den nächsten in Berlin abzuhaltenden Kongreß. Zum Präsidenten wurde Barthold wiedergewählt und als Kandidat Amerikas für den Nobelschen Friedenspreis bezeichnet wegen seiner Bemühungen in Haag um die Einführung des obligatorischen Schiedsgerichts. Barthold kündigte an, daß er, gleich Roosevelt, den Preis, falls er ihm zutheil werden würde, der Förderung des Friedens widmen werde.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Februar.

(Der Geldmarkt.) Die Geldverhältnisse auf den kontinentalen Märkten beginnen eine weitere Verbesserung zu erfahren. In London ist der Privatdiskont auf 3 1/2 Prozent gesunken, Geld ist leicht und es kann in nicht zu ferner Zeit eine neuerliche Herabsetzung des gegenwärtig 4 Prozent betragenden offiziellen Zinsfußes umsomehr erwartet werden, als der Bank bedeutende Goldmengen theils durch Käufe, theils durch Rückflüsse zufließen. Auch in Berlin haben sich die Verhältnisse günstiger gestaltet; Geld ist flüssig und per Ultimo mit 4 1/2 Prozent leicht zu haben. Nicht minder gestalten sich die Geldverhältnisse in der Schweiz stetig freundlicher und hat heute, wie uns aus Zürich telegraphirt wird, die Schweizerische Nationalbank den Zinsfuß von 4 1/2 auf 4 Prozent herabgesetzt. Auf dem hiesigen Plage beginnt sich der herannahende Ultimo langsam bemerkbar zu machen. Der Verkehr auf offenem Markte ist ein etwas regerer, doch kann das herauskommende Wechselmaterial, da Offerten zur Genüge vorliegen, leicht untergebracht werden. Die Einreichungen bei der Bank betragen heute 4 Millionen, welchen Fälligkeiten im Ausmaße von 5 Millionen gegenüberstehen. — Der Ausweis der Bank von England zeigt eine entschiedene Kräftigung; die Totalreserve hat eine Zunahme von 992,000 Pfund Sterling, der Metallschatz von 707,000 Pf. St. erfahren und der Banknotenumlauf hat um 286,000 Pfund abgenommen. — Ebenso hat sich der Stand der Bank von Frankreich wesentlich gekräftigt, indem der Goldvorrath um 13 Millionen Francs zugenommen, das Portefeuille um 69,4 Millionen Francs abgenommen hat und der Notenumlauf sich um 51,5 auf 4780,9 Millionen Francs ermäßigte.

(Die Reform des Spiritussteuergesetzes.)

Eine Deputation der Gemeinden Wa, Mohol, Dbeese und Péterrév erschien heute unter Führung des Abgeordneten Martin Lováßy beim Ministerpräsidenten Welerle als Finanzminister, um ihn zu bitten, im Rahmen des in Vorbereitung befindlichen Spiritusgesetzes das Brennen im kleinen Kessel zu gestatten, weil dies auch im Interesse der Viehzucht liege. Ministerpräsident Welerle erklärte, daß er die Lage der Landwirthe nach Kräften zu verbessern bestrebt sei und auch in der erwähnten Richtung ihre Wünsche vor Augen haben werde. Es ist projektirt, die bessere Ausnützung der Kleinfesselbrennereien im Wege der Gruppierung zu ermöglichen, zu welchem Behufe auch staatliche Begünstigungen gewährt werden. Die Deputation nahm die Antwort mit Befriedigung zur Kenntniß.

(Lagerfrist für Getreide in Wien.)

Österreichisch-ungarische Staatsbahnen-Gesellschaft hat, wie man uns aus Wien telegraphirt, die Lagerfrist für Getreide in der Station Wien von zwei Tagen auf acht Tage erweitert.

(Herabsetzung der Kohlenpreise.)

Wien wird uns telegraphirt: In Kattowitz (Schlesien) finden gegenwärtig Verathungen der in der oberschlesischen Kohlenkonvention vereinigten Firmen über die Preisfrage statt. Von Seiten einer Firma wurde darauf hingewiesen, daß die Lage auf dem Geldmarkte bereits eine Herabsetzung der Preise rechtfertigen würde. Dieselbe beantrage, heuer wieder einen Sommerabschlag eintreten zu lassen, der bekanntlich im Vorjahr entfallen war. Die Ansichten über diesen Vorschlag sind vorläufig noch getheilt. Sollte derselbe zur Annahme gelangen, so würde am 1. April eine Preisherabsetzung sowohl für Hausbrand- als für Industriekohle von 5 Pfennig per Meterzentner eintreten. Maßgebend für den Vorschlag war einerseits der Preisfall auf dem englischen Kohlenmarkte, der die englische Konkurrenz in die Nähe rückt, andererseits die größere Förderung im oberschlesischen Revier im heurigen Jahr gegenüber dem Vorjahr.

(Berliner Handelsgesellschaft.)

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Berliner Handelsgesellschaft ist, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, der Abschluß für das Geschäftsjahr 1907 vorgelegt worden. Der Abschluß ergibt einen Reingewinn von 11.505.910 Mark gegen 12.848.316 Mark im vorigen Jahr. Auf Antrag der Geschäftsinhaber hat der Verwaltungsrath die Dividende für das Kommanditkapital von 10 Millionen auf 9 Prozent festgestellt.

(Laurahütte.)

Aus Berlin wird telegraphirt: In der außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Königs- und Laurahütte wurde dem Antrag der Verwaltung gemäß beschloffen,

das Grundkapital um 9 Millionen, das ist auf 36 Millionen Mark zu erhöhen. Dem Uebernahmskonfession wurde aufgetragen, die neuen Aktien den alten Aktionären nach Maßgabe ihres Aktienbesitzes anzubieten, und zwar zu einem Kurse, der 180 Prozent nicht übersteigt.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus London wird uns telegraphiert: Dem Wochenbericht des New Yorker „Iron Age“ zufolge bekunden die amerikanischen Eisenmärkte eine träge Tendenz. Einige Besserung weist das Geschäft in fertigen Stahlprodukten auf.

(Insolvenzen.) Die Törökbeszer Manufakturwaarenfirma Ignaz Keitler u. Sohn ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Passiven der Firma betragen 105,000 K., die Aktiven 57,800 K.

(Liquidation.) Auf der Tagesordnung der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Hazai Leszámitoló és Takarékszövetkezet stand der Bericht der Direktion und die Liquidation der Genossenschaft.

(Konsulare Berichterstattung.) Die Budapester Handels- und Gewerbeammer wünscht in Anbetracht dessen, daß die Bervollkommnung des konsularischen Berichterdienstes mit der intensiveren Ausgestaltung unseres Außenhandels immer wünschenswerther wird, daß die Art und Weise der Berichterstattung in erhöhtem Maße den Erfordernissen unseres wirtschaftlichen Lebens angepaßt werde.

(Landesverband der ungarischen Eisen- und Metall-Industriellen.) Der Präsident dieses vor drei Jahren gegründeten Landesverbandes Franz Hirman verwendet an alle Eisen- und Metallfabrikanten Ungarns einen Aufruf, sich dem Verbands, behufs Wahrung der gemeinsamen Interessen, ferner zum Zwecke der einheitlichen Regelung der Arbeiterfrage und Lösung der für alle Industriellen brennenden Fragen, anzuschließen.

(Schiffverkehr.) Aus Fiume wird telegraphiert: Von den Dampfern der „Cunard“ ungarisch-amerikanischen Linie sind die „Slavonia“ auf der Fahrt von Fiume nach Newyork aus Neapel nach Gibraltar, die „Carpathia“, von Newyork kommend, aus Gibraltar nach Algier ausgelaufen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Hermann Spitzer, prot. Lederhändler in Leoben; Em. Franz Brachtl, in Karánsebes; Schiller Gyuláné, Handelsfrau in Nyiregyháza; Pirvi Dorvát, Modewaarenfirma in Nagykanizsa; Michael Stangl, Kaufmann in Passail; A. (Arnold) Grzejicki, reg. Firma, Mühle und

Dampfbäckerei in Graz; Marie Janster, Krämerin in Niederdorf; Fanny Bittermann, Inhaberin eines nichtreg. Herrenkonfektionsgeschäfts in Arnan.

Paris, 20. Februar. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte im Allgemeinen fester. Heimische Renten wurden weniger begehrt. Hingegen zeigte sich für russische Fonds heute Interesse. Portugiesische Renten gaben heute in Folge ungünstiger Besprechung der Finanzlage Portugals nach. Industriek Aktien notierten ohne Ausnahme höher. Minen waren vernachlässigt und willig. Schluß tendenz fester.

London, 20. Februar. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte heute ruhig, aber meist gut behauptet. Heimische Renten waren vorübergehend angezogen, ebenso die meisten fremden Fonds. In amerikanischen Bahnen stockte die Geschäftstätigkeit, doch waren die meisten Papiere fester. Minen und Kupferaktien waren behauptet. Schluß tendenz stetig.

London, 20. Februar. (Privat Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 57 1/4 per Kasse, 57 1/2 per drei Monate; Zinn 127 per Kasse, 126 per drei Monate; Blei 14 1/8, Zink 21 1/8.

Newyork, 20. Februar. (Fonds Börse.) Kabellegramm.) Die Börse verkehrte recht lebhaft. Bei Eröffnung bewirkten Abgaben und Gewinnherstellungen eine leichte Abschwächung, der aber allgemeine Festigkeit folgte, da die Baistiers zu Deckungen schritten. Nachmittags war die Haltung nicht einheitlich. Schluß unregelmäßig. Aktienumsatz 630,000 Stück.

Newyork, 20. Februar. (Fonds Börse.) Kabelle Telegramm.) [Schluschkurse.] Zeitgeld 2% (2%), Taggeld 1 3/4% (1 3/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.40 (483.55), Cable Transfers 487.05 (487.10), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95.—), Silber Bullion 56 1/8 (56 1/8), Northern Pacific 3% bond 71 (71.—), Atchinson Topka and Santa Fé Com 68 3/8 (68 3/8), Baltimore & Ohio Com. 79 1/4 (78 1/2), Canada Pacific 144 1/4 (143 1/2), Chesapeake and Ohio 26 1/4 (26 1/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 108 1/2 (107 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 15 5/8 (15), Erie Common Shares 13 1/4 (13 1/4), Illinois Central 124 (124 1/2), Louisville & Nashville 88 3/8 (88.—), Missouri Kansas and Texas Common 18 1/2 (18 1/2), Missouri Pacific 31 1/2 (30 1/2), Newyork Central Railway 94 1/2 (94 1/4), Newyork Ontario and Western 30 (29 7/8), Norfolk and Western Common Shares 60 (59 3/8), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 112 (111 1/2), Philadelphia and Reading Com. 95 1/4 (95 1/2), Rock Island Company 11 1/2 (11 1/2), Southern Pacific 68 3/8 (68 3/8), Southern Railway Com. 9 3/4 (9 3/4), Union Pacific 116 (116 1/2), Wabash Preference 14 1/2 (14 1/2), Amalgamated Copper Com. 47 1/4 (46), American Sugar Ref. Com. 111 1/2 (110 3/4), Anaconda Mining Comp. 29 1/2 (28 1/2), United States Steel Corp. 28 1/2 (28 1/2), United States Steel Pref. 92 1/4 (92 1/4). Umsatz 630,000 Stück.

Newyork, 20. Februar. (Schluschkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.40 (11.40), per März 11.55 (11.53), per Mai 11.70 (11.68), in New-Orleans loco 11 1/16 (11 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cans 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 7.60 (7.65), Robe u. Brothens 7.75 (7.85), Mais per März — (—), per Mai 68.75 (69.75), per Juli 67.— (68 1/2), rother Winterweizen loco 98 1/8 (98.—), Weizen per März — (—), per Mai 100 1/8 (100.—); per Juli 95 3/8 (95.75), per September — (—); Getreidefrucht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per März 5.90 (5.90), per Mai 6.— (6.—); Wehl: Spring Wheat clears 4.35 (4.35); Zucker: 3.17 bis — (3.17 bis —); Zinn: 28.12 bis 28.50 (27.75 bis 28.50); Kupfer: 12.25 bis 12.50 (12.25 bis 12.50). — Mais weichend, Weizen stetig.

Chicago, 20. Februar. (Schluschkurse.) Weizen per März — (—), per Mai 92.50 (92.25); Mais per Mai 59 3/8 (68.75), Schmalz (92.25); per Februar 7.— (7.05), per Mai 7.25 (7.32); Speck short clear 6.31 (6.24), Vork per Mai 11.15 bis — (11.27 bis —). — Weizen stetig, Mais weichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 20. Februar. Die Vorbörse blieb sehr still bei minimalen Umsätzen. Auf bessere auswärtige Notierungen und Besserung des Berliner Geldmarktes trat im weiteren Verlaufe eine kleine Erhöhung der Kurse ein. Auf dem Lokalmärkte waren Salgótarján un verändert, Straßenbahn niedriger. Die Stille des Verkehrs übertrug sich

auch bei mäßig erhöhten Kursen auf die Mittagsbörse. Die geringen Kursaufbesserungen gingen im weiteren Verlaufe verloren. Die Umsätze blieben gering. Auf dem Lokalmärkte waren Straßenbahn aus geboten und geringfügig rückgängig, Bezugsrechte auf die neuen Aktien reger gesucht. Kommerzialbankaktien wiesen eine Erhöhung auf.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 774 bis 773.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 637.25 bis 638, Staatsbahnaktien zu 670, Straßenbahnaktien zu 558 bis 560.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 421 bis 421.50, Salgótarján Aktien zu 596 bis 598.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzialbankaktien zu 3457 bis 3465, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 592 bis 595, Danubis-Aktien zu 218, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 104.50 bis 105, Asphaltaktien zu 180, Ungarische allgemeine Sparkasseaktien zu 588, Erste ungarische Lebensversicherungsaktien zu 10,300, Weiser Waggon-Aktien zu 390, Gschwindische Spiritusfabrikaktien zu 1410.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 774 bis 774.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 420.75 bis 421.75, Ungarische Eskontobankaktien zu 490.50 bis 491.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 532.50 bis 533, Straßenbahnaktien zu 557 bis 559, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665.50 bis 670.25, ungarische Kronenrente zu 94, Vaterländische Bankaktien zu 280 bis 282.50

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 637.75. Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Februar 10 K. bis 12 K.

An der Nachbörse hat sich die Tendenz auf bessere Wiener Notierungen bei geringem Verkehr etwas gebessert. — Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.50 bis 638.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 773.75 bis 774.25, Hypothekbankaktien zu 422 bis 422.25. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 638.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 774.25, Hypothekbankaktien zu 422.25.

Wiener Effektenbörse. 20. Februar. Die etwas zuversichtlichere Haltung der gestrigen Auslandsbörsen, insbesondere die Erholung des Newyorker Places und die Besserung des Londoner Konjunktur, haben die Auffassung der heutigen Börse in freundlicherem Sinne beeinflusst, so daß nach der Ermattung des gestrigen Tages wieder eine leichte Befestigung der Tendenz zur Geltung kommen konnte. Allerdings hielt sich die Geschäftstätigkeit, da auch die halbamtliche russische Erklärung über das Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn einer verschiedenen Beurteilung begegnete, weiter in sehr engen Grenzen, so daß die Kursbesserungen ohne wesentlichen Umfang blieben. — Die Schluschkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lose, Festschuld-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 638.—, ungarische Kreditaktien 773.—, Unglobanaktien 303.50, Bankverein 533.75, Unionbank 544.50, Länderbant 413.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 672.50, Lombarden 141.75, Elbethal 427.—, Rina-Murányer 532.—, Tabakaktien 409.—, Alpine-Aktien 633.75, Maivente 97.75, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 94.05, Ruffen 90.90, Türkenlose 186.—, Marknoten 117.67 per Kasse, 117.66 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.11.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 20. Februar. (Börse.) Anregende Meldungen vom Londoner Geldmarkt, die eine baldige Herabsetzung der dortigen Bankrate erwarteten

lassen, sowie höhere Anfangskurse vom Pariser Fondsmarkt verleben dem heutigen Eröffnungsverkehr ein festes Gepräge und die geschäftliche Thätigkeit gestaltete sich auf den meisten Umsatzegebieten recht lebhaft.

Berlin, 20. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.50, 4 Prozentige österreichische Goldrente 98.90, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.—, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 200.30, ungar. Kronenrente —, Südbahn 25.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 213.80, Wiener Wechselkurs 84.40, 4 Prozentige neue russische Anleihe 74.40, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 174.50, allg. Elektrik Edison 200.10, Dynamit-Traub 159.90, Gelsenkirchener 183.90, Harpener 196.25, Laurahütte 212.40, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 95.50. — Fest.

Berlin, 20. Februar. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 200.60, Südbahn 25.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.50. — Still.

Frankfurt, 20. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.70, österr.-ung. Staatsbahn 143.70, Südbahn 25.35, Deutsche Bank 236.80, Diskonto 174.40, Dresdener Bank 137.25, Berliner Handelsgesellschaft 448.75, Gelsenkirchener —, Harpener 197.10, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente 104.—, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 20. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.35, österreichische Kreditaktien 200.60, 1860er Loje —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 25.25, italienische Rente 103.75, vierprozentige österreichische Goldrente 98.70, vierprozentige ungarische Goldrente 94.40. — Fest.

Paris, 20. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 96.97, österreichische Goldrente 99.40, ungar. Goldrente 94.70, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, vierprozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.—, fünfprozentige Marokkaner 605.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konj. amort. Rumänen 90.75, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.25, fünfprozentige Russen 1906 96.30, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 507.—, vierproz. Serben 1907 448.—, vierprozentige spanische Exterieur 93.70, vierprozentige unifizirte Türken 95.75, Türkenloje 179.25, türkische Tabakaktien 440.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1123.—, österreichische Länderbank 452.—, ungarische Hypothekenbank 457.—, Banque de Paris 1472.—, Banque Ottomane 715.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 147.—, Meridionalbahn 544.—, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 660.—, Rio Tinto 15.47, Sucrerie d'Egypte 32.—, Tula —, Thomson-Houston —, Urtikau Kohlen —, Chartered —, De Beers —, East Rand —, Jagersfontein 90.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 48.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.15, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.05, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 252.65, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

London, 20. Februar. (Schluß.) Englische Consols 87 1/2, 4 Prozentige Rupien 63 3/4, Japanische Rente 81 1/2, Spanier 92 1/2, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94, Platzdiskont 3 1/2, Silber 25 1/16, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs 24.43, Chartered 75.—, East Rand 3.68, Jagersfontein 1.06, Randmines 5.21, De Beers 13 1/16, Canada Pacific 147 1/2. — Etetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 20. Februar. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kauflust in angenehmer Tendenz. Es wurden circa 1500 Meterzentner anfangs zu unveränderten, später zu 5 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 1795 Meterzentner, Abfuhr 300 Meterzentner. — Roggen ist, durch den steigenden Terminmarkt beeinflusst, fest und 10 Heller höher. Per prompt ist R. 9.85 bis R. 10 per Kasse Parität hier machbar. — Futtergerste bleibt ruhig.

Wir notiren per prompt circa R. 7.40 bis R. 7.50 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist unverändert. Ab hier ist R. 7.80 bis R. 8 per Kasse machbar. — Mais tendirt behauptet und notirt per prompt Parität hier circa R. 6.60 bis R. 6.62 1/2 Kasse.

Heute kam auf dem Terminmarkt festere Tendenz zum Ausdruck. Die Steigerung ging vom Roggen aus, für welchen Artikel sich in effektiver Waare besseres Interesse kundgab, während das Angebot sehr knapp ist. Dies regte die Contremine zu Deckungskäufen an und ließ auch die Weizenmärkte höher gehen. Der Umsatz war besser, der Deckungsbegehrt lebhaft und zogen in Brodfrüchten sowohl die April- als auch die Oktoberfrüchten stärker an. Futtermittel blieben ziemlich unverändert.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen Theiß: 200 Mstr. 77 zu 11.70, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mstr. 77 zu 11.65, 200 Mstr. 75.5 zu 11.40, 300 Mstr. 75 zu 11.37 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 300 Mstr. 76.5 zu 11.50, per drei Monate.

Roggen: 100 Mstr., 2000 Mstr. und 100 Mstr. 9.87, per Kasse, Parität, 100 Mstr. zu 9.86, per Kasse, Parität.

Hafer: 250 Mstr. zu 7.50, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.57, 11.65, 11.61, 11.70, 11.62 und 11.65; Weizen per Oktober zu 10.07, 10.10, 10.06, 10.13 und 10.06; Roggen per April zu 10.29, 10.36, 10.32, 10.44 und 10.36; Roggen per Oktober zu 8.67, 8.68, 8.66, 8.78 und 8.73; Mais per Mai zu 6.69, 6.70, 6.67, 6.70 und 6.66; Hafer per April zu 7.78, 7.79 und 7.75. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.64 Geld, 11.65 Waare; Weizen per Oktober zu 10.08 Geld, 10.09 Waare; Roggen per April zu 10.35 Geld, 10.36 Waare; Roggen per Oktober zu 8.70 G., 8.71 Waare; Mais per Mai zu 6.66 Geld, 6.67 Waare; Hafer per April zu 7.74 G., 7.75 W. — Abends schließen: Weizen per April zu 11.70 G., 11.71 W.; Weizen per Oktober zu 10.13 G., 10.14 W.; Roggen per April zu 10.44 G., 10.45 W.; Roggen per Oktober zu 8.82 G., 8.83 W.; Mais per Mai zu 6.70 G., 6.71 W., Hafer per April zu 7.77 G., 7.78 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Weizenburger' with sub-columns for '74 Kg. R.' and '75 Kg. R.' listing various price ranges.

Table with columns for 'Pester Boden' and 'Bácskaer' with sub-columns for '74 Kg. R.' and '75 Kg. R.' listing various price ranges.

Table with columns for 'Banater' and 'Banater' with sub-columns for '75 Kg. R.' and '76 Kg. R.' listing various price ranges.

Table with columns for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu', 'Gerste, Mittel, neu', 'Hafer, Ia, neu', 'Hafer, Mittel', 'Mais, ungar., neu' listing various price ranges.

Table with columns for 'Termin', 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Hafer per April', 'Kohlreps per August' listing various price ranges.

Table with columns for 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm' listing prices for 'Weiß' and 'Rosa' varieties.

Wiener Fruchtbörse vom 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Obgleich von den amerikanischen Märkten nur eine ganz geringfügige Erholung gemeldet wurde und die Berichte von den westeuropäischen Plätzen nach wie vor kaum lautein, hat hier die Tendenz an Festigkeit gewonnen. Die Rückgänge von gestern erscheinen zum Theile heringebacht. Die

Bedarfsfrage ist zwar nicht kräftiger hervorgetreten, das Angebot ist jedoch zurückhaltender als seither.

Berlin, 20. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 205.25, per Juli 206.—, Roggen per Mai 200.25, per Juli 196.50, Hafer per Mai 167.25, per Juli 169.—, Mais per Mai 148.—, per Juli —, Rübel per Mai 70.90, per Oktober 69.10, Spiritus — Am. Ioko Konsumsteuer —. — Weizen und Roggen schwankend, Hafer stetig, Mais flau, Del matt. — Wetter: Schön.

Breslau, 20. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko, alter —, neuer 21.70, gelber Weizen Ioko, alter —, neuer 21.60, Roggen Ioko 19.70, Hafer Ioko —, neuer 15.80, Reys Ioko 28.50, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 20. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 21.70, per März 22.—, per März-Juni 22.40, per Mai-August 22.45. — Roggen per Februar 17.50, per März 17.40, per März-Juni 17.50, per Mai-August 17.15. — Mehl per Februar 29.50, per März 29.40, per März-Juni 29.55, per Mai-August 29.70. — Rübel per Februar 86.—, per März 85.—, per März-April 84.50, per Mai-August 80.25. — Spiritus per Februar 44.85, per März 44.75, per Mai-August 46.25, per September-Dezember 41.25. — Rohzucker 89 bis 90 25.50, 80 bis 85 Brutto und darüber 25.75. — Weißer Zucker per Februar 28 1/8, per März 28 3/8, per Mai-August 29.—, per Oktober-Januar 28.25. — Raffinade 58.50 bis 59.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübel fest, Spiritus matt, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Bewölkt.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 18. Februar, Abends 6 Uhr, bis 19. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Verendend' with sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zugluft', 'Totale' and 'Metertentner'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweißseife, Stadtwaare zu R. 125 Geld, R. 126 Waare. Speck. Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 99 Geld, R. 100 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 103 G. R. 104 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, R. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stückige R. — Geld, R. — Waare, bosnische 85stückige R. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität R. 38.50 Geld, R. 39.25 Waare, serbische 100stückige R. 44.25 Geld, R. 45.— Waare, serbische 85stückige R. 49.50 Geld, R. 50.50 Waare. — Pflaumen: flavonisches 1907er R. 57.50 Geld, R. 58.— Waare, serbisches 1907er R. 37.50 Geld, 38.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 115.— Geld, 150.— Waare, Rothflee, Heinförniger 1907er R. 140.— Geld, R. 145.— Waare, mittelförniger 1907er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, grobförniger 1907er R. 160.— Geld, R. 185.— Waare.

Budapest, 20. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest Ioko R. 61 Geld, R. 62 Waare.

Wien, 20. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. Prompter Kontingentspiritus notirt 58 R. Geld, 59 R. Brief.

Prag, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 22 R. 40 G. bis 22 R. 50 G. per Oktober-Dezember — R. — G. bis — R. — G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker Ioko b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 65 Pf. bis 19 M. 70 Pf., per Mai 20 M. 10 Pf. bis 20 M. 15 Pf., per August 20 M. 45 Pf. bis 20 M. 50 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 20. Februar. (Produktenmarkt.) Rübel Ioko Am. 77.50.

LOSE GEGEN RATEN. Zahlungen sind am coulantesten bei uns erhältlich. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Preisofferte. NATIONAL-WECHSELSTUBEN-AKT.-GES. Budapest, IV., Váci-utca 22. szám.

lassen, sowie höhere Anfangskurse vom Pariser Fondsmarkt...

Berlin, 20. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente...

Berlin, 20. Februar. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien...

Frankfurt, 20. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien...

Hamburg, 20. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente...

Paris, 20. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente...

London, 20. Februar. (Schluß.) Englische Consols...

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 20. Februar. Effektivere Weizen...

Wir notiren per prompt circa R. 7.40 bis R. 7.50 per Kasse...

Heute kam auf dem Terminmarkt festere Tendenz zum Ausdruck...

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Beizung wurden: Weizen Theiß: 200 Mtr. 77 zu 11.70...

Roggen: 100 Mtr. 2000 Mtr. und 100 Mtr. 9.87...

Mais: 200 Mtr. zu 6.65, per Kasse.

Hafers: 250 Mtr. zu 7.50, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain type (Weizen, Roggen, Mais) and price ranges (e.g., 74 Rg. R. 22.20-22.70).

Table for Banater grain prices (e.g., 75 Rg. R. 22.40-22.80).

Table for Roggen, Hafer, and Mais prices (e.g., Roggen Ia, neu R. 20.10-20.20).

Table for Termin grain prices (e.g., Weizen per April R. 23.28-23.30).

Table for Kartoffeln (potatoes) prices (e.g., Transdanubische 4.10-4.30).

Wiener Fruchtbörse vom 20. Februar. (Privat-Telegramm.)

Bedarfsfrage ist zwar nicht kräftiger hervorgetreten, das Angebot ist jedoch zurückhaltender als seither.

Breslau, 20. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 205.25...

Breslau, 20. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter...

Paris, 20. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 21.70...

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 18. Februar...

Table showing grain arrivals and departures from Budapest (Angekommen vs. Versendet).

Table showing grain arrivals and departures from Budapest (Angekommen vs. Versendet) with sub-totals.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. Amlich notiren (per hundert Kilogramm):

Budapest, 20. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco...

Wien, 20. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt.

Prag, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse.

Hamburg, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse.

Köln, 20. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Am. 77.50.

LOSE GEGEN RATEN. Zahlungen sind am coulantesten bei uns erhältlich. NATIONAL-WECHSELSTUBENAKT.-GES.

Viehmarkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 20. Februar betrug 3081 St. Schlachtvieh, und zwar 2014 Stück ungarische Ochsen, 748 Stück ungarische Kühe, 14 Stück bosnische Stiere, 21 Stück Jungvieh, 236 Stück Stiere, 48 Stück Büffel. — Der Auftrieb war um 1200 Stück größer als in der Vorwoche und trotzdem daß diese Woche für Konjunkturwecke einige hundert Stück gekauft wurden, war die Tendenz im Allgemeinen flau und die Preise sind bei jeder Qualität um 3-4 Kronen per Meterzentner gesunken, und einige hundert Stück blieben unverkauft. Für Konjunkturwecke wird auch nächste Woche gekauft werden. — Preise waren in Kronen per 100 Kilo folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 68 Kronen bis 76 Kronen, ungarische mittlere Mastochsen von 60 Kronen bis 66 K., ungarische mindere Ochsen von 52 K. bis 58 K., farbige Ochsen von 64 K. bis 86 K., ausnahmsweise 90 K., Stiere von 48 K. bis 68 K., ausnahmsweise 70 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 64 K., farbige Kühe von 48 K. bis 72 K., Büffel von 36 K. bis 44 K., ausnahmsweise 48 K., Weinvieh von 36 K. bis 49 K. — Schafmarkt vom 17. Februar. Aufgetrieben wurden 180 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 54 K., mittlere Qualität von 46 K., Mutterchafe 47 K. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualität von 49 K. bis 70 K., ausnahmsweise von 33 K. bis 35 K., Mutterchafe von 38 K. bis 40 K. Die Tendenz war lebhaft. — Stechviehmarkt vom 20. Februar. Zufgeführt wurden lebende Kälber 254 Stück, gestochene Kälber 5 Stück, Zwitter 19 Stück, Jungvieh 21 Stück, geschlachtete Lämmer 2290 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 94 K. bis 1 K., ausnahmsweise 1 K. 4 K. bis 1 K. 8 K., mindere von 84 K. bis 92 K., gestochene von 1 K. bis 1 K. 4 K., Zwitter von 56 K. bis 72 K., Jungvieh von 32 K. bis 60 K., lebende Lämmer per Paar 13 K. gestochene Lämmer per Paar von 11 K. bis 20 K. — Tendenz war flau.

Budapest, 20. Februar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 454 Stück Schweine, 205 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge; der heutige Auftrieb betrug 1081 Stück Schweine, 131 Stück Frischlinge, zusammen 1535 Stück Schweine, 336 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1120 Stück Schweine, 130 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 415 Stück Schweine und 206 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte über 350 Kilogr. schwere von — K. 85 K. bis — K. 92 K., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 82 K. bis — K. 88 K., Auswurf von — K. bis — K., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 8 K. bis 1 K. 16 K., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 10 K. bis 1 K. 18 K., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 12 K. bis 1 K. 18 K., Frischlinge von — K. bis — K., — K. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. bis — K., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 6 K. bis — K. — K., Frischlinge, inländische, von 1 K. 10 K. bis — K. — K., ausländische von 84 K. bis 100 K., Spanferkel von — K. — K. bis — K. — K. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war heute mittelmäßig, die Preise unverändert.

Abanya, 20. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorksteviehhandlerehalle in Abanya. Vorrath am 18. Februar 21,205 Stück. — Am 19. Februar wurden aufgetrieben 54 Stück, abgetrieben wurden 103 Stück, demnach verblieb am 20. Februar ein Stand von 21,156 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. bis — K., mittlere von — K. — K., junge schwere von 1 K. 18 K. bis 1 K. 20 K., mittlere von 1 K. 20 K. bis 1 K. 21 K., leichte von 1 K. 20 K. bis 1 K. 22 K. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — K., mittlere von — K. — K., bis — K. — K., leichte von — K. bis — K. — K., Serbische: schwere von — K. — K. bis — K. — K., mittler: von — K. bis — K. — K. — Das Geschäft war ruhig.

Wiener Stechviehmarkt vom 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4774 Kälber, 3153 lebende Schweine, 3039 Weidner-Schweine, 224 Weidner-Schafe, 1126 Lämmer. Gegen Vorwoche war das Angebot in Kälbern um mehr als 300 Stück größer, aus diesem Grunde war die Stimmung flau und die Preise fielen in Primakälbern um 4 K., in den übrigen Qualitäten um 8 bis 10 K. per Kilogramm. Auch in Weidner-Schweinen war die Tendenz wegen großen Angebots flau und die Preise fielen in allen Qualitäten um 4 bis 8 K. per Kilogramm. Weidner-Schafe sind um 4 K. per Kilogramm gestiegen, dagegen waren Lämmer billiger als in der Vorwoche erhältlich. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 84 K. bis 1 K. 2 K., Prima von 1 K. 4 K. bis 1 K. 28 K., Hochprima von 1 K. 30 K. bis 1 K. 40 K., lebende Fleischschweine von 80 K. bis 1 K. 2 K., Fettschweine von 96 K. bis 1 K. 8 K., Weidner-Fleischschweine von 96 K. bis 1 K. 14 K., Fettschweine von 98 K. 1 K. 16 K., Frischlinge 1 K. bis 1 K. 16 K., untergewichtige von 1 K. 20 K. bis 1 K. 24 K., Weidner-Schafe

von 84 K. bis 1 K. 4 K. per Kilogramm, Lämmer von 20 K. bis 44 K. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die heutigen Zufuhren waren ziemlich ausreichend, besonders von Eiern und Fleischsorten haben wir größere Sendungen gehabt. Kälber und Landfleisch wurden heute etwas billiger abgesetzt. Landbutter konnten wir weiter zu erhöhten Preisen verkaufen.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vordere von 76 K. bis 84 K., hinteres von 84 K. bis 1 K., Prima von 1 K. 4 K. bis 1 K. 12 K., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 K. bis 1 K. 12 K., Primawaare von 1 K. 6 K. bis 1 K. 16 K. per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, von 1 K. — K. bis 1 K. 4 K. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 70 K. bis 80 K. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 K. 8 K. bis 1 K. 12 K. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. bis 1 K. 10 K. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 75 K. bis 77 K., mindere Sorten zu 74 K. bis 75 K., Raffeeier — K. bis — K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theobutter von 2 K. 65 K. bis 2 K. 80 K., Kochbutter von 1 K. 80 K. bis 2 K. 10 K., Topfen von 22 K. bis 30 K., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 40 K. bis 1 K. 50 K. per Kilogramm. Bachendel 2 K. 80 K. bis 3 K. 20 K., Brathendel 2 K. bis 3 K. 40 K., Suppenhühner 3 K. 80 K. bis 4 K. 60 K., Indiane 11 K. bis 14 K. Alles per Paar en gros.

Kartoffel, Rosen 4 K. 80 K. 3 K. 40 K. per Waggonladung.

Zwiebel, Matzer 14 K. bis 15 K. per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 20. Februar. —

Theodor Pozzolo, 72 J., II., Armenhausgasse 39. Joseph Kiss, 77 J., II., Barotgasse 12. Frau Leopold Rohheim, 36 J., VII., Alparagasse 6. Pirozka Goldner, 17 J., VII., Mezeleitsgasse 55. Frau Leopold Fuchs, 66 J., V., Große Kronengasse 6. Katharine Schmittelheim, 53 J., II., Hauptgasse 41. Eugen Baros, 33 J., VI., Hegeditsgasse 31. Frau Franz Gáspár, 27 J., VII., Elisabethring 33. Frau Stephan Weiler, 68 J., VIII., Rónsgasse 5. Frau Stephan Szabó, 60 J., VIII., Föherezeg Sándorgasse 7. Simon Kantor, 67 J., VI., Theresienring 33. Frau Karl Fabriczius-Lipcszet, 72 J., IV., Kecksmetergasse 7. Franz Varczky, 85 J., IX., Soroklóverstraße 114. Regina Kohn, 55 J., IX., Rádangasse 20. Frau Jakob Seisenrieder, 74 J., VI., Cótövögasse 33. Frau Johanna Lovalkin, 49 J., Hungariastraße 65. Karl Thaler, 56 J., III., Lajosgasse 145. Raphael Nemet, 37 J., VIII., Große Fuhrmannsgasse 25. Johann Stubbenvoll, 68 J., III., Lajosgasse 17.

Wasserstand.

20. Februar.

Table with 4 columns: Ort, Centimeter, Richtung, and other data. Lists water levels for various locations like Donau, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

am 20. Februar 1908, 7 Uhr Morgens. Der Luftdruck ist im Osten gesunken, sonst überall gestiegen. Die Temperatur ist in Europa eine milde, in vielen Gegenden mit Niederschlägen verbunden. An

den westlichen Küsten haben sich die Stürme abgemildert, die Bewölkung hat in ganz Europa abgenommen. — In Ungarn gab es stellenweise Niederschläge, am meisten im Uföld und im Nordosten. Die Tempeatur ist zum Teil über dem Normale, bloß in Oberungarn zeigt sich etwas Temperaturabnahme. Das Maximum war in Zinne mit 12 Gr. C., das Minimum in Tátrafüred mit 7 Gr. C. Die Seismographen in Budapest und Sopron verzeichnen nahezu schwaches Erdbeben. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter, mit nordwestlichen Winden, stellenweise mit Niederschlägen und einer Temperatur in der Nähe des Nullpunktes zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various cities like Ungvar, Kezthely, Pécs, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 69, das Minimum hingegen 29 Celsius.

Frohe Botschaft

Hals- und Lungenleidende

Die Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Galeensee offerirt allen Hals- und Lungenleidenden in Budapest und Umgegend ein tausendfach bewährtes Mittel zur Probe völlig kostenfrei.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik schenende Kurpfuschermittel, sondern ein bereits seit Jahren von Aerzten und Laien erprobtes, garantiert giftfreies Pflanzenmittel, das schon unzähligen Leidenden unerwartete Hilfe gebracht hat, und das Niemand unversucht lassen sollte, der mit irgend einer chronischen Entzündung der Athmungsorgane zu kämpfen hat. Hervorgehoben wird das Mittel aus den Blättern und Wurzeln der Galeopsis ochr. vulcanica; es ist zufolge einer kaiserlichen Verordnung in Deutschland dem freien Verkehr überlassen und so billig, daß es auch von Minderbemittelten angewendet werden kann. Lieber die Heilpflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Berichte angesehener Männer der Wissenschaft, sowie weit über siebentaufend Anerkennungschriften von solchen Patienten vor, welche mit ihr die denkbar besten Erfolge erzielten. Ein großer Theil dieser Mittheilungen stammt von Lungen- und Bronchialkranken, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche derselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Eine weitere, nicht minder große Anzahl rührt von Patienten her, die an chronischen Katarrhen, altem Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chronischer Bronchitis usw. gelitten haben, und die in begeisterten Worten bekunden, wie das Mittel mitunter geradezu verblüffend gewirkt habe. Zwei angesehene Aerzte, die mit der Pflanze die eingehendsten Versuche angestellt haben, berichten von wahrhaft überraschenden Resultaten, selbst noch bei solchen Patienten, die bereits aufgegeben waren.

Da indessen eine eigene Uebersetzung immer noch mehr werth ist, wie alle anderen Beweise, so versendet die Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Galeensee an alle diejenigen Patienten und deren Angehörige, die ihre Adresse einfinden und ihrem Briefe 30 Heller für Porto usw. beifügen,

eine Probe völlig kostenfrei!

Jeder Probe wird eine belehrende und interessante Broschüre aus der Feder eines praktischen Arztes (keine Reklamebrochüre, sondern auch werthvoll für Jeden, der zur Zeit eine andere Kur gebraucht) ebenfalls völlig kostenfrei beifügt.

Wäge jeder Hals- oder Lungenkranke in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Verluh, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Gastwirt Anton Jilés in Palánka. Konkurskommissär Gerichtsrath Emerich Szabó, Masseverwalter Dr. Leo Róth, Stellvertreter Dr. Gustav Kleißner. Anmeldebearbeitung 23. März, Liquidationsverhandlung 4. April. (Ujvidéker Gerichtshof). — Gegen den Kaufmann Simon Schneec in Trencsén. Konkurskommissär Gerichtsrath Emerich Polgár, Masseverwalter Dr. Bela Leitó, Stellvertreter Dr. Balthasar Szabó. Anmeldebearbeitung 15. April, Liquidationsverhandlung 11. Mai. — Gegen die Konsum- und Verwertungsgenossenschaft von Jagyva-Róna und Umgebung. Konkurskommissär Gerichtsrath Koloman Eszeny, Masseverwalter Dr. Armin Polatschek, Stellvertreter Emil Tantschy. Anmeldebearbeitung 31. März, Liquidationsverhandlung 9. April. — Gegen den Mühlenbesitzer Jibor Stern in Törökkanizsa. Konkurskommissär Gerichtsrath Koloman Kovács, Masseverwalter Dr. Eugen Schwarz, Stellvertreter Dr. Julius Deák. Anmeldebearbeitung 20. März, Liquidationsverhandlung 27. März. (Magytkirályi Gerichtshof). — Gegen den Kaufmann Joseph Rácz in Debreczen. Konkurskommissär Gerichtsrath Aurel Tóth, Masseverwalter Dr. Moriz Popper, Stellvertreter Dr. Daniel Polgár. Anmeldebearbeitung 1. April, Liquidationsverhandlung 25. April. — Gegen den Kaufmann Bernhard Singer in Trencsén. Konkurskommissär Gerichtsrath Emerich Polgár, Masseverwalter Dr. Emanuel Donath, Stellvertreter Dr. Adolf Kugel. Anmeldebearbeitung 9. März, Liquidationsverhandlung 30. März. — Gegen den Kaufmann Desider Rosenbergs in Debreczen. Konkurskommissär Gerichtsrath Ernst

melem, Masseverwalter Dr. Alexander Nagy, Stellvertreter Dr. Paul Horog. Anmeldebearbeitung 14. März, Liquidationsverhandlung 19. März.
Konkursaufhebung in Budapest. Der Produktionsgenossenschaft der Gebäckaussträger und Bäckerarbeiter.
Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Anton Giebler in Sopron; des Johann Sümegh in Selmecsbánya.

Eigentum:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy,
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Budapester Börse.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments like Staatsanleihen, Renten, and Wechsel.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various types of bonds and securities.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various types of stocks and shares.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various types of stocks and shares.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various types of stocks and shares.

Advertisement for a lottery with 22 drawings per year and 4 million in prizes. Includes details about the drawing schedule and prize amounts.

Advertisement for Budapest-Elisabethstädter Bank Aktien-Gesellschaft, mentioning 40 monthly payments and 22 drawings per year.

Advertisement for 'Moderne Luster' (Modern Lusters) by Heinrich Stern, featuring various lighting fixtures and bathroom accessories.

Advertisement for 'Holzer-Moedwaarenhaus' (Wooden Goods Store) located at Kossuth Lajos-utca 9, offering various household items.

Advertisement for 'BALLSAISON' (Ball Season) featuring 'Wegen vorge-schrittener' (due to advanced) products like toilettes and shawls.

Advertisement for 'Armour's Fleisch-Extrakt' (Armour's Meat Extract) featuring illustrations of a woman and a child, highlighting its health benefits.

Advertisement for 'KOKUS-FETT' (Coconut Fat) and 'Rebenwurzel & Grausz' (Rhubarb Root & Licorice) with details on their uses and prices.

Das Geheimniss des Haupttreffers

Je mehr Lose Sie haben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß Sie einen Haupttreffer machen. Kaufen Sie daher gegen monatliche Abzahlung:

- 1 Stück Konvert. ung. Hypotheken-Los
- 2 Stück Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose
- 1 Stück ungar. Rothes Kreuz-Los
- 1 Stück Basilika-Los
- 1 Stück Józsviv-Los

Für alle sechs Lose zahlen Sie insgesamt **7 Kronen monatlich 36** Monaten hindurch und spielen —

jährlich bei 15 Ziehungen

und zwar am 25. Februar, am 1. März (drei Ziehungen), am 25. April, am 15. Mai, am 25. Juni, am 1. Juli, am 25. August, am 1. September (zwei Ziehungen) am 25. Oktober, am 1. November, am 15. November und am 27. Dezember auf Gewinne im Gesamtbetrage von

3,000.000 Kronen

Nach Einzahlung der ersten Rate von Kr. 7.— erhalten Sie sofort den Rentenbrief mit den Nummern der Lose, so daß Sie schon nach Bezahlung der ersten Rate ein Anrecht auf alle Gewinne haben. Nach Bezahlung der letzten Rate erhalten Sie alle sechs Original-Lose zugestellt.

Sie können daher Jahr Geld nicht verlieren, weil:

1. während der 36 Monate die Gewinne der 6 Lose Ihnen gehören;
2. weil Sie nach Ablauf von 36 Monaten 6 Lose bekommen, die Sie zum Tageskurse verkaufen können und
3. weil Sie, wenn Sie die Lose behalten, 50 Jahre hindurch auf die unzahligen Gewinne von 600 Ziehungen spielen und während dieser Zeit jedes Los unbedingt gewinnt.

Für die weiteren Zahlungen senden wir Ihnen Postcheques, damit Sie das Porto ersparen.

Nach jeder einzelnen Ziehung versenden wir Gewinnlisten.

Központi Váltóüzlet részvénytársaság,

Budapest, V., Szabadság-tér 3. szám.

Gegründet im Jahre 1886 durch die ung. Landes-Central-Sparkasse.
Die nächsten Ziehungen am 25. Februar und am 1. März.

- 2 Stück Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose
- 1 Stück Ungarisches Rothes Kreuz-Los
- 1 Stück Italien. Rothes Kreuz-Los
- 1 Stück Basilika-Los und
- 1 Stück Józsviv-Los

d. i. eine Losgruppe von anderen 6 Losen für **46** Monatsraten á **4** Kronen erhältlich.

STEINKOHLEN- u. ZIEGELWERKS-GESELLSCHAFT in PEST.

Die p. i. Aktionäre werden hiemit zu der am 8. März 1908, Vormittags 10 Uhr, im Centralbureau der Gesellschaft **Teréz-körut 22** abzuhaltenden diesjährigen

XL. ordentl. Generalversammlung

eingeladen.

GEGENSTÄNDE DER VERHANDLUNG:

1. Beschlusfassung über den von der Direktion vorgelegten Geschäftsbericht für das Jahr 1907.
2. Beschlusfassung über den Bericht des Aufsichtskomitees.
3. Beschlusfassung über die Verwendung des Gewinnes.
4. Laut §. 13 der Statuten müssen behufs Ausübung des Stimmrechtes die Aktien spätestens drei Tage vor der Generalversammlung hinterlegt werden und wurden für die diesjährige Generalversammlung als Depositionstellen bestimmt:

Kasse der Gesellschaft (Budapest, Teréz-körut 22), Kasse der ungarischen Filiale des Wiener Bankvereins (Budapest, V., Nádor-utca 4) und Wiener Bankverein (Wien).

Hierüber wird eine Bestätigung, gegen deren Rückstellung nach der Generalversammlung die deponierten Aktien ausgefolgt werden, und eine besondere Legitimationskarte, auf welcher die Anzahl der Stimmen angemerkt wird, und welche als Eintrittskarte zur Generalversammlung dient, ausgestellt. Der Besitz von 5 Aktien gibt das Recht auf eine Stimme in der Generalversammlung.

B u d a p e s t, am 19. Februar 1908.

DIE DIREKTION.

(Nachdruck wird nicht bonozirt.)

Fabbrica Italiana di Automobili Societa Anonima ozég Turinban

Gyűjtő berendezés robbanó motorok számára című

3-536. számú

1904. június 25-iki keletű magyar szabadalmának belsődi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összekötést keres. Bővebb felvilágosítást nyújt

Edvi Illés és Janssen szabadalmi ügyvivői iroda,
Budapest, VII., Akácfa-utca 63. szám.

Ungar. Kreuz-Lose

Nächste Ziehung 1. März.
Spieldauer noch 29 Jahre.
Jährl. ca 70.000 Kr. Treffer.
Zu haben gegen

24 Monatsraten.
Monatliche Einzahlung auf jedes bestellte Stück

1 Kr. 40 Heller

Gegen Einzahlung der ersten Rate und 35 Heller Porto sende den Rentenbrief, der Serien und Nummern der gekauften Lose enthält und den Käufer sofort das ausschützbare Spielrecht zuzuführen.

FLEISSIG-Bankhaus
Bpest, Erzsébet-körut 2.

Leeres Zimmer mit Sparherd zu vermieten. Sip-u. 22. 96521



Die bereits seit 22 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen **Heileal Premier u. The Champion-Fahrräder** mit Doppelknotenlager und Freilauf, liefern wir mit **3jähriger Garantie** ohne jede Preisermäßigung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12—15 Kr. **Fahrradbestandteile** zu sämtlichen Fahrradern der Welt (innere und äußere Gummi, Gloden, Lampen, Federn, Ketten, Korbhülle und Schalen etc.) in Folge unseres Kliefenkonjuns zu tief reduzierten **Spezial-Engros-Preisen**, mit **30 Prozent Preisermäßigung** auch in die Provinz und wohin immer.

JAKOB LANG & SOHN
Fahrräder Engros-Geschäft. — Größtes und verlässliches Fahrradgeschäft Österreich-Ungarns. **BUDAPEST, VII., József-körut 41. sz.**
Filiale: VIII., Raross-tér 4. Ofen, II., Zsigmond-utca 9. szám.
Größe Preisliste gratis und franko.

Frische lebende Fische, Karpfen

sehr schmackhaft und fein, von der groß. Beckenweidhischen Reichwirthschaft Raffee, zu haben bei

Albert Goldfinger, Nasice (Slavonien).
Täglich Post- u. Bahn-Verbandt.

Wenn Sie jährlich an 15 ZIEHUNGEN

theilnehmen wollen, so bestellen Sie bei uns die nachstehenden 6 Stk.

ORIGINAL-LOSE

- 1 Stk. Konvert. Hypoth.-Los, nächste Ziehung 25. Februar
- 2 „ Elisabeth-Sanat. „ „ 1. März
- 1 „ Basilika „ „ 1. „
- 1 „ Ung. rothes Kreuz „ „ 1. Mai
- 1 „ Józsviv „ „ 15. „

Der jährl. Gesamthaupttreffer dieser Lose beträgt:

3 Millionen Kronen

Obige Lose verkaufen wir gegen **25 Monatsraten á Kronen 9.70** oder gegen **31 Monatsraten á Kronen 8.—**. Schon nach Erhalt der ersten Rate versenden wir über diese **6 Stück Original-Lose** die mit Serien und Nummern versehenen geschl. ausgestellten Rentenbriefe, mit welchen der Eigentümer sofortiges Spielrecht erwirkt. **Nach jeder Ziehung erhalten unsere g. Kunden die offiziellen Ziehungslisten.** Behufs Portoersparnis senden wir für die ferneren Einzahlungen Postpartassa-Einzahlungsbüchlein.

Separat verkaufen wir die

Konvert. Hypotheken-Lose,

deren Ziehung schon am 25. dieses Monats stattfindet, gegen **24 Monatsraten á Kronen 6.30**, gegen **28 Monatsraten á Kronen 5.60**, gegen **32 Monatsraten á Kronen 5.—**.

Gegen 25 Monatsraten á Kr. 9.70

Általános Bank

Részvény-Társaság

Budapest, VII., Erzsébet-körut 39.

Gegen 31 Monatsraten á Kr. 8.—

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigsten und verächtlichsten **Garnschwächen**, **syphilitische Geschwüre**, die läßlichen Folgen der **Syphilis**, **Haarwurzschwäche** durch **Glühwein-Blässe** oder **Wucherkrankheit**, **Blut** bei **Strahlen** ohne Einwirkung **Mercur** und **Nierenmark** leiden, die hartnäckigsten **Ganfrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufsführung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt:

Budapest, VIII., József-körut 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. **Sicherer Erfolg auch auf brieflichem Wege.** Medicamente besorgt.

Ungarische Allgemeine Kreditbank.

KUNDMACHUNG.

Die p. i. stimmberechtigten Aktionäre der **Ungarischen Allgemeinen Kreditbank** werden für Donnerstag, den **19. März 1908**, Vormittags 10 Uhr, zu der in Budapest im Lokale der Bank (V., Palatinagasse 12) abzuhaltenden

XL. ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Gegenstände der Berathung:

1. Bericht der Direktion über die Geschäfte der Gesellschaft im Jahre 1907.
2. Rechnungslegung der Direktion über das Geschäftsjahr 1907, nebst ihren Anträgen über die Feststellung und Verwendung des Gewinnes
3. Bericht des Aufsichtskomitees.
4. Beschlusfassung hierüber und Ertheilung des Absolutums für die Direktion und das Aufsichtskomitee.
5. Aenderung der Statuten des Pensionsinstitutes.
6. Wahl in die Direktion.
7. Wahl des Aufsichtskomitees und Feststellung der Entlohnung desselben.

Jeder Aktionär ist in der General-Versammlung zu einer Stimme für je **zwanzig** deponierte Aktien berechtigt.

Die stimmberechtigten Aktionäre werden hiemit eingeladen, **vierzehn** Tage vor dem für die Versammlung festgelegten Tage ihre Aktien sammt Coupons

in **Budapest** bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, in **Brassó, Győr, Kassa, Keszthely, Nagybánya, Pécs, Pozsony, Szabadia** und **Temesvár** bei den Filialen der Gesellschaft,

in **Wien** bei der **A. S. priv. Oesterreichische Anstalt** für Handel und Gewerbe, oder bei dem Bankhaus **S. M. v. Rothschild**, in **Berlin** bei der Direktion der **Disconto-Gesellschaft** oder bei dem Bankhaus **S. Weyßhütter**, oder schließlich in **Frankfurt a. M.** bei der Direktion der **Disconto-Gesellschaft** zu hinterlegen.

Den Aktien sind amtlich geordnete, vom Einreicher eigenhändig gefertigte Verzeichnisse beizugeben, welche in Budapest und an den Filial-Orten in **zwei**, in Wien, Berlin und Frankfurt a. M. in **drei** Exemplaren einzureichen sind.

Ein Exemplar der Verzeichnisse wird dem Deponenten mit der Coupons-Bekräftigung zurückgegeben. Nach der General-Versammlung werden die Aktien nur gegen Rückstellung dieses Verzeichnisses ausgefolgt.

Die Legitimations-Karte wird in Budapest unmittelbar bei der Deponierung, an den Filial-Orten sowie in Wien, Berlin und Frankfurt a. M. acht Tage vor der General-Versammlung eingehändigt. Einseitig ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär ausüben, so hat er die betreffende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimations-Karte anzufügen und zu unterschreiben.

Die Bilanz wird sammt dem Berichte des Aufsichtskomitees **acht** Tage vor der General-Versammlung in sämtlichen obenangeführten Depositionsstellen zur Verfügung der p. i. Aktionäre gestellt.

Budapest, 20. Februar 1908.

Die Direktion.

Von einer Kaiserin.

Aus Paris wird geschrieben: Eben ist ein interessantes Buch erschienen, interessant durch seinen Stoff. Es heißt: „La Vie d'une Impératrice“, von Frédéric Volke. Derselbe Autor hat bereits ein Werk über die Frauen des zweiten Kaiserreichs veröffentlicht mit authentischen Porträts und vielen historischen Anecdotes.

Wie eigenhümlich muß es die greise Kaiserin Eugénie anmuten, wenn sie die Blätter dieses mit ihrem Jugendbildnis geschmückten Bandes aufschlägt. Es ist wie das Memoirenwerk einer noch Lebenden, und es möchte wohl für den Verfasser schwer sein, wahrheitsgetreu zu bleiben, ohne indiskret zu werden. Viele Kenntnisse aus dem intimen Leben der Fürstin hat Volke den Papieren des vor einigen Jahren verstorbenen Reichswaters der Kaiserin, des Abbé Bauer, entnommen. Der Abbé Bauer erzählt, daß sein kaiserliches Reichskind ihm gestand, es verlasse das Tuilerien-Schloß nie ohne den Gedanken: „Werde ich diese Treppe wieder lebend hinaufsteigen?“ Die einstige Spanierin hatte übrigens einen großen Kultus für Marie Antoinette. Vielleicht war es die Vorahnung ihres traurigen Schicksals, das, wenn auch nicht in seiner ganzen Grausamkeit, dem der unglücklichen Gemahlin Ludwig's XIV. gleich, doch Manches gemeinsam hatte: Beide Ausländerinnen auf dem Throne Frankreichs, mußten sie die schwersten Verleumdungen über sich ergehen lassen.

Daß die schöne, allem Luxus und allen gesellschaftlichen Freuden so zugethane Frau innerlich manchen Kampf durchlebte und von leidenschaftlicher Eifersucht auf ihren ungetreuen Gemahl geplagt wurde, geht aus dem Lolic'schen Buch hervor. Dadurch wird auch ihr Verhalten, sich in die Regierungsangelegenheiten einzumischen, erklärt. Die in ihrer Liebe Gefränkte suchte auf dem Gebiet des Ehrgeizes Zerstreuung und Genugthuung. Napoleon III. war Frauen gegenüber schwach und nachgiebig, ganz besonders aber gegen seine schöne Gemahlin, da er sich schuldig wußte. Er hatte so große Furcht vor Eifersuchtszügen, daß er es vorgezogen hätte, in allen Ecken Europas Krieg zu führen, um nur Frieden im Hause zu haben. Diese von einem Vertrauten des kaiserlichen Hauses gemachte Behauptung hat einen tragischen, historischen Hintergrund. Wer weiß, wenn Napoleon ein treuer Gatte gewesen wäre und die Kaiserin nachsichtiger, ob wir 70 gehabt hätten!...

Die Geheimnisse der Millionärswitwe.

Seitdem Upton Sinclair zeitweise die Stellung eines Dieners bei den Vanderbilts angenommen hat, um intime Studien über das Leben der amerikanischen Milliardärsfamilien anzustellen, hat dies Verfahren in Amerika mehrfach Nachahmung gefunden. So ist auch eine dänische Dame, Fräulein Julia Fredersiksen, diesen Weg gegangen. Sie hat als Kammerjungfer Eingang in den Haushalt der Millionärswitwe

Mrs. Emerson gefunden und schildert nun in einer dänisch-amerikanischen Zeitschrift („Dansk-Amerikaneren“) ihre Eindrücke und Erlebnisse in dieser Stellung. Man wird sagen müssen, daß das von der Dame beliebte Verfahren indiskret und geschmacklos ist, aber auf der anderen Seite ist der Einblick, den ihre Mittheilungen — die Zuverlässigkeit vorausgesetzt — in der Lebensführung eines Haushaltes der sogenannten führenden Klassen in Amerika eröffnen, kulturgeschichtlich und völkerpsychologisch allerdings sehr interessant.

Nach Fräulein Frederiksen hatte die alte Dame überhaupt nur eine Passion: nämlich das Kartenspielen. Zuweilen setzte sie sich um 9 Uhr Morgens an den Spieltisch und blieb dort bis 2 Uhr Nachts. Nun, eine solche Leidenschaft ist ja bei einer 75jährigen Dame nicht gerade lobenswerth, aber das hätte sie nun mit sich selbst abzumachen. Sehr bezeichnend sind aber gewisse besondere Züge hiebei. So pflegten zum Beispiel die reichen Damen in diesem Hause heileibe nicht etwa um Geld zu spielen, wohl aber um kleine Geschenke, als: silberne Tablettts im Werthe von 50 Dollar, Uhren von 30 Dollar oder Decken von 20 Dollar Werth. Frau Emerson besitzt einen ganzen großen Kasten voll mit solcherlei Gewinnten, genug, um ein eigenes Geschäft damit zu eröffnen. Sie und ihre ganze Gesellschaft tranken natürlich nur Eiswasser — das heißt: unten im Speisesaal nur Eiswasser. Aber am Spieltisch herrscht der Whisky, der Wein und der Viqueur. Die Erzählerin behauptet, daß die bei dieser Gelegenheit genossenen Spirituosen sehr erhebliche Mengen betragen. Die beste Freundin der Hausherrin, eine nette alte Dame, sei oft „voll wie eine Dohle“ gewesen und habe kaum noch gehen können. Selbstverständlich war die Gesellschaft am Spieltische geradezu fürklich aufgepust. Seide, Ringe auf allen Fingern, die Daumen glücklicherweise ausgenommen, große Perlen in den Ohrringen, Halsketten und Armbänder. Man muß gestehen, daß die Vorstellung etwas Gespenstisches und Grotesk-Furchtbares hat, sich diese alten Damen so ausgepust, trinkend, den ganzen Tag am Spieltische zu denken.

Der ganze Ton der Schilderungen der Verfasserin flößt einiges Mißtrauen und ziemlichen Widerwillen ein; allein die hauptsächlichsten Thatsachen, die sie angibt, sind doch zu bestimmt, um ihnen den Glauben zu verlagern. In welche Lebenszöde blickt man doch da hinein! Und es ist gleichsam eine grimme Ironie des Lebens, daß diese Dame gerade denselben Namen trägt, wie jener große Schriftsteller, der der ehrenwertheste und reinste Vertreter des amerikanischen Idealismus ist.

Allerlei.

(In Erwartung des Kaisers.) Es scheint sich zu bestätigen, daß Kaiser Wilhelm keine Mittelmeerfahrt in den ersten Tagen des März anzutreten gedenkt. Das Ziel dieser Fahrt ist bekanntlich diesmal Korfu, und nach Mittheilungen, die aus Korfu vorliegen, rechnet man dort darauf, daß der Kaiser, begleitet von der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Louise, im Laufe des März eintreffen werde. Natürlich ist die bevorstehende Ankunft des Kaisers das große Ereigniß, dem überall auf dem Eiland mit Spannung und Interesse entgegengeesehen wird. Und man trifft fleißig Vorbereitungen, den Monarchen würdig zu empfangen. Im Schlosse Achilleion wird gegenwärtig fleißig gearbeitet: man hofft, daß das Schloß schon gegen Ende dieses Monats vollständig zur Annahme seines neuen Herrn hergerichtet sein wird. Es heißt, der König von Griechenland werde es sich nicht nehmen lassen, den Kaiser selbst bei seiner Landung in Korfu zu begrüßen, und der König werde von seinem Sohne, dem Kronprinzen Konstantin, und dessen Gemahlin, der Schwester des Kaisers, begleitet sein. Die griechische Regierung entsendet für die Dauer der Anwesenheit des Kaisers eine Abtheilung Kavallerie nach Korfu, die dem Kaiser als Eskorte dienen soll, und sie wird außerdem für die Verstärkung der Polizei auf der Insel Sorge tragen.

(Elektrisches Licht in Medina.) Eine offizielle Depesche aus Medina meldet die Grundsteinlegung zur elektrischen Beleuchtung der heiligen Stätte. Diese Depesche meldet einen der bemerkenswerthesten Fortschritte im Gebiete des Islam, denn das Heiligtum von Medina, die große Moschee El Haram, befindet sich in ihrer gegenwärtigen Gestalt unverändert seit dem Ende des XV. Jahrhunderts. Uebrigens müssen die Anlagen für die elektrische Beleuchtung durch Mohammedaner ausgeführt worden sein, da Medina als heilige Stadt für Nichtmohamedaner überhaupt unzugänglich ist. Die Moschee El Haram ist an Stelle des Hauses erbaut, wo Mohamed starb, und umschließt seine Grabstätte. Sie hat einen inneren Hofraum mit umschließender Kolonnaden und fünf Minarets und einen Mittelbau. Das Gemölbe der Moschee wird von 400 Säulen getragen und 300 Lampen dienen zur Erleuchtung, die also nun mit elektrischem Licht versehen sind. Zu den eigentlichen heiligen Stätten, die nun elektrisch beleuchtet sind, gehört die Grabstätte Mohamed's, die sich in der Südostecke der Moschee befindet und mit einem Gitter umgeben ist. Es ist ein viereckiger Bau von schwarzem Stein, in dessen Mitte der weiße Marmorjarg Mohamed's steht. Zu beiden Seiten befinden sich die Grabstätten des Abu Bekr und des Omar.

(Preussische Prinzen in Paris.) Kurz nach dem Prinzen Eitel hat auch Prinz Albalbert von Preußen, der dritte Sohn Kaiser Wilhelm's, der französischen Hauptstadt einen kurzen Besuch gemacht. Prinz Albalbert kam am 16. d. Morgens in Paris an und blieb im deutschen Botschaftspalais am Quai d'Orsay, wo ihm dieselben Räume zur Verfügung gestellt wurden, die wenige Tage vorher sein älterer Bruder Eitel innehatte. Die erste Fahrt des Prinzen galt dem Besuch des Invalidendomes, wo er fast eine halbe Stunde an der Grabstätte des großen Napoleon verweilte. Hierauf begab er sich in das berühmte Museum Carnavalet und blieb dort länger als zwei Stunden. Nachmittags

— Ach Gott, wie leid thut es mir, daß es so gekommen; aber wie hätte ich wissen sollen, daß Sie gegen den Antrag sprechen, mein sehr geehrter Freund, da ich kein Wort deutsch verstehe? Ein höhnisches Grinsen erschien auf den Gesichtern der Opposition bei dieser jämmerlichen Ausflucht, während sich die Ungarn in düsteres Schweigen hüllten, das die eigenartige Stimme des Dr. Molik wie mit einem Rasirmesser durchschneit. — Und ich habe wohl auch nicht dagegen gesprochen, was? — Ja, das mag sein, gab der Obergespan ruhig zur Antwort; aber leider verstehe ich slowakisch auch nicht. Nichts, nicht einmal das Geld schwindet so rasch, wie Ansehen und Würde, wenn man einmal davon zu verausgaben beginnt. Wiber Lärm entstand nach diesen Worten. Was? Slowakisch versteht er auch nicht? Das wagt er zu behaupten? Das ist plusquam dialectica! Risum teneatis amici! — Die ganze Welt ist vom Gegentheil überzeugt, Herr Obergespan! eiferte Samuel Padák kopfschüttelnd. Haben Sie gestern Abends bei der Friedenskonferenz nicht in slowakischer Sprache mit mir und meinen Genossen verhandelt? Wagen Sie es wirklich, all das, was die ganze Welt weiß und was vor so vielen Zeugen geschah, hier angezüglich des Komitats in Abrede zu stellen? Koperceky geriet auch jetzt nicht in Verwirrung, erröthete auch nicht, wie man zu erröthen pflegt, wenn man auf einer Lüge erfaßt wird, sondern warf den Kopf stolz in den Nacken zurück und, seinen reihergeschmückten Kalpag in die Höhe hebend, deutete er an, daß er zu sprechen wünsche. Diese Stille trat ein, in der man selbst das Rauspern einzelner Kehlen vernahm. Hört! Hört!

Die Tochter des Abob's.

— Roman von Koloman Mikszáth. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

Mit festem Blick maß Koperceky die wogende Menge, aus der vereinzelt Rufe: „Abstimmen! Abstimmen!“ vernehmbar wurden; er schwang seine Präsidentenglocke, worauf allmählig Stille eintrat, rechte den Hals, der bisher kaum sichtbar gewesen, und sprach mit weithin vernehmbarer schmetternder Stimme, von der die alten Mauern widerhallten:

— Nachdem ich gegen den Antrag des Herrn Komititätslieds Lisy keinerlei Argument oder Einwendung vorbringen gehört habe, spreche ich beschlußweise aus, daß sein Antrag einstimmig angenommen worden ist.

Wie wenn ein plötzlich entseffelter Orkan durch den Wald braust, daß die Bäume unter furchtbarem Hauschen in Bewegung gerathen und ihre Aeste zum Jammergeschlaen, als wollten sie sich gegenseitig vernichten, entstand nach diesen Worten ein wahrer Hüllenlärm. Hundert drohende, protestirende oder auch nur staunende Worte kreuzten einander in der stickigen, schweren Luft, die man förmlich schneiden konnte, und diese mit Flüchen und Barmwünschungen untermengten unartikulirten Laute vermengten sich zu einem Stimmchaos, das nicht nur die Nerven, sondern auch die Ohren verletzte. Selbst die Ungarn starren betroffen bald auf den Obergespan, bald auf ihre Gesinnungsgenossen; Poltáry sah die Brille von der Nase und von seinem Pult hinunter auf eine Bank, wo sie glücklich zerfiel. Paul Kofsky schüttelte mißbilligend den Kopf, und während der Obernotär von seinem Sitze aufsprang, um die Estrade zu verlassen, stürmten die Vertreter der Na-

tionalitäten gegen die Tribüne, wie Stiere gegen das rothe Tuch, wobei sie ein leidenschaftliches Geschrei vernehmen ließen, aus dem man bloß abgegriffene Worte unterscheiden konnte, wie: „Das gibts nicht! Unerhört! Skandal! Erst wird abgestimmt! Unerhörte Gewaltthatigkeit! Ist er verrückt geworden?“ Ufu.

Rudolf Wolf war mit vor Zorn bleichem Gesicht schnurstracks auf die Estrade gesprungen. Koperceky warf ihm einen strengen Blick zu und schlug zornig auf seinen Säbel, den er abgeschlakt und vor sich liegen hatte.

— Was wollen Sie hier? donnerte er ihm entgegen, worauf einen Moment Stille eintrat.

— Unser Recht will ich! rief der Ziegeleibesitzer mit ersticker Stimme aus. Erst muß über den Antrag abgestimmt werden!

— Das ist ein überwundener Standpunkt, erwiderte der Obergespan, der ganz merkwürdig sanft geworden war, besänftigenden Tones; ich habe den Beschluß bereits ausgesprochen.

— Darin liegt ja gerade die Ungeseglichkeit, daß Sie ihn von der falschen Voraussetzung ausgehend aussprachen, daß Niemand gegen Lisy's Antrag gesprochen habe, entrüstete sich Herr Wolf nunmehr in fließendem Ungarisch. Man greift sich an die Stimm und fragt, ob dies wirklich möglich sei? Ich berufe mich auf Sie, ungarische Brüder, urtheilen Sie selbst über das, was hier geschehen ist. Wir haben ja unsere Ohren und Gentlemen gibt es gottlob auch noch. Grundgütiger Himmel, seit heute früh sprechen wir ununterbrochen gegen Lisy's Antrag, unter Anderen ich auch...

Das schlaue Gesicht Koperceky's nahm jetzt einen Ausdruck ehlichen Bedauerns an, als er gleichsam zerknirscht und wie von Neu erfasst sagte:

Von einer Kaiserin.

Aus Paris wird geschrieben: Eben ist ein interessantes Buch erschienen, interessant durch seinen Stoff. Es heißt: „La Vie d'une Impératrice“, von Frédéric Lollée.

Wie eigentümlich muß es die greise Kaiserin Eugénie anmuten, wenn sie die Blätter dieses mit ihrem Jugendbildnis geschmückten Bandes aufschlägt. Es ist wie das Memorenwerk einer noch Lebenden, und es mochte wohl für den Verfasser schwer sein, wahrheitsgetreu zu bleiben, ohne indiskret zu werden.

Das die schöne, allem Luxus und allen gesellschaftlichen Freuden so zugehene Frau innerlich manchen Kampf durchlebte und von leidenschaftlicher Eifersucht auf ihren ungetreuen Gemahl geplagt wurde, geht aus dem Lollée'schen Buch hervor. Dadurch wird auch ihr Bestreben, sich in die Regierungsangelegenheiten einzumischen, erklärt.

Die Geheimnisse der Millionärswitwe.

Seitdem Upton Sinclair zeitweise die Stellung eines Dieners bei den Vanderbilts angenommen hat, um intime Studien über das Leben der amerikanischen Milliardärsfamilien anzustellen, hat dies Verfahren in Amerika mehrfach Nachahmung gefunden.

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. — Deutsch von Ludwig Wechsler. Mit festem Blick maß Kopececký die wogende Menge, aus der vereinzelte Rufe: „Abstimmen! Abstimmen!“ vernommen wurden; er schwang seine Präsidentenglocke, worauf allmählich Stille eintrat.

Mrs. Emerson gefunden und schildert nun in einer dänisch-amerikanischen Zeitschrift („Danst-Amerikaner“) ihre Eindrücke und Erlebnisse in dieser Stellung. Man wird sagen müssen, daß das von der Dame beliebte Verfahren indiskret und geschmacklos ist, aber auf der anderen Seite ist der Einblick, den ihre Mittheilungen — die Zuverlässigkeit vorausgesetzt — in der Lebensführung eines Haushaltes der sogenannten führenden Klassen in Amerika eröffnen, kulturgeschichtlich und völkerverständlich allerdings sehr interessant.

Nach Fräulein Frederiksen hatte die alte Dame überhaupt nur eine Passion: nämlich das Kartespielen. Zuweilen setzte sie sich um 9 Uhr Morgens an den Spieltisch und blieb dort bis 2 Uhr Nachts. Nun, eine solche Leidenschaft ist ja bei einer 75jährigen Dame nicht gerade lobenswerth, aber das hätte sie nun mit sich selbst abzumachen. Sehr bezeichnend sind aber gewisse besondere Züge hierbei. So pflegten zum Beispiel die reichen Damen in diesem Hause beileibe nicht etwa ein Geld zu spielen, wohl aber um kleine Geschenke, als: silberne Tablettts im Werthe von 50 Dollar, Uhren von 30 Dollar oder Decken von 20 Dollar Werth.

Der ganze Ton der Schilderungen der Verfasserin flößt einiges Mißtrauen und ziemlichen Widerwillen ein; allein die hauptsächlichsten Thatsachen, die sie angibt, sind doch zu bestimmt, um ihnen den Glauben zu verlagern. In welche Lebensöde blickt man doch da hinein! Und es ist gleichsam eine grimme Ironie des Lebens, daß diese Dame gerade denselben Namen trägt, wie jener große Schriftsteller, der der ehrenwertheste und reinste Vertreter des amerikanischen Idealismus ist.

Allerlei.

(In Erwartung des Kaisers.) Es scheint sich zu bestärken, daß Kaiser Wilhelm seine Mittelmeerfahrt in den ersten Tagen des März anzutreten gedenkt. Das Ziel dieser Fahrt ist bekanntlich diesmal Korfu, und nach Mittheilungen, die aus Korfu vorliegen, rechnet man dort darauf, daß der Kaiser, begleitet von der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Louise, im Laufe des März eintreffen werde.

gleitet von der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Louise, im Laufe des März eintreffen werde. Natürlich ist die bevorstehende Ankunft des Kaisers das große Ereigniß, dem überall auf dem Eiland mit Spannung und Interesse entgegengeesehen wird. Und man trifft fleißig Vorbereitungen, den Monarchen würdig zu empfangen. Im Schlosse Achilleion wird gegenwärtig fleißig gearbeitet: man hofft, daß das Schloß schon gegen Ende dieses Monats vollständig zur Aufnahme seines neuen Herrn hergerichtet sein wird.

(Elektrisches Licht in Medina.) Eine offizielle Depesche aus Medina meldet die Grundsteinlegung zur elektrischen Beleuchtung der heiligen Stätte. Diese Depesche meldet einen der bemerkenswerthesten Fortschritte im Gebiete des Islams, denn das Heiligthum von Medina, die große Moschee El Haram, befindet sich in ihrer gegenwärtigen Gestalt unverändert seit dem Ende des XV. Jahrhunderts. Uebrigens müssen die Anlagen für die elektrische Beleuchtung durch Mohammedaner ausgeführt worden sein, da Medina als heilige Stadt für Nichtmohamedaner überhaupt unzugänglich ist.

(Preussische Prinzen in Paris.) Kurz nach dem Prinzen Eitel hat auch Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn Kaiser Wilhelms, der französischen Hauptstadt einen kurzen Besuch gemacht. Prinz Adalbert kam am 16. d. Morgens in Paris an und blieb im deutschen Botschaftspalast am Quai d'Orléans, wo ihm dieselben Räume zur Verfügung gestellt wurden, die wenige Tage vorher dem älteren Bruder Eitel zugehört hatten.

tionalitäten gegen die Tribüne, wie Stiere gegen das rothe Tuch, wobei sie ein leidenschaftliches Geschrei vernahmen ließen, aus dem man bloß abgerissene Worte unterscheiden konnte, wie: „Das gibts nicht! Unerhört! Skandal! Erst wird abgestimmt! Unerhörte Gewaltthätigkeit! Ist er verrückt geworden?“ Ufu.

Rudolf Wolf war mit vor Zorn bleichem Gesicht schnurstracks auf die Estrade gesprungen. Kopececký warf ihm einen strengen Blick zu und schlug zornig auf seinen Säbel, den er abgesehnikt und vor sich liegen hatte.

— Was wollen Sie hier? donnerte er ihm entgegen, worauf einen Moment Stille eintrat.

— Unser Recht will ich! rief der Ziegeleibesitzer mit erstarrter Stimme aus. Erst muß über den Antrag abgestimmt werden!

— Das ist ein überwundener Standpunkt, erwiderte der Obergespan, der ganz merkwürdig sanft geworden war, besänftigenden Tones; ich habe den Beschluß bereits ausgesprochen.

— Darin liegt ja gerade die Ungefeglichkeit, daß Sie ihn von der falschen Voraussetzung ausgehend aussprechen, daß Niemand gegen Ligy's Antrag gesprochen habe, entrüstete sich Herr Wolf nunmehr in fließendem Ungarisch. Man greift sich an die Stirne und fragt, ob dies wirklich möglich sei? Ich beuge mich auf Sie, ungarische Brüder, urtheilen Sie selbst über das, was hier geschehen ist. Wir haben ja unsere Ohren und Gentlemen gibt es gottlob auch noch. Grundgütiger Himmel, seit heute Früh sprechen wir ununterbrochen gegen Ligy's Antrag, unter Anderen ich auch...

Das schlaue Gesicht Kopececký's nahm jetzt einen Ausdruck ehrlichen Bedauerns an, als er gleichsam zerknirscht und wie von Neuem erfaßt sagte:

— Ach Gott, wie leid thut es mir, daß es so gekommen; aber wie hätte ich wissen sollen, daß Sie gegen den Antrag sprechen, mein sehr geehrter Freund, da ich kein Wort deutsch verstehe?

Ein höhnisches Grinsen erschien auf den Gesichtern der Opposition bei dieser jämmerlichen Ausflucht, während sich die Ungarn in düsteres Schweigen hüllten, das die eigenartige Stimme des Dr. Moitka wie mit einem Rasirmesser durchschnitt.

— Und ich habe wohl auch nicht dagegen gesprochen, was?

— Ja, das mag sein, gab der Obergespan ruhig zur Antwort; aber leider verstehe ich slowakisch auch nicht.

Nichts, nicht einmal das Geld schwindet so rasch, wie Ansehen und Würde, wenn man einmal davon zu verausgaben beginnt. Wilder Lärm entstand nach diesen Worten. Was? Slowakisch versteht er auch nicht? Das magt er zu behaupten? Das ist plusquam dialectica! Risum teneatis amici!

— Die ganze Welt ist vom Gegentheil überzeugt, Herr Obergespan! eiferte Samuel Padák kopfschüttelnd. Haben Sie gestern Abends bei der Friedenskonferenz nicht in slowakischer Sprache mit mir und meinen Genossen verhandelt? Wagen Sie es wirklich, all das, was die ganze Welt weiß und was vor so vielen Zeugen geschah, hier angesichts des Komitats in Abrede zu stellen?

Kopececký geriet auch jetzt nicht in Verwirrung, erröthete auch nicht, wie man zu erröthen pflegt, wenn man auf einer Lüge erfaßt wird, sondern warf den Kopf stolz in den Nacken zurück und, seinen reihergeschmückten Kalpag in die Höhe hebend, deutete er an, daß er zu sprechen wünsche. Tiefe Stille trat ein, in der man selbst das Räuspern einzelner Kehlen vernahm. Hört! Hört!

machte der Prinz eine große Rundfahrt durch Paris und schließlich eine Promenade im Bois, wo es bereits ganz frühlingmäßig aussieht. Abends ist Prinz Adalbert nach der Wigobai abgereist, um sich dort an Bord des Kreuzers „Danzig“ nach Kiel einzuschiffen. Die Pariser, die Gelegenheit fanden, mit Prinz Adalbert in Berührung zu kommen, rühmen seine große Liebenswürdigkeit, sein tadelloses Französisch, und rechnen ihm natürlich vor allem besonders hoch an, daß er sich sehr entzückt über die Schönheiten von Paris aussprach, die im Laufe von weniger als zwölf Stunden zu würdigen nun einmal Prinzenvorrecht bleibt.

(Entsetzungskur der Czarin.) Man schreibt aus Petersburg: In nächster Zeit soll der Entschluß der Czarin, mit ihren Kindern nach dem Süden zu reisen, zur Ausführung gelangen. Die Reise soll ihrer Erholung dienen, da sie sich durch eine Entsetzungskur körperlich sehr geschwächt fühlt. Ihr Wunsch, schlank zu werden, hat überhaupt ihren Ärzten viele Mühen und Beschwerden gemacht, da sie es nicht wagen, der hohen Frau ihren Wunsch abzuschlagen, und andererseits die Folgen eines jeden Entsetzungsmittels auf die nicht allzu starke Konstitution der Czarin befürchten. Die Czarin befolgte jenes System, welches vor wenigen Jahren in Mode kam und von den meisten Damen der Gesellschaft zur Anwendung gebracht wurde. Sie nimmt nämlich beim Frühstück bloß einen einfachen Thee ohne Gebäck, zum Mittagessen keine Suppe, kein Getränk, kein Brod und nur wenige Gramm Fleisch zu sich. Während des Essens steht die berühmte Handwaage auf dem Tisch, die dazu dient, das Gewicht jedes einzelnen Nahrungsmittels zu bestimmen. Früher pflegte die Czarin nach dem Essen oft bis zur Besperzeit zu schlafen, dies unterläßt sie jedoch jetzt auch. Der plötzliche Uebergang von der altgewohnten Lebensweise zu dieser asketischen Grundfaser hat zwar ihren Taillenumfang auf das gewünschte Maß herabgesetzt, hat aber, wie dies gewöhnlich bei solchen Kurzen der Fall ist, nicht günstig auf ihren Gesundheitszustand eingewirkt. Sollte sie ihren Aufenthalt im Süden wirklich dazu ausnützen, um Alles zu thun, was ihrer Gesundheit zuträglich ist, so wird sie bald wieder ihr blühendes Aussehen erlangen, aber auf manche kleine Eitelkeit verzichten müssen.

(Andrew Carnegie) hat dem Iron and Steel Institute eine Summe von 89,000 Dollars in Obligationen zu dem Zwecke übergeben, jährlich ein oder mehrere Stipendien, deren Höhe dem Belieben des Vorstandes überlassen ist, an geeignete Bewerber ohne Rücksicht auf Geschlecht oder Nationalität zu verleihen. Bewerber, welche das 35. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, müssen sich unter Benützung eines besonderen Formulars bis Ende Februar beim Sekretariat des Instituts (London, Victoria Street 28) melden. Zweck dieser Stipendien ist es nicht, die gewöhnlichen Studien zu erleichtern, sondern solchen, welche ihre Studien vollendet haben oder in industriellen Etablissements ausgebildet wurden, die Möglichkeit zur Durchführung von Untersuchungen auf eisenhüttenmännischem oder verwandtem Gebiete zu gewähren, welche die Entwicklung derselben oder ihre Anwendung auf die Industrie fördern wollen. Die Wahl des Ortes, wo die Untersuchungen ausgeführt werden sollen (Universitäten, technische Anstalten oder Werke) wird nicht beschränkt, vorausgesetzt, daß er für die Durchführung metallurgischer Untersuchungen passend

eingerrichtet ist. Jedes Stipendium wird für ein Jahr verleiht, doch steht es dem Vorstande des Instituts frei, es für eine weitere Periode zu verlängern. Die Untersuchungsergebnisse sollen dem Iron and Steel Institute bei seiner Jahresversammlung in Form einer Abhandlung vorgelegt werden. Der Vorstand kann, wenn er die Abhandlung für hinreichend wertvoll erachtet, dem Verfasser die goldene Andrew Carnegie-Medaille verleihen.

(Der hungrige Hungerkünstler.) Der „Hungerkünstler“ Sacco, der im Thaliatheater in Elberfeld eine 47tägige Hungerkur durchmachen wollte, aber kurz vor Beendigung seiner Kur dabei entlarvt wurde, wie er sich von einem Wächter der Wache und Schließgesellschaft Schokolade und Mandeln zustecken ließ, wurde vom Schöffengericht in Elberfeld nach mehrstündiger Verhandlung des Betrugs für überführt erachtet. Das Gericht verurteilte ihn zu 500 Mark Geldstrafe mit Rücksicht darauf, daß er auf so raffinierte Art das Publikum betrogen habe. Wie festgestellt wurde, hat die Produktion eine Einnahme von 2500 Mark erbracht. Der Anwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt. Die erste Verhandlung vor zwei Wochen mußte bekanntlich abgesetzt werden, weil der die Verhandlung führende Richter, der Sacco bezeugt hatte und hierfür ein Eintrittsgeld von 80 Pfennig gezahlt hatte, sich für befangen erklärte. Bemerkenswert ist noch, daß Sacco früher Schriftsetzer in Elberfeld war und mit wirklichem Namen Gustav Naujock heißt.

(Kaiser Wilhelm und die Reserveoffiziere.) Kaiser Wilhelm meinte gestern wie alljährlich im Kreise von Reserveoffizieren auf dem Tempelhoferfelde, woselbst von den Reserveoffizieren ein Picnic veranstaltet worden war. Eine Reihe von Aufführungen verfestete den Kaiser in die heiterste Stimmung. Bei dem Souper hielt General Höpner eine Ansprache an den Kaiser, der mit wenigem, aber inhaltsreichen Worten antwortete, aus welchen seine hohe Werthschätzung für die Reserveoffiziere hervorging. Kaiser Wilhelm sprach von der Kameradschaft zu den Reserveoffizieren und nahm das Gelübniß der Treue derselben an mit dem Bemerkten, er werde sich ihrer erinnern, wenn es noththut. Dann trank er sein Glas auf die „Triarier“. Dieser Ausdruck — die Triarier sind bekanntlich die letzten Reiter der römischen Legionen gewesen, die im äußersten Nothfalle eingriffen und dann meistens den Sieg herbeiführten — muß als eine ganz besondere Ehrung der Reserveoffiziere angesehen werden.

(Ein neuer Edelstein) und zugleich ein bisher unbekanntes Mineral ist durch Zufall entdeckt worden. Der neue Stein wird auf den Juwelenmärkten bald mit den schönsten Rubinen und Smaragden rivalisiren, denn er ist blau wie der Saphir, von einer so zarten und reinen Bläue wie der Himmel an einem klaren Sommertag. Darum hat man ihm auch den Namen „der Himmelsstein“ gegeben. Das Geheimniß seiner Entdeckung wird vorläufig noch streng bewahrt, aber eine kleine Anzahl der Steine ist bereits in den Handel gebracht und von reichen Liebhabern zu hohen Preisen gekauft worden. Ein kalifornischer Erzhändler, L. G. Hankins, hat ihn auf einer Wanderung in der Gegend der Sierra Diablo gefunden. Nach den Untersuchungen des Professors Vanderbank von der Universität Kalifornien ist der Himmelsstein an Härte und Glanz schöner als der bekannte Saphir. Seine Besonderheit besteht darin, daß

sich in den verschiedenen Theilen ein und desselben Steines verschiedene Nuancen der Farbintensität bemerkbar machen. Die Gegend Amerikas, in der das neue Juwel gefunden worden ist, ist an Edelsteinen besonders reich. So hat man hier vor etwa zehn Jahren den Rubin gefunden und vor ganz kurzer Zeit in dem kalifornischen Gebiet von San Diego den Kunz, dessen Farbe in den verschiedensten Tönen des Rothz von Purpur bis zu Rosa variiert.

(Die Frage der Theaterhüte) hat in Amerika die Anregung zur Schaffung eines neuen Nonnenberufes gegeben. In Bridgeport, im Staate Connecticut, so berichtet eine französische Zeitung, hat der Bürgermeister einen Fräulein Watson den neugeschaffenen Titel und das Amt einer „Hutinspektorin“ verleihen. Diese Dame hat nunmehr die Obliegenheit, an jedem Abend sämtliche Theater der Stadt zu durchwandern, um sich zu versichern, daß keine Zuschauerin eine Frisur oder einen Hut trägt, der die Leute, die hinter ihr sitzen, geniren könnte. Entdeckt sie eine solche „Sünderin“, so hat sie auf sie zuzugehen und sie zu bitten — mit höchster Höflichkeit natürlich —, daß sie ihren Hut abnimmt. Weigert sie sich, so wendet sich die Inspektorin an den Theaterdirektor und bittet ihn, nachdem sie das Ihrige gethan, das Seinige zu thun.

(Gibaldi am deutschen Kaiserhof.) Aus Berlin wird berichtet: Der deutsche Kronprinz hat Gibaldi für Donnerstag Abends zu sich geladen. Auf dem Einwand Gibaldi's, daß er zur feierlichen Stunde, um 1/29 Uhr, nicht kommen könne, da er zu dieser Zeit im Theater beschäftigt sei, erwiderte ihm der Kronprinz, daß er auch nach Schluß der Vorstellung willkommen sei. Kaiser Wilhelm hat, wie verlautet, sein Erscheinen zugefagt. Die Mitwirkung Gibaldi's bei der Soirée war als eine Ueberraschung für die Gäste des Kronprinzen gedacht, doch wurde der Plan vorzeitig bekannt.

(Die Ehe des geisteskranken Thaw.) Es bestätigt sich, daß die Angehörigen Harry Thaw's beschlossen haben, die Ungiltigkeit seiner Ehe mit Evelyn zu betreiben mit der Begründung, daß nach dem Ergebnis der jüngsten Prozeßverhandlungen, Thaw bei Eingehung der Ehe geistesgekränkt gewesen sei. Die Anwälte der Familie unternehmen gegenwärtig Schritte, Evelyn gegen eine Selbstbindung zur Erklärung ihres Einverständnisses zu bewegen.

(Der große amerikanische Erfinder Edison) hat einen Riesenprozeß gewonnen, den er gegen alle diejenigen Personen und Fabriken anstrengt, die ihm das Patentrecht an den von ihm angefertigten Kinematographen, Kinetoskop, Biographen, kurzum allen Apparaten, die sogenannte „lebende Photographie“ darstellen, betritten. Thomas Edison wurde vom Gericht als der alleinige Besitzer der diese Apparate schützenden Patente anerkannt. Nach einer oberflächlichen Schätzung wird durch diesen Gerichtsbeschuß das Einkommen des Amerikaners um mindestens eine Million Dollar erhöht werden, wozu wahrscheinlich noch eine Entschädigungssumme für bisher nicht geleistete Lizenzgebühren treten wird.

(Er mordung eines Bürgermeisters.) Aus Da m i e l (Provinz Ciudad Real) wird amtlich gemeldet, daß sechs verkleidete Männer während der Sitzung des Gemeinderaths in den Saal eindrangen und den Bürgermeister tödteten.

— Es ist allerdings richtig, begann der Obergespan langsam und bedächtig; daß ich mit den Herren gestern slovakisch verhandelt habe und auch außerdem schon oft und mit vielen Leuten slovakisch gesprochen habe, gleichwie ich das noch recht häufig zu thun gedenke, weil ich sehr gerne slovakisch spreche; aber, meine Herren, und hier begann sein Gesicht förmlich zu zittrern, daß es gleichsam verächtet wurde, während in seiner Stimme jenes Metall erklang, aus dem man gewöhnlich die kleine Münze prägt, mit der die Zuhörer bestochen werden, wenn ich dieses Kleid anlege, ich wiederhole, meine Herren, dieses Kleid, er berührte hier die mit Rubinen besetzte Spange seines Ueberwurfs aus weichelfarbenem Sammt; dann sehe ich von dem ganzen Erdball nur ein kleines Stückchen, das ungarische Vaterland, und vergesse jede Sprache, um nur eine zu kennen, die ungarische Sprache.

Die Begeisterung, mit der diese Worte aufgenommen wurden, übersteigt jede Beschreibung. Die gedrückten Gemüther athmeten auf; ein wahrer Siegestaumel erfaßte die Ungarn, die vor Entzücken förmlich tobten, während die Nationalitäten sofort verstummten. Nur Timotheus Uhl wagte noch eine Einwendung zu erheben, indem er so laut, daß man es überall hören mußte, fragte:

— Sie finden also Gefallen an dieser schändlichen Gesetzerlegung?

Diese Worte erregten wieder allgemeine Entzückung. Zum Glück finden sich die Komitatsherren nicht mehr mit ungeschlanktem Säbel zur Berathung ein, denn sonst wäre es Herrn Uhl sicherlich übel ergangen, was schon aus dem Grunde ein großes Unglück gewesen wäre, weil er der gewohnte Partner des Obergespans beim Tarockspiel war und außer ihm nur noch ein einäugiger, pensionirter Oberst im

Umkreise von zehn Meilen sich auf dieses edle Spiel verstand. Herr Uhl war demnach unentbehrlicher Dritter. Der Obergespan beilte sich denn auch, die allgemeine Aufmerksamkeit von ihm abzulenken, indem er wieder durch Zeichen zu verstehen gab, daß er zu sprechen wünsche, worauf Stille eintrat.

— Das sehr geehrte Komitemitglied, Herr Timotheus Uhl, spricht von einer Gesetzerlegung, so weit ich aus dem Lärm entnehmen konnte, begann Kopereczky. Ich will diese seine Behauptung gelten lassen, wenn er oder seine Genossen mir ein Gesetz zeigen, in dem ausgesprochen ist, daß ich deutsch oder slovakisch verstehen müsse.

— So ist's, so ist's! Ein solches Gesetz gibt es nicht! Es lebe der Obergespan!

— Vitam et sanguinem pro comite nostro! brüllte der alte Stephan Balostay, der verbissenste Führer der Opposition. Ich senke meine Fahne vor ihm!

Der kleinen Episode folgte abermals eine minutenlang währende begeisterte Demonstration zu Gunsten des Obergespans, so daß dieser erst nach einer ziemlichen Weile fortfahren konnte:

— Nicht wahr, ein solches Gesetz kann mir Niemand zeigen? Dagegen kann ich Ihnen eines zeigen, das klar und deutlich besagt, daß alles weitere Reden nutzlos und überflüssig ist, wenn der Beschluß einmal ausgesprochen worden ist. Darum wollen wir unsere Berathung ruhig fortsetzen, geehrte Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht die Besetzung der vakanten Stuhlrichterstelle in Voglány. Ich bringe als Kandidaten Franz Kósty und Joseph Kaby in Vorschlag.

Kaby, Kaby, Kaby, Kaby! Die Luft war erfüllt von dem Namen Kaby; von hundert und hundert Stimmen wurde Kaby gerufen, geschrien, gebrüllt.

Die Nationalitäten bissen die Zähne übereinander und begannen den Saal zu verlassen, um draußen zu lärmern und zu drohen, weil das jetzt innerhalb des Saales nicht mehr rathsam gewesen wäre. Wer noch von ihnen zurückblieb, schrie gleichfalls Kaby, wohl wissend, daß er den Obergespan damit ärgerte, und nur hier und dort vernahm man einen schüchternen, gleichsam verschämten und gleich wieder verhallenden Ruf „Kósty“. Seine Hochgeboren der Herr Obergespan zog die Brauen zusammen wie der zürnende Jupiter, erhob sich dann von seinem Stuhle, und den Säbel unter den Arm nehmend, sprach er klar und vernehmlich, während ein grünliches Leuchten aus seinen Augen brach:

— Da ich entnehme, daß die große Mehrheit neben Franz Kósty ist, so erkläre ich, daß Franz Kósty zum Stuhlrichter gewählt wurde. In Ermangelung eines weiteren Gegenstandes schließe ich gleichzeitig die Sitzung.

Die Ueberraschung ließ die Lippen verstummen. War's möglich? Hatte man gut gehört? Durfte man den eigenen Ohren glauben? Kleine Beleidigungen ahndet die Menge sehr rasch; aber große Injurien, grobe Rechtsverletzungen betäuben gleich mächtigen Faustschlägen die Geister. Die Ungarn rangen förmlich nach Athem und man vernahm nichts weiter wie einen Schmerzensschrei wie aus einem Munde.

Joseph Kaby war leichenbläß auf einen der grünen Tische gesprungen.

— Sollen wir das zugeben, Genossen? leuchtete er. Wir sind ja in der Mehrzahl!

Der Obergespan verließ inzwischen mit unerschütterlicher Ruhe seine Estrade, wie Jemand, der seine Sache glücklich erledigt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“, werden aufgenommen in unserer Erziehung (V., Waisenhausplatz 24) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Hefen:

I. Bezirk:
Festung: S. M. W. Hofmeister, Zentr. 11. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Tolst. Buchhandlung.

III. Bezirk:
Sigmundgasse 12: Leop. S. S. Hofmeister, Zentr. 11. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Tolst. Buchhandlung.

IV. Bezirk:
Hollanderstraße 14: S. M. W. Hofmeister, Zentr. 11. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Tolst. Buchhandlung.

V. Bezirk:
Leoboldgasse 8: Julius Schödl, Zentr. 11. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Tolst. Buchhandlung.

VI. Bezirk:
Theresienring 2: Maria S. Hofmeister, Zentr. 11. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Tolst. Buchhandlung.

VII. Bezirk:
Marianngasse 44: Adolf S. Hofmeister, Zentr. 11. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Tolst. Buchhandlung.

VIII. Bezirk:
Museumgasse 18: Maria S. Hofmeister, Zentr. 11. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Tolst. Buchhandlung.

IX. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Tolst. Buchhandlung.

X. Bezirk:
Eisenbahn, Váciplatz 2: S. M. W. Hofmeister, Zentr. 11. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Tolst. Buchhandlung.

XI. Bezirk:
Hauptgasse 2: Ludwig Tolst. Buchhandlung.

Napi 20-25 korona biztos kereset kínálkozik intelligens, beszélőkép és reprezentáló külsővel bíró urak és hölgyek részére. Reflektánsok vidékről is szíveskedjenek címüket „Jó megjelenség“ czimen Mezei Antal hirdetési irodájába (Budapest, IV., Esku-ut 5) küldeni. 97074

Komptoirist, der deutsch. Sprache vollkommen mächtig, wird mit Kr. 100 Anfangsgehalt acceptirt. Offerte u. „Guter Posten 069“ an die Exp. 97060

Uj állásokról megjelenik az Országos Pályázati Közlöny. Ára 40 fillér. Bélyegeken beküldhető. Budapest, Nap-u. 33. 32643

Nagy szállító-cég jelentékeny fuvartelepet létesít, melynek vezetésére szakértőt keres. Tapasztalt fuvaros előnyben részesül, ennek netáni üzlete (fogatai) levállanak. Ajánlatok igények közlésével „Üzletvezető“ jelleg alatt Általános Tudósítóhoz, Erzsébet-körút 41. küldendők. 33204

Kommis der Mode- und Manufaktur-Branchen, eventuell der auch Herrenkonfektion versteht, wird für 1. oder 15. März gesucht. Ungarische, deutsche und slavische Sprache erforderlich. Gehaltsanprüche an Rosenberger Béla, Trenckembán. 97119

Zwei ausgediente Unteroffiziere, die der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, werden in einer größeren Fabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „M. 122“ an die Exp. 97122

Felügyelő kerestetik bárói uradalmi gyárba. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 50 fillér. Budapest, Nap-utca 13. 33256

Üzgnökök magánfelek látogatására magas provizióval felvételnek. Egy havi sikeres működés után fix fizetés is. „Bodor fényképészeti műintézet“, Király-utca 84. 20919

Nagyobb intézetnél betöltendők: 2500 kor. fizetéssel számvevői, 2300 kor. fizetéssel pénztárosi és 1900 kor. fizetéssel ellenőri állás. Pályázati határidő febr. 27. Czim olvasható: Országos Pályázati Közlönyben. Ára 50 fill. Budapest, Nap-utca 13. 33255

Rövid és női divat szakmában jártas segéd alkalmazást talál. Auffericht H. divatruházában, Kassán. 97069

Junger Mann, in der Buchhandlung vertritt, mit flotter Handchrift, ungarisch und deutsch stenographierend, wird für eine Aktiengesellschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Fabriten 097“ an die Exp. 97097

Fényképészet. Úgyes kopista vagy kopirozó azonnal felvétetik. Rozgonyi, Kálvin-tér 5. 97109

Kommis der Manufaktur- und Kurzwarenbranche, tüchtig Verkäufer, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte jammnt Gehaltsansprüchen nebst Zeugnis-kopien sind zu richten an Josef Halle, Nagyszombat. Samstag ges. 33247

Gesellschafterin, Pflegerin, zu einer alten Dame gesucht (Israelin), die deutsch vorlesen kann. Adresse in der Exp. 97103

Agenten für den Verkauf französischer Weine gesucht. Inter „Bordeaux 107“ an die Exp. 97107

Praktikant, nicht über 17 Jahre, der ziemlich deutsch spricht und schreibt, wird aufgenommen mit Anfangsgehalt. Nagel, Perczel Körutca 4. 97105

Werkzeugmaschinengehilfe in Budapest sucht jüngere tüchtige Kraft, Christ, mit Stenographie u. Schreibmaschinenpraxis. Bewerber mit Branchenkenntnissen bevorzugt. Deutsch und Ungarisch in Wort und Schrift Bedingung. Deutsche Offerte erbeten mit Angabe des Alters, Familien-, Militär- und Gesundheitsverhältnisses. Gehaltsanprüche, Zeit des Eintritts, Zeugnis-kopien unter „Werkzeug 102“ an die Exp. 97102

Keresek egy idősebb rendű segédet, a ki a fűszer-, bőr-, vas-, üveg-, porcellán-, nürnbergi, rövidáru-szakmában jártas és az üvegést is érti. Ajánlatokat Klein Mihály czimben Tövis. 33248

Fiatal ember vagy kisasszony, ügyes, szép írással, azonnal felvétetik 70-80 korona kezdőfizetéssel. Ajánlatok „Faktura 125“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 97125

Adressen-schreiber für russische Adressen wollen offeriren unter „Rus russisch“ an Annoncexp. Blockner I., Sütö-utca 6. 33256

Keresünk pinceszeti czikkekben utazó urat jutalék mellett egy magyar gyártmányú tömegcikk vidékeni eladására. Ajánlatok „H. L. 016“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 97016

Plasagenten, die bei den hiesigen Speereihändlern gut eingeführt sind, werden gegen hohe Provision acceptirt. Zünftigen 3-5 Uhr. Klein & Baumel, Kandidaten u. Wachs-kerzenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 66. 20910

Komptoiristin mit Praxis für Kassa für feines Detailgeschäft gesucht. Offerte in deutsch und ungarisch unter „M. 8.“ postlagernd. 20907

Gesucht wird tüchtige Person mit Funktion zur Leitung und gänzlichen Uebernahme eines Haushaltes. Stellung dauernd. Berger, Vigadó-tér 1. 97127

Kroatischer Ueberseher, nur prima Kraft, gesucht. Alkotmány-utca 5. II. 8. 97132

Junger Reisender der Eisen- oder technischen Branche, welcher auch am Plage und im Geschäft thätig ist, wird acceptirt. Offerte mit Angabe der früheren Beschäftigung erbeten unter „S. D. 79443“ an Josef Schwarz, Annoncendireau, Andrássy-ut 7. 33259

Kauf u. Verkauf.
Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen offerirt billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttelgasse 6.** 95747

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lakberendungs-kiallítás IV., **Semmelweis-Ujvilág-utca 21.** (Zm ganzen Saufe.) Telephon 17-77. 32652

Obstbäume, Zierbäume und Rosenkatalog verjendet gratis Weber's Baumgärtnerei in Békásmegyer bei Budapest. 96340

Benzinmotoren und Lokomobile kleinere in jeder Größe. Volle Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen. Kelemen A., Budapest, VI., Sziv-utca 12. 96325

Rebenveredlungen auf amerikanischer Unterlage als auch amerikanische Unterlage-reben in vorzüglicher Qualität billig zu haben bei Josef Szász, Nagymaros, Hont-m. Preiskourant franco. 33208

Bösendorfer, taum benützt, Mahagoni, um den halben Preis veräußert bei Ehall Márton, Erzsébet-körut 31. 20886

Gold auf Raten. Jeder, der 6 fl. einjährt, bekommt sofort eine silberne Remonteur-Uhr. Und eine goldene Kette, 14 Karat. Gold, moderne Façon, amlich punziert, 56 Grammt schwer, im Werthe von 70 fl., unter meinen vortheilhaften Bedingungen nur 2 fl. monatliche Raten für Herren und Damen. Der obige Betrag von 6 fl. taum per Nachnahme befohlen werden. Goldmaaren-Verhandlung S. Rudrunka, Hofenmarkt. 97079

Villamossági felszereléseket elvállal, csillárok, ivlámpák, elektrotechnikai czikkek kaphatók Kiss Adolfnál, Erzsébet-körut 23. Telefon 85-83. 20793

Kassen, feuerfeste und einbruchssichere, neue und eingelaufene, offerirt billigt **Budapester Kassenfabrik**, Rákóczi-utca 4, nächst dem Kunstgewerbe-Museum. 32851

Elektromotoren und Dynamofabrik „Watt“ VI., Csengery-utca 76. Maschinen mit elektrischem Antrieb, elektrische Belenchtungsanlagen, Reparaturwerkstätte. 32720

Sen ist zu verkaufen. Näheres Dr. Lóth, Müllerergasse 9. 96529

Seifluft-Pumpmotor, ca. 1 1/2 HP., in sehr gutem Zustande, billigst abzugeben. Bedienung u. Betriebskosten genau wie bei gewöhnlichen Zimmermotoren. Auch diverse wenig gebrauchte Rohre, Wadepfen u. Badewannen vorräthig. Jarkas, Budapest, VI., Felső erdősor 12. 96840

80 darab írógép mindenféle rendszerben darabonként és jótállással eladatik. Wittenberg Farkas, Nádor-utca 11. 97117

Ein 3 HP. Benzinmotor gebraucht, jedoch wie neu, unter Garantie preiswürdig zu verkaufen. Ulrich Robert, Rózsa-utca 34. 33153

Klaviere in jeder Preislage von 280 fl. aufwärts mit schriftlicher Garantie. Ehall Márton, Klaviernebelage, Erzsébet-körut 31. 20888

Konkurse
Sümegei izrael. hitközség. 7/908.
Pályázat.
A sümegei izr. hitközség folyó évi márczius hó 20-án elfoglalandó jó előimádkozói **שמש ורוק ורוק** állásra pályázatot hirdet. Javaldalmazás: évi készfizesítés 600 korona, egész **שחיטה** természetbeni lakás, négy köbméter fa és szokásos mellékjövdelem. **מורה** előnyben részesül. Pályázók kérvényeit és három elismert rabbitól **קבלות** legkésőbb folyó hó végéig alulirt elnökhöz küldjék be. Próbaloadásra csak a meghívottak bocsáttanak. Utiköltségek csak a megválasztottnak térítettnek meg.
Sümege, 1908. febr. 17.
Dr. Fischer Ignác, hitk. elnök.
Gellért Mór, hitk. jegyző.
33202

A kiskunmajsai ant. orth. izr. hitközség. 28/908. szám.
Pályázat.
A kiskunmajsai ant. orth. izr. hitközségnek üresedésbe jött metszői állásra pályázat hirdetetik. Javaldalmazás: évi 800 korona, természetbeni lakás, egész sechita (150 koronát tesz ki); továbbá 36 mm. szénszállány a rituális fürdő melegítésére, melynek használatáért személyenként 2 koronát szedhet. — Pályázótól megkívántatik, hogy magyar állampolgár, 40 éven alul **פסקנה ובודק שוחט** **קורא מוהל ובעל תוקע** legyen és ebbeli képesítését 3 elismert orth. rabbi által kiállított **קבלה** által igazolja. — A megválasztott köteles a hitközségi és templomi **שמש**-szolgálatot is ellátni amiért külön díjazásban nem részesül. — **א. א. א. א.** egylettől minden Jahrzeitért 2 koronát kap. — Képesítés, eddigi működés, kor és családi állapot, valamint szigorú vallásrökösi életet feltüntető okmányokkal felszerelt kérvények 1908. február 29-ig alulirt elnökséghez küldendők. — Az állás 1908. április 15-én lesz elfoglalható. — Utiköltségek megtérítésére csak a megválasztott támaszhat igényt.
Kiskunmajsán, 1908. február 16-án.
Stein Miksa, hitk. elnök.
Czeizler Jenő, hitk. jegyző.
Hogy e pályázat hirdetése tudommal és beleegyezésemmel történik, ezennel igazolom.
Kiskunhalas, 1908. február 17-én.
Dr. Spitzer Sámuel, főrabbi.
33226

Verfäszettel, Brillanten Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer, Nafab, Zumbler, Budapest, Király-utca 91 (Ede Jankellagasse). 20725

Magánpénzt saját információra azonnal kifizettetik. **Faragó,** Teréz-körut 30. 20841

Geldverfäszettel mit nachträglicher Gebührensbezahlung auf Möbel, Klaviere, Nähmaschinen u., Sandelsarkifelnagerungen in trodenen Räumlichkeiten. Blau és Társa, Klauzál- (István) tér 2. 32996

Größere Darlehen, Bank- oder Privatgeld, bejagt Kant. Átlós-ut 1. 20913

Möbel.

Verfäszettel, Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perler und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas- elektrische u. Petroleumlampen u. Nagy és fia lakberendezés kiállítása **Semmelweis-Ujvilág-utca 21.** Telefon 17-77. 32651

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarmaturen inreifer Auswahl. Szarogasse 3. Telephon 18-22. 32658

Serrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchertasten, geschliffenes Glas, Schreibstisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szarogasse 3. 32662

Teppiche, gebrauchte Perler-, Speis- und Salonteppeiche Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. Szarogasse 3. Nagy Zsigmond. 32660

Bronzeluster taumend billig in größten, Gelegenheits-Bahnungseinrichtungen: Wahrenhaus“, Szarogasse 3. 32659

30.000 Grjarnik! Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, felemler. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telephon 82-13. 97115

Möbel kaufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon-, Messing- und perijedene Möbelstücke, englische Ledergarnitur. Grosz Sándor és Társa, Liszt Ferenc-tér 8 (früher Gyár-utca 2). Telephon 14-09. 97116

Kompagnon.
Beraktározási vállalathoz kerestetik társ. Befektetés 15-20 ezer korona, **pénz biztos** 30-40% jövdelem. Ajánlatok „E. 935“ jelleg alatt a kiadóba. 96935

Suche für eine gutgehende Kandidat-Fabrik einen tüchtigen Kaufmann als Kompagnon mit 30-35.000 Kronen Kapital. Offerte unter „S. 084“ an die Exp. 97084

Geld.
Pénzkölcsönt gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 32661

Verfäszettel, Brillanten Gold, Silber, Juwelen, Platina kaufe zum vollen Werthe. **Schiller Izidor**, Zumbler Sip-utca 8. 96538

Offene Stellen.

Leányoknak biztos életpályát nyújt a Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaink végzése. Sikeresen vizsgázó növendékeink biztos állásokhoz juthatnak díjmentesen működő állásközvetítő osztályunk utján. Beiratkozások naponkint Glogovskij és Társa Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaiba, Andrássy-ut 12. 32980

Destillateur gesucht, prima Kraft, selbstständiger Arbeiter. Kenntnis der slavischen und deutschen Sprache unbedingt nötig. Offerte unter „Obernugariische Liqueurfabrik“ an die Exp. 33172

Komptoiristin, Maschinen-schreiberin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, einige Kenntnis der Buchführung, wird zu sofortigem Eintritt in hiesiges Fabrik-Bureau gesucht. Offerte unter „Gemeinschaft 750“ an die Exp. 20890

Planverreter, gut eingeführt bei den Budapester Konfektionären und Modewaren-Händlern, wird von Polamenten-Fabrik gegen gute Provision per sofort engagiert. Anträge unter Chiffre „Tüchtig 094“ an die Exp. 97094

Offene Stellen.
Leányoknak biztos életpályát nyújt a Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaink végzése. Sikeresen vizsgázó növendékeink biztos állásokhoz juthatnak díjmentesen működő állásközvetítő osztályunk utján. Beiratkozások naponkint Glogovskij és Társa Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaiba, Andrássy-ut 12. 32980

Destillateur gesucht, prima Kraft, selbstständiger Arbeiter. Kenntnis der slavischen und deutschen Sprache unbedingt nötig. Offerte unter „Obernugariische Liqueurfabrik“ an die Exp. 33172

Komptoiristin, Maschinen-schreiberin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, einige Kenntnis der Buchführung, wird zu sofortigem Eintritt in hiesiges Fabrik-Bureau gesucht. Offerte unter „Gemeinschaft 750“ an die Exp. 20890

Planverreter, gut eingeführt bei den Budapester Konfektionären und Modewaren-Händlern, wird von Polamenten-Fabrik gegen gute Provision per sofort engagiert. Anträge unter Chiffre „Tüchtig 094“ an die Exp. 97094

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905

Geschäfte.
Nagyobb gyár, 40 lörös gőzgep kazánal, VI. ker., villamos mentén, eladó. Czim a kiadóban. 97099

Bakteriális, seit Jahren bestehend, auf lebhaftem Posten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 20905